



KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ

2011

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2011

Vorwort des Stadtrates für Kultur	01
Vorwort der Stadträtin für Bildung	03
Vorwort des Stadtsenatsreferenten für Wissenschaft	04
Übersicht und Entwicklung	05
Vergleiche zu anderen Gebietskörperschaften nach LIKUS	08
Wissenschaftsförderung	13
01 Museen, Archive, Wissenschaft	17
02 Baukulturelles Erbe	21
03 Heimat- und Brauchtumspflege	23
04 Literatur	25
05 Bibliothekswesen	31
06 Presse	35
07 Musik	36
08 Darstellende Kunst	39
09 Bildende Kunst, Foto	42
10 Film, Kino, Video	48
11 Hörfunk, Fernsehen	51
12 Kulturinitiativen, Zentren	52
13 Ausbildung, Weiterbildung	55
14 Erwachsenenbildung	58
15 Internationaler Kulturaustausch	59
16 Großveranstaltungen	63
Kulturentwicklung 2011	65
Evaluierung 2011	67

Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag^a Caroline Konrad, MAS; Dr. Heimo Konrad, www.kulturberatung.at

Bildnachweis: Titelbild: Foto Fischer/Stadt Graz; Seite 1 bis 4: Foto Fischer/Stadt Graz

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Beim Cover des Kunst- und Kulturberichts 2011 handelt es sich um die Stadtbibliothek Graz Nord.

Die Stadtbibliothek Graz Nord wurde am 12. Jänner 2011 eröffnet.

Das Netz der Stadtbibliotheken wurde mit ihr komplettiert.

VORWORT DES STADTRATES FÜR KULTUR



Graz ist eine Kulturstadt, und wer sich vom Potenzial und von der Schaffenskraft der heimischen Kulturszene überzeugen möchte, nehme den vorliegenden Kunst- und Kulturbericht über das Jahr 2011 zur Hand. Das vom Kulturamt der Stadt Graz als erster Stadt Österreichs umgesetzte und dem Kulturbericht zugrunde liegende LIKUS-System erlaubt durch die Einteilung in unterschiedliche Module eine gute Übersicht über die Vielfalt und die qualitative Hochwertigkeit der Grazer Kunst- und Kulturszene. In jeder Sparte vollbringen Grazer Kunstschaffende kreative Leistungen auf höchstem Niveau und stärken damit nicht zuletzt den Ruf von Graz als Stadt der kulturellen Innovation.

Das Kulturressort der Stadt Graz investiert in diese kulturelle Innovation, indem sie zahlreiche Initiativen finanziell unterstützt. Eine solche Unterstützung ist vor allem für junge zeitgenössische Kunst notwendig. Eine stark präsente, innovative zeitgenössische Kunst – das ist es, was Graz ausmacht und dem Profil dieser Stadt entspricht. Zeitgenössische Kunst erfüllt darüber hinaus eine wichtige gesellschaftliche Funktion: Sie zeigt Schwachstellen der Gesellschaft auf und leistet somit einen unschätzbar wertvollen Beitrag zu einer gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft. Eine funktionierende Gesellschaft braucht Kunst und Kultur und muss sich diese auch leisten können.

Eine Übersicht über diese im Jahr 2011 getätigten Investitionen liefert der vorliegende Bericht – eine beispielhaft

transparente Darstellung der Verwendung öffentlicher Mittel, die ebenfalls von der unvergleichlichen Lebendigkeit des Grazer Kulturlebens zeugt. Um ein Höchstmaß an Objektivität bei der Fördervergabe sicherzustellen, hat sich das in Graz bereits seit vielen Jahren implementierte Beiratssystem bewährt. Zusätzlich wurden – und das war ein prägender Arbeitsschritt im Berichtszeitraum – die mehrjährigen Fördervereinbarungen im Jahr 2011 einer Evaluierung durch den Wiener ao. Univ.-Prof. Dr. Tasos Zembylas und die österreichische Kulturexpertin Drⁱⁿ Juliane Alton unterzogen.

Damit war eine gute Grundlage geschaffen, um künftige Handlungsstrategien in der Grazer Kulturpolitik abzuleiten. Der Gemeinderat beschloss letztlich im Dezember 2011 den Abschluss von 60 mehrjährigen Fördervereinbarungen für die Budgetjahre 2012 und 2013, sodass gegenüber dem Berichtszeitraum nunmehr elf Einrichtungen mehr in den Genuss einer solchen mittelfristigen Finanzierungs- und Planungssicherheit kommen. Zahlreiche weitere Institutionen wurden und werden durch Jahresförderungen unterstützt. In diesem Zusammenhang gilt der Dank den ExpertInnen in den Beiräten, die ihr Wissen und ihre Zeit für diese wertvolle Aufgabe ehrenamtlich zur Verfügung stellen.

Das Bild der Grazer Kulturszene wird durch jene Institutionen vervollständigt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben dazu beizutragen, die mannigfaltige Produktion und die Präsentation von Kunst zu ermöglichen, indem sie Veranstal-

tungen organisieren oder Aufführungs- bzw. Ausstellungsflächen zur Verfügung stellen. Das Kulturressort der Stadt Graz investiert auch in diese Initiativen und hat darüber hinaus im Berichtszeitraum selbst Anstrengungen unternommen, um die heimische Kunstszene durch Bereitstellung geeigneter Produktions- und Präsentationsstätten zu unterstützen. Damit wurde ein Grundstein für die Realisierung wichtiger Vorhaben im Jahr 2012 gelegt.

Denn mag Graz zwar zahlreiche kreative KünstlerInnen hervorbringen, so gilt es doch auch, sie in dieser Stadt zu halten sowie Graz für Kunstschaffende von anderswo attraktiv zu gestalten. Das Vorhandensein geeigneter Räumlichkeiten ist eine Voraussetzung dafür. Aber auch die künstlerischen Ausbildungsmöglichkeiten spielen eine unerlässliche Rolle. Die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz hat in dieser Hinsicht eine wichtige Funktion: Sie zieht begabte junge Menschen an und trägt zu einem fruchtbaren kulturellen Austausch bei, von dem nicht nur die „Gäste“ profitieren, sondern – durch die Auseinandersetzung mit neuen Einflüssen – auch die einheimischen KünstlerInnen. Die Stadt Graz

unterstützt diese positive Entwicklung durch eigene Austauschprogramme bzw. Stipendienvergaben und fördert überdies zahlreiche Kultureinrichtungen, die in internationale Netzwerke eingebunden sind.

Der „Kunst- und Kulturbericht 2011“ ist – ebenso wie seine Vorgänger – eine Chronik des Grazer Kulturgeschehens sowie ein wichtiges Nachschlagewerk. Ständig aktuell ist zudem der Kulturserver der Stadt Graz, der im Jahr 2011 ein Jubiläum feierte: Seit zehn Jahren ist er mit seinem Kulturkalender, den Verlinkungen zu Kulturinstitutionen sowie mit seinen zahlreichen zusätzlichen Informationen eine unverzichtbare Wissensquelle für KünstlerInnen und Kulturinteressierte. Und er trägt wesentlich dazu bei, Graz weltweit als jene Stadt der kulturellen Vielfalt zu präsentieren, die sie – wie der vorliegende Bericht zeigt – tatsächlich ist.

Stadtrat Michael **Grossmann**

VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR BILDUNG



Lesen – für viele Menschen bedeutet das Bildung, Stillung des Wissensdurstes, Entdeckerdrang, Kopfkino und Anregung der Fantasie, oder ganz einfach Entspannung.

Lesen kann aber auch bedeuten, jemandem die Wünsche von den Augen abzulesen. Und genau das haben sich die Grazer Stadtbibliotheken zum Motto gemacht.

Denn die Stadtbibliotheken bieten nicht nur weit über 230.000 Medien an acht Standorten mit breit gefächertem Angebot, sondern auch den Bücherbus als mobile Service-stelle quasi direkt vor der Haustüre mit 24 Haltestellen in 11 Bezirken.

Jede Zielgruppe hat andere Bedürfnisse. Das bunte LABUKA Kinderprogramm trifft den Nerv der Kleinsten und weckt schon bei den Kindern die Begeisterung zum Lesen. Somit leisten die Stadtbibliotheken einen großen Beitrag, wenn es darum geht, Graz als internationalen Wissensstandort abzusichern. Stichwort international: Auch die Medienvielfalt internationaler Titel kann sich bei uns sehen lassen.

International digital mit über 11.000 eMedien präsentieren sich die Stadtbibliotheken modern und unbegrenzt zugänglich. Das Postservice mit Entlehnungen von über 48.000 Medien in mehr als 12.000 Paketen pro Jahr wurde auch für die besondere Kundenfreundlichkeit ausgezeichnet.

Die MitarbeiterInnen der Stadtbibliotheken unterstreichen diesen Service durch ihr Engagement enorm: auch außerhalb der Öffnungs- bzw. Ausleihzeiten, von der Schul-klassenbetreuung bis hin zu Ausstellungen, Kinderveranstaltungen und Sonderleseevents wie rund um den Grazer Ostermarkt!

Stichwort Öffnungszeiten: Wir schließen nicht um Punkt 17 Uhr unsere Pforten: in der Online-Bibliothek können Schmöckerbegeisterte rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, und ganz ohne Zusatzkosten Medien downloaden.

Und wer das haptische Bucherlebnis nicht missen möchte, dem stehen an einigen Standorten teilweise bis 19 Uhr die Türen offen.

In diesem Sinne möchte ich an dieser Stelle all jenen Damen und Herren aus dem Kulturredamt meine Wertschätzung aussprechen, da sie täglich am Bildungsstandort großartige Arbeit leisten. Mit Ihnen gelingt es täglich, Graz als traditionelle Stadt des Wissens erfolgreich in die Zukunft zu führen!

Stadträtin Mag. (FH) Sonja **Grabner**



VORWORT DES STADTSENATSREFERENTEN FÜR WISSENSCHAFT

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Kultur und Wissenschaft sind wesentliche Säulen unserer Stadt. Über unserem Rathauseingang stehen, von vielen oft gar nicht mehr wahrgenommen, vier Figuren – Allegorien, die auch für die tatsächlichen Säulen unserer Stadt stehen; es sind der Handel, das Gewerbe (Industrie), die Kultur und die Wissenschaft.

Kultur hat viele Aspekte, beginnend bei der Unterhaltung über die Verständigung (auch und gerade zwischen verschiedenen Religionen und Volksgruppen), hat sie auch den Sinn, Grenzen und Bruchlinien der Gesellschaft und der Umwelt sichtbar zu machen und diese vielleicht sogar zu überschreiten. Wesentlich für mich ist, dass Kulturpolitik die Künstlerinnen und Künstler niemals am Gängelband halten darf, sondern Freiräume öffnen muss.

Kunst und Wissenschaft sind aber auch wichtige Wirtschaftsfaktoren unserer Stadt. Festivals wie Spring, Elevate, La Strada oder Styriarte ziehen international Gäste an, und das Kongresswesen hat sich zu einem bedeutenden Faktor im Tourismus entwickelt.

Graz ist auch eine Stadt des Wissens, jedenfalls aber eine Stadt der Wissensvermittlung. An unseren vier Universitäten und den beiden Fachhochschulen studieren mehr als 52.000 Studentinnen und Studenten. Zusammen mit jenen, die unsere Schulen besuchen, stehen mehr als 80.000 vorwiegend junge Menschen in unserer Stadt in Ausbildung. Mit der an den Hochschulen, oft auch in Kooperation mit Grazer Unternehmen, betriebenen Forschung gelingt es uns, Graz auch in schwierigen Zeiten recht sicher in die Zukunft zu führen. Die Tatsache, dass gut ausgebildete Menschen in Graz vermehrt Arbeitsplätze vorfinden, ist ein Zeichen, dass die Produkte der Forschung sich am Markt behaupten können.

Mit dem UNESCO Titel „City of Design“, den wir seit 2011 tragen dürfen, werden wir diese positiven Synergien aus Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft international noch besser positionieren.

Bürgermeister Mag. Siegfried **Nagl**

ÜBERSICHT UND ENTWICKLUNG

	Ausgaben	Veränderung zu 2010
1 Museen, Archive, Wissenschaft	2.817.001	+14,35 %
2 Baukulturelles Erbe	1.148.377	+8,26 %
3 Heimat- und Brauchtumspflege	101.400	+2,22 %
4 Literatur	1.158.836	+3,40 %
5 Bibliothekswesen	3.543.745	-0,68 %
6 Presse	0	±0,00 %
7 Musik	663.789	+10,29 %
8 Darstellende Kunst	22.702.059	+0,83 %
9 Bildende Kunst, Foto	6.521.201	+17,84 %
10 Film, Kino, Video	255.271	-11,27 %
11 Hörfunk, Fernsehen	21.200	±0,00 %
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.096.187	+0,32 %
13 Ausbildung, Weiterbildung	1.075.339	+5,06 %
14 Erwachsenenbildung	198.650	-1,18 %
15 Internationaler Kulturaustausch	281.100	-6,11 %
16 Großveranstaltungen	2.948.096	+13,63 %
Sonstiges	1.204.382	-19,50 %
Kulturausgaben gesamt	46.736.632	+3,91 (3,22) %
Wissenschaftsausgaben	3.663.191	+313,73 %

Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2011 **46.736.632 Euro**. Erstmals können mit dem Berichtsjahr 2011 auch die Kulturförderungen des Bürgermeisteramtes in den Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz aufgenommen werden. Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr ist dadurch leicht verzerrt. Die Kulturausgaben sind von 2010 (44.976.968 Euro) auf 2011 um 3,91% gestiegenen (um 3,22% ohne Kulturförderungen des Bürgermeisteramts).

Der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Graz beträgt im Jahr 2011 **4,69%** (bzw. 4,66% ohne Kulturförderungen des Bürgermeisteramts). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies nominal eine relativ gleich-

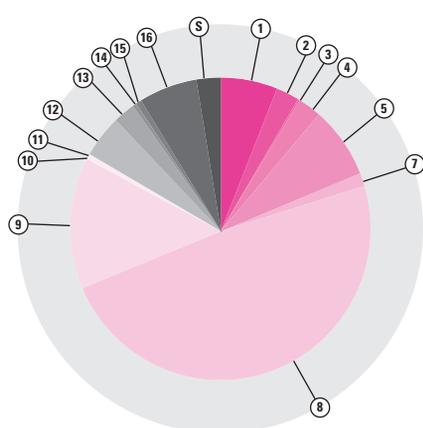
bleibende Entwicklung der Kulturausgaben. 2010 lag der Anteil für Kultur bei 4,68%.

Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 48,57% zu. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 13,95%. An dritter Stelle liegt nun bereits im dritten Jahr die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 7,58% vor der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 6,31%.

Im Jahr 2011 betragen die **Förderungen des Kulturressorts** mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungsressorts **9.996.033 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 21,39%

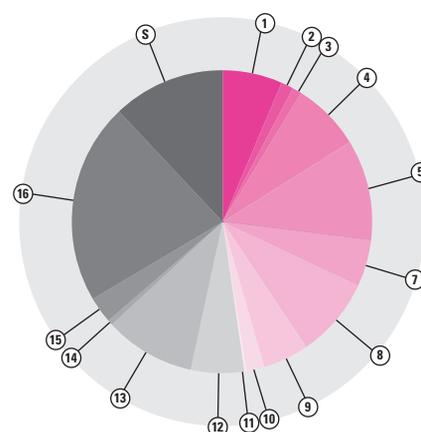
ÜBERSICHT

Kulturausgaben gesamt 2011



6,03%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	6,51%
2,46%	2 Baukulturelles Erbe	1,32%
0,22%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	1,01%
2,48%	4 Literatur	7,38%
7,58%	5 Bibliothekswesen	10,82%
0,00%	6 Presse	0,00%
1,42%	7 Musik	4,98%
48,57%	8 Darstellende Kunst	8,59%
13,95%	9 Bildende Kunst, Foto	4,95%
0,55%	10 Film, Kino, Video	1,96%
0,04%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,21%
4,49%	12 Kulturinitiativen, Zentren	5,74%
2,30%	13 Ausbildung, Weiterbildung	9,73%
0,42%	14 Erwachsenenbildung	0,56%
0,60%	15 Internationaler Kulturaustausch	2,80%
6,31%	16 Großveranstaltungen	21,39%
2,58%	S Sonstiges	12,05%

Kulturamt 2011



(2010 23,69%) an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 1,00% (2010 1,11%) am Gesamtbudget der Stadt.

Der größte Anteil kommt im Jahr 2011 den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 21,39% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 10,82%, gefolgt von der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit 9,73% und der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 8,59%.

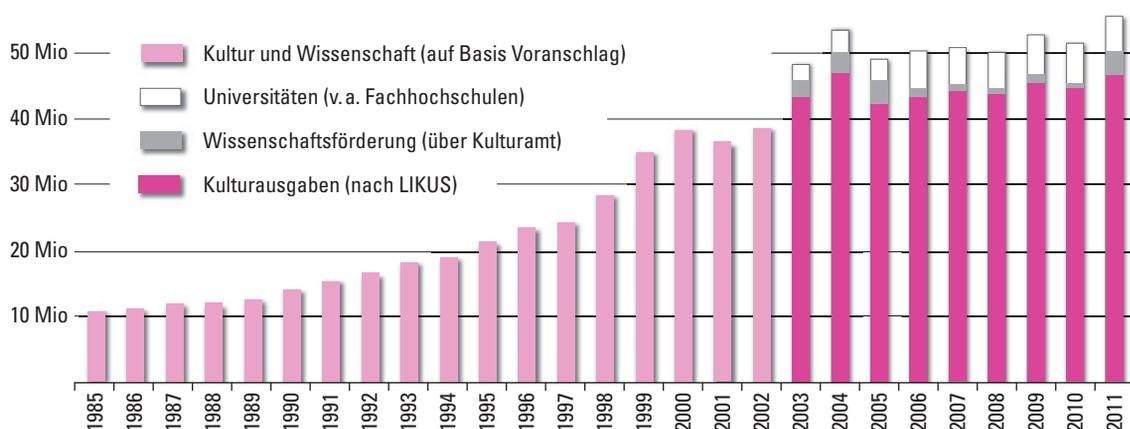
Da das Kulturamt für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im Jahr 2011 **3.663.191 Euro**.

Der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, am Gesamtbudget der Stadt Graz beträgt im Jahr 2011 0,37%. 2010 war es ein Anteil von 0,09% für Wissenschaft.

Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985 in absoluten Beträgen, ist langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. 1985 lagen die Kulturausgaben der Stadt Graz knapp über 10 Mio. Euro. Zehn Jahre später waren sie nominell bereits doppelt so hoch und haben die 20 Mio. Euro Marke überschritten. Weniger als weitere zehn Jahre danach, im Kulturhauptstadtjahr 2003, wurde die nächste nominelle Verdoppelung auf über 40 Mio. Euro erreicht.

Entwicklung der Ausgaben für Kultur ab 1985

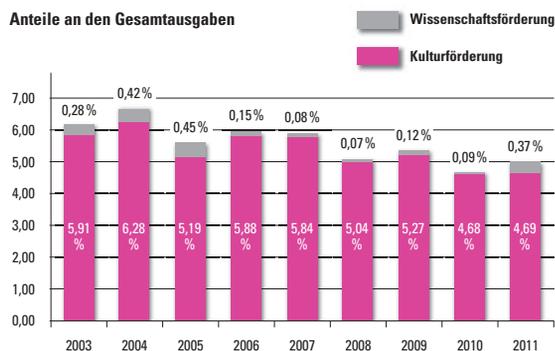


Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt abgewickelt wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt. Die Tatsache, dass in den Jahren 2003 und 2004 aufgrund des Kulturhauptstadtjahres erhöhte Ausgaben getätigt wurden, erklärt den nominalen Rückgang der Kulturausgaben von 2004 auf 2005. Seit 2005 ist insgesamt wieder eine Steigerung erkennbar.

Ab 2003 kann der Anteil der Kulturförderung und der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung an den Gesamtausgaben der Stadt Graz berechnet werden. Auch hier ist von 2004 auf 2005 ein Rücksprung aufgrund der wegfallenden Ausgaben für das Kulturhauptstadtjahr erkennbar. Von

2005 bis 2011 ist der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben Schwankungen ausgesetzt, wobei derzeit noch keine eindeutige Tendenz feststellbar ist.

Mag^a Caroline **Konrad**, MAS



VERGLEICHE ZU ANDEREN
GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN
NACH LIKUS

Für die Stadt Graz bietet sich ein Vergleich mit anderen Gemeinden, vor allem mit anderen Landeshauptstädten Österreichs, mit den Bundesländern und mit dem Bund an. Dabei ist zu beachten, dass Vergleiche nur mit jenen Gebietskörperschaften angestellt werden können, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren bzw. eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen. LIKUS ist der österreichweite Standard, auf den sich Bundesländer und Bund zum Zweck der Vergleichbarkeit gemeinsam geeinigt haben.

Bundes-, Länder- und Gemeindeebene haben jeweils aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgabenbereiche auch unterschiedliche Förderschwerpunkte. Darüber hinaus sind alle drei Ebenen insbesondere im Bereich der Kunst- und Kulturförderung in einem beträchtlichen Ausmaß im Sinne der Privatwirtschaftsverwaltung tätig. Die Bundesländer (mit Ausnahme von Wien) und der Bund haben sich für einen Teil der Förderungsverfahren durch Kulturförderungsgesetze selbst gebunden.

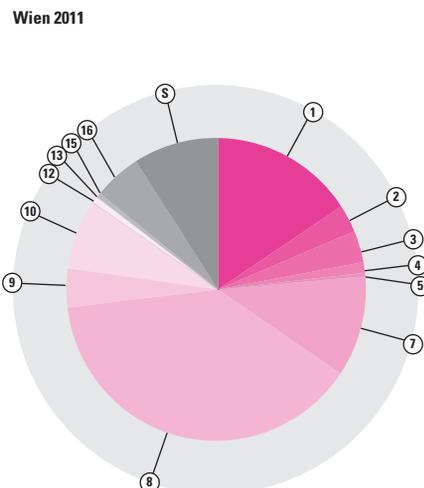
Wien 2011

Beim Vergleich der Kulturausgaben der Stadt Graz mit **Wien** ist zu berücksichtigen, dass im Wiener Kunst- und Kulturbericht einerseits die Ausbildungsinstitutionen

(Konservatorium, Musikschulen und Modeschule) und andererseits die gesamte kulturelle Jugendbetreuung, die den Kulturinitiativen zuzuordnen wäre, nicht enthalten sind.

Den jeweils größten Anteil an den Ausgaben nimmt die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ ein. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Bericht 2011 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die jedoch unter Berücksichtigung der oben genannten und im Bericht fehlenden Ausbildungsinstitutionen durch „Ausbildung, Weiterbildung“ verdrängt würde. In Graz liegt die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz enthalten ist. An dritter Stelle steht in Wien die Kategorie „Musik“, die aus oben genanntem Grund durch

1	Museen, Archive, Wissenschaft	15,62%
2	Baukulturelles Erbe	3,00%
3	Heimat- und Brauchtumspflege	3,44%
4	Literatur	1,15%
5	Bibliothekswesen	0,35%
6	Presse	0,00%
7	Musik	10,94%
8	Darstellende Kunst	38,61%
9	Bildende Kunst, Foto	4,11%
10	Film, Kino, Video	7,39%
11	Hörfunk, Fernsehen	0,00%
12	Kulturinitiativen, Zentren	0,67%
13	Ausbildung, Weiterbildung	0,13%
14	Erwachsenenbildung	0,00%
15	Internationaler Kulturaustausch	0,42%
16	Großveranstaltungen	5,04%
S	Sonstige	9,13%



die Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ ersetzt würde. In Graz befindet sich hier im Jahr 2011 die Kategorie „Bibliothekswesen“.

Bundesländer 2011

Bei einem Vergleich der Kulturausgaben der **Bundesländer** im Jahr 2011 können das Burgenland, Niederösterreich und die Steiermark nicht berücksichtigt werden, da bei Redaktionsschluss noch keine Kulturberichte (nach LIKUS) 2011 erschienen sind. Die Erfahrung der vorangegangenen Jahre zeigt aber, dass von keinen wesentlichen Verschiebungen auszugehen ist.

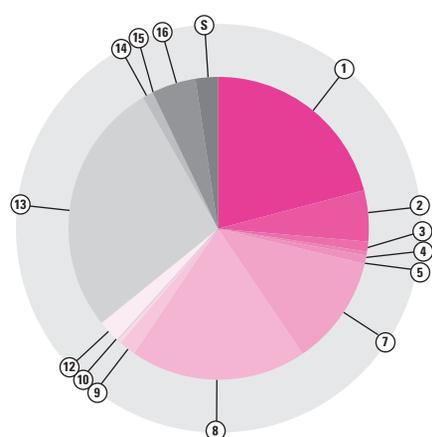
Bei den Bundesländern entfällt im Jahr 2011 der größte Anteil auf die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“

(27,47%), die vorwiegend von den Musikschulen eingenommen wird. An zweiter Stelle steht im Berichtsjahr die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ (20,94%), die zu einem Großteil durch die Landesmuseen repräsentiert wird. Die Kategorie „Darstellende Kunst“ (19,02%) stellt 2011, wie seit 2007, die drittgrößte Kategorie dar. An vierter Stelle ist die Kategorie „Musik“ (11,73%) zu finden. Mit größerem Abstand folgt 2011 die fünftgrößte Kategorie „Baukulturelles Erbe“ (5,43%), die die Kategorie „Großveranstaltungen“ (4,77%) damit überholt hat.

Bund 2010 und 2011

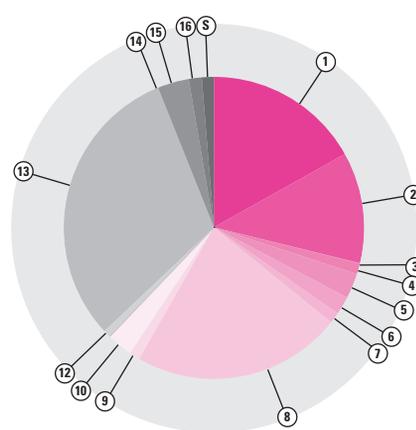
Auf **Bundesebene** gab das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) im Jahr 2011 laut Kulturbericht und Kunstbericht 437,02 Mio. Euro für Kultur aus.

Bundesländer 2011 (ohne B, NÖ, St, W)



20,94%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	16,94%
5,43%	2 Baukulturelles Erbe	11,86%
1,05%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	0,06%
0,42%	4 Literatur	1,12%
0,88%	5 Bibliothekswesen	2,69%
0,00%	6 Presse	1,92%
11,73%	7 Musik	1,17%
19,02%	8 Darstellende Kunst	22,50%
1,85%	9 Bildende Kunst, Foto	1,14%
0,46%	10 Film, Kino, Video	2,79%
0,00%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,00%
2,44%	12 Kulturinitiativen, Zentren	0,81%
27,47%	13 Ausbildung, Weiterbildung	30,89%
1,12%	14 Erwachsenenbildung	0,01%
0,02%	15 Internationaler Kulturaustausch	3,39%
4,77%	16 Großveranstaltungen	1,41%
2,40%	S Sonstige	1,30%

Bund 2010



2010 waren es 418,66 Mio. Euro. Diese Ausgaben entsprechen jedoch nur knapp mehr als der Hälfte der gesamten Kulturausgaben des Bundes (2010 betragen diese 51,50%), da die Kulturausgaben des Bundes auf zahlreiche weitere Ministerien verteilt sind. Wesentlichen Anteil hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (mit rund 30%), das u.a. auch die Kunst- und Musikuniversitäten finanziert.

Viel kleinere Anteile haben das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (rund 7%), das Bundeskanzleramt (rund 3%), das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (rund 3%) und das Finanzministerium (knapp 3%). Um bzw. unter 1% Anteile haben weiters das Landwirtschaftsministerium, das Ministerium für militärische Angelegenheiten und das Innenministerium.

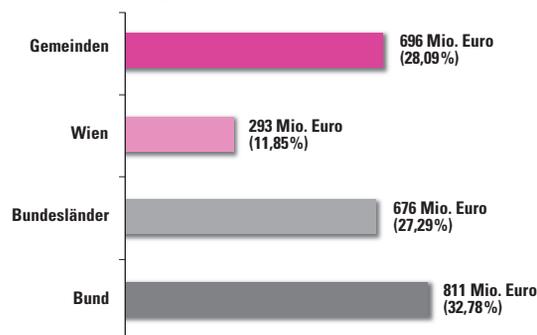
Im Jahr 2010 floss der größte Anteil der Kulturausgaben des Bundes in die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“. In dieser sind zu einem großen Anteil die Kunst- und Musikuniversitäten enthalten. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Darstellende Kunst“, an der die Bundestheater einen wesentlichen Teil haben und der die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ folgt. Diese enthält zu einem überwiegenden Anteil die Bundesmuseen. Der vierte große Anteil der Kulturausgaben des Bundes fließt in die Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

Graz im Österreich-Kontext

Betrachtet man alle Ebenen der Gebietskörperschaften in Österreich im Jahr 2010, so betragen die **gesamten Kulturausgaben 2,48 Milliarden Euro**. Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr ist nicht möglich, da Statistik Austria für das Jahr 2009 für die Gemeinden keine und für die Bundesländer nur zum Teil Kulturausgaben veröffentlicht hat. Eine Näherungsrechnung ergibt jedoch einen nominalen Rückgang der gesamten Kulturausgaben Österreichs.

Die **Kulturausgaben des Bundes** sind von 2009 auf 2010 nominal von 832 Mio. auf **811 Mio. Euro** gesunken (um 2,45%). Dabei ist ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben jedoch wieder auf 32,78% gestiegen.

Öffentliche Kulturausgaben 2010 2.476 Mio. Euro



Die **Kulturausgaben der Bundesländer** (ohne Wien) lagen im Jahr 2010 bei **676 Mio. Euro**, wobei der Anteil an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben nun bei 27,29 % liegt. Während die Bundesländer 2009 noch einen starken Anstieg der Kulturausgaben (inkl. Wien um 9,50 % im Vergleich zu 2008) verzeichnen konnten, gingen sie von 2009 auf 2010 zurück (inkl. Wien um 4,85 %). Ein Vergleich der Bundesländer ohne Wien ist aufgrund der fehlenden Daten von 2009 nicht möglich.

Die Kulturausgaben Wiens werden gesondert dargestellt, da Wien gleichzeitig Bundesland und Gemeinde ist. Die **Wiener Kulturausgaben** lagen 2010 bei **293 Mio. Euro** und haben damit einen Anteil an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben von 11,85 %.

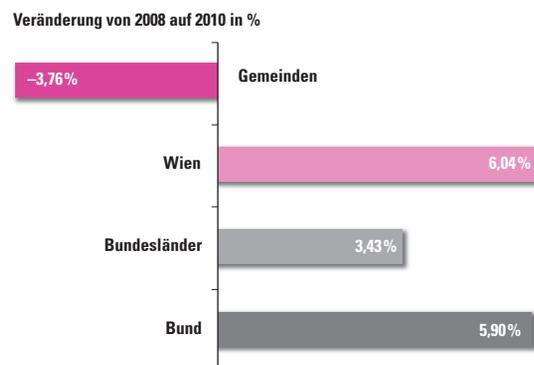
Die **Kulturausgaben der Gemeinden** lagen 2010 bei **696 Mio. Euro**. Im Jahr 2008 lagen sie noch bei 723 Mio. Euro. Damit sind die Kulturausgaben der Gemeinden nun im zweiten Jahr rückläufig.

Die Landeshauptstädte tragen zweifelsohne einen wesentlichen Anteil an den Kulturausgaben der Gemeinden. Der Stellenwert der Stadt Graz für Österreich und dessen Kunst- und Kulturszene wird deutlich, wenn man den **Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben Österreichs** im Jahr 2010 betrachtet: er beträgt **1,82 %**. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2008 gleich geblieben.

Dies liegt u.a. auch daran, dass die Kulturausgaben der kleineren Gemeinden stark zurückgegangen sind. Der Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben aller Gemeinden (ohne Wien) betrug im Jahr 2010 6,36 % (2008 6,08 %).

Entwicklung

Betrachtet man die **Entwicklung der Kulturausgaben in einem Zwei-Jahres-Vergleich**, sind die Kulturausgaben der Gemeinden um 3,76 % gesunken. Noch 2008 sind diese mit 7,50 % im Vergleich zu 2007 jedoch am stärksten gestiegen. Die Kulturausgaben der Bundesländer sind von 2008 auf 2010 um durchschnittlich 3,43 % gestiegen, die der Stadt Wien um 6,04 % und die des Bundes um 5,90 %.



Insgesamt lässt sich in Österreich damit erneut eine Verschiebung der Bedeutung der drei Gebietskörperschaftsebenen für die Kulturförderung feststellen (siehe auch Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2009, S. 10). Während die Bedeutung des Bundes für die Kulturausgaben im Vergleich zu den Bundesländern und Gemeinden über sehr viele Jahre zurückging (die Bundesländer und Gemeinden konnten viel höhere Steigerungen der Kulturausgaben verzeichnen), ist nun eine Konsolidierungsphase eingetreten. Die Ausgaben der Gemeinden sind seit 2008 am stärksten zurückgegangen, jene der Bundesländer und des Bundes seit 2009.

Anteil Kultur an Gesamtausgaben

Einen anderen Blickwinkel auf die Ausgaben für Kunst und Kultur ermöglicht die Betrachtung des Anteils der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der jeweiligen Gebietskörperschaften bzw. Gebietskörperschaftsebenen. Im Jahr 2010 gab der Bund 0,71 % seiner gesamten Ausgaben für Kultur aus. 2008 waren es 0,63 %.

Die Bundesländer (ohne Wien) wendeten im gleichen Zeitraum 2,32 % ihrer Gesamtausgaben für Kultur auf. Im Unterschied zum Bund sind sie jedoch gesunken, denn im Jahr 2008 lagen sie noch bei 2,40 %.

Quellen:

Kärnten/Salzburg/Tirol/Vorarlberg/Wien, jeweils: Kulturbericht 2011.
 BMUKK, Kunstbericht 2011, Wien 2012.
 BMUKK, Kulturbericht 2011, Wien 2012.
 IKM, Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes 2006, Wien 2008.

Die österreichischen Gemeinden stellten 2010 4,18 % ihrer Ausgaben für Kultur zur Verfügung. Der Anteil ist dabei im Vergleich zu 2008, als der Anteil bei 4,30 % lag, erstmals gesunken. Wien wendete im Jahr 2010 2,50 % für Kultur auf. Der Anteil ist im Vergleich zu 2008 damit gleichbleibend. Die Stadt Graz gab 2010 einen Anteil von 4,68 % ihrer Gesamtausgaben für Kultur aus. Dieser Anteil lag 2008 bei 5,04 %.

Betrachtet man also den Stellenwert der Gebietskörperschaftsebenen für Kultur, leisten die Gemeinden einen ganz wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich. Innerhalb der Gemeinden nehmen die Landeshauptstädte trotz der Rückgänge nach wie vor eine besonders wichtige Stelle ein.

Mag^a Caroline **Konrad**, MAS

Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben 2010

Bund	0,71%
Bundesländer	2,32%
Wien	2,50%
Gemeinden	4,18%
Österreich gesamt	1,44%
Graz	4,68%

Konrad Caroline, Kultur und Geld. Analyse der Kulturausgaben der Stadt Wien, Wien 2010.
 Oberösterreich, Direktion Kultur, 2011.
 Statistik Austria, Kulturstatistik 2010. Tabellenwerk, Wien 2012.

WISSENSCHAFTS-
FÖRDERUNG

Während Kunstförderung überwiegend als kulturstaatliche Verpflichtung gesehen wird, wird die Förderung der Wissenschaft als Investition in den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt begriffen. Mit kommunaler Wissenschaftsförderung ist in Graz auch die Förderung von Internationalität verbunden. Graz ist eine Stadt der Wissenschaft und der Forschung: Dabei steht das Kulturamt den Universitäten ebenso wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen und einzelnen Persönlichkeiten als GesprächspartnerIn zur Verfügung und bearbeitet die Förderabwicklung des Wissenschaftsressorts. In diesem Abschnitt sind all jene Wissenschaftsförderungen subsumiert, die nicht vom Kulturressort verantwortet wurden.

Die Stadt Graz stellt den vier Grazer Universitäten, der **Karl-Franzens-Universität Graz**, der **Technischen Universität Graz**, der **Medizinischen Universität Graz** und der **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** generell jährlich aus dem Budget finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese werden auf Basis von Vorprüfungen der Rektoren/Vize-RektorInnen einerseits zu je einem Viertel an Projekte der Universitäten sowie andererseits nach inhaltlichen Schwerpunkten an die jeweiligen Institute vergeben. Ein wesentliches Kriterium ist dabei gesellschaftliche und/oder wissenschaftliche Relevanz.

Das Kulturamt ist über die Wissenschaftsförderung für die Vergabe der Mittel für **Spezialforschungsbereiche** zuständig, die als mehrjährige, von allen Gebietskörperschaften mit finanzierte Projekte auf Gemeinderatsbeschlüssen basieren. Neben dem **Spezialforschungsbereich „Mathematical Optimization and Applications in the**

Biological Sciences und dem **Spezialforschungsbereich „Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death“** ist das Projekt **„Biobank“** der Medizinischen Universität Graz (MUG) hervorzuheben. Die MUG, Univ.-Prof. Dr. Kurt Zatloukal und sein Team am Institut für Pathologie, erhielten 2011 den **Sustainability Award** im Handlungsfeld „Kommunikation und Entscheidungsfindung“ für das Projekt „Pan-Europäische Forschungsinfrastruktur für Biobanken und biomolekulare Ressourcen“.

Wichtige Kriterien der Wissenschaftsförderung sind neben gesellschaftlicher Relevanz und wissenschaftlicher Innovation auch die Öffnung hin zu Organisationen und ForscherInnen aus Süd-/Osteuropa und den neuen EU-Mitgliedsländern sowie eine personenbezogene und praxisnahe Nachwuchsförderung.

Die Positionierung der Stadt Graz als Wirtschafts-, Forschungs- und Wissenschaftsstandort ist eng mit der regen Kongress – und Tagungstätigkeit verbunden. Die gezielten Kongressförderungen werden zwar nicht aus dem Wissenschaftsbudget ermöglicht, allerdings vergibt das Wissenschaftsressort seit 2009 jährlich den **Congress Award Graz**. Damit wird die Wertschätzung der Stadt Graz gegenüber VeranstalterInnen ausgedrückt, die sich um Graz in besonderem Maße aus den verschiedensten Blickwinkeln verdient gemacht haben. InitiatorInnen des Congress Award sind die Stadt Graz und die Gesellschaften Messe Congress Graz GmbH, Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH. Gestiftet wird der Preis auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses von der Stadt Graz.

Der Congress Award wird in drei Kategorien vergeben: regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen, außergewöhnliche Einzelveranstaltungen sowie innovative, besondere Veranstaltungen. Er ist mit 2.000 Euro pro PreisträgerIn dotiert und würdigt VeranstalterInnen aus dem Bereich der Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie aus dem Non-Profit-Bereich, die sich bei der Durchführung von Tagungen und Kongressen in Graz als BotschafterInnen der Stadt lokal, national und international verdient gemacht haben. Ein Akzent der Vergabe liegt auch auf der Berücksichtigung ökologisch nachhaltiger Veranstaltungsparameter.

Die **PreisträgerInnen 2011** (für Veranstaltungen 2010) waren:

**Kategorie I:
Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen:**

1. Das kooperative Gehirn – Bildung-Beziehung-Be-hinderung

Verein Initiativ für behinderte Kinder und Jugendliche, 4. und 5. November 2010

Hervorzuheben sind laut Jury der heilpädagogische Aspekt, die TeilnehmerInnenzahl, die Verbindung mit einem Verein als Mitträger, die hohe Medienbeachtung, ein sehr hoher Anteil an Frauen sowie der ökologische Aspekt.

2. Symposium Energieinnovation – „Alte Ziele – Neue Wege“

Institut für Elektrizitätswirtschaft und Energieinnovation, Technische Universität Graz, 10. – 12. Februar 2010

Begründungen der Jury: Energieinnovation ist von vitaler Bedeutung, ökologisch relevant, gestaffelte Gebühren, insgesamt sehr preiswert. Allerdings empfahl die Jury, sich bei nochmaliger Organisation um stärkere internationale Beteiligung zu bemühen.

**Kategorie II:
Außergewöhnliche, einmalige Kongresse:**

1. „Von Ödipus zu Eichmann. Kulturanthropologische Voraussetzungen von Gewalt“

Institut für Fundamentaltheologie, Karl-Franzens-Universität Graz, 17. – 20. Juni 2010

Jurybegründungen: interessante kulturwissenschaftliche Fragestellung, gesellschaftlich relevant, Film und Theologie als einzigartiger Forschungsschwerpunkt an der Fakultät.

2. EuroSun 2010

AEE INTEC – Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie/ Institut für Nachhaltige Technologien, 28. September – 1. Oktober 2010

Jurybegründungen: mit Abstand am meisten vertretene Länder, rund 50 an der Zahl, Solarthematik eine sehr globale, sehr zeitgemäß.

**Kategorie III:
Innovative, besondere Veranstaltungen**

1. Interuniversitäres Symposium „Raum: Konzepte in den Künsten, Kultur- und Naturwissenschaften“

Karl-Franzens-Universität Graz in Kooperation mit der Technischen Universität Graz und der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, 8. – 10. November 2010

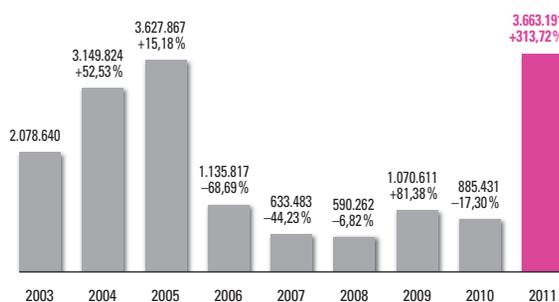
Jurybegründungen: Behandlung einer fundamentalen ideengeschichtlichen Frage aus übergreifender Sicht, drei Universitäten beteiligt, verschiedene Standorte und im höchstem Maß interdisziplinär.

Der **Würdigungspreis** wurde den 21. Grazer Fortbildungstagen der Ärztekammer für Steiermark zugesprochen.

Als kulturwissenschaftliche Symposien sind **„Von Ödipus zu Eichmann. Kulturanthropologische Voraussetzungen von Gewalt“** und **„Raum: Konzepte in den Künsten, Kultur- und Naturwissenschaften“** der LIKUS Kategorie 1 zugeordnet.

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2011 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **3.663.191 Euro**. Im Jahr 2010 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 885.431 Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 313,72 % im Vergleich zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben

Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz;	
Projekt „Kultur der Menschenrechte in Graz“ (Bürgermeisteramt)	10.000
Medizinische Universität Graz – Kinder CAMPUS (Jugendamt)	47.010
Technische Universität Graz – Haus des Kindes (Jugendamt)	283.100
Urban II – Fachhochschul-Campus	16.479
Urban II – FH-Standort Graz-GmbH	2.930.000
Urban II – Wissensstadt	58.800
Wissenschaftsverwaltung und Darlehensrückzahlung	22.979

Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500

AEE Intec; Congress Award 2011: Euro Sun 2010	2.000
BEST (Board of European Students of Technology); Best Course on Technology	2.000
IFF – Interdisziplinäres Kolleg für Wissenschafts- und Technologieforschung; Jahresprogrammförderung	8.000
IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur; Jahresprogrammförderung	10.000
Karl-Franzens-Universität Graz (KFUni) – Wegener Zentrum; Jahresprogrammförderung	25.500
KFUni Graz – Institut für molekulare Biowissens- schaften; Projekt „Unimpressed by Science2.0“	3.300
Medizinische Universität Graz (MedUni Graz); Spezialforschungsbereich Bio-Bank	30.000
MedUni Graz – TCM Forschungszentrum; Projekt: „Biomedizinische TCM-Forschung zur Prävention chronischer Erkrankungen“	9.000
MedUni Graz – Universitätsklinik für Kinder- und Jugend- heilkunde; Projekt: „Der Einfluss von hämodynamischen Parametern auf die zerebrale Oxygenierung bei Frühge- borenen“	6.490
MedUni Graz – Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe; Projekt: „Die Rolle von Metalloproteinasen und Endothelin im ersten Schwangerschaftstrimester“	6.000
MedUni Graz; Projekt: „Modellsystem Gewebeskultur- kammer“	4.062
MedUni Graz; Internationalisierungsprojekte	30.000
MedUni Graz – Institut für Pathophysiologie u. Immuno- logie; Neue Wirkstoffe z. Therapie Gastroenteropan- kreatischer Tumoren	3.000
MedUni Graz – Universitätsklinik für Psychiatrie; Projekt: „Bipolar affektive Erkrankung und Schwangerschaft, Geburt und Postpartum“	1.841
MedUni Graz – Klinische Abteilung für Onkologie; Projekt: „Untersuchung von Keimbändpolymorphismen bei Darmkrebs“	3.000
MedUni Graz – Institut für Anästhesiologie und Notfall- medizin; Projekt: „Pathomechanismus des neuro- pathischen Schmerzes“	3.000

Spezialforschungsbereich Lipotox; Jahresprogrammförderung	46.300
Spezialforschungsbereich Mathematical Optimization; Jahresprogrammförderung	21.800
Technische Universität Graz (TU Graz); Space University	35.000
TU Graz – Forschungs- und Technologiehaus; Projekt: „Analyse der Erfindungs- und Patentierungsaktivitäten“	29.700
TU Graz – Institut für Elektrizitätswirtschaft u. Energie- innovation; Congress Award 2011: „Alte Ziele – Neue Wege“	2.000
Verein Initiativ für behinderte Kinder und Jugendliche; Congress Award 2011: „Das kooperative Gehirn“	2.000

Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500

Bauer, Waltraud, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Leistungs- und Mitnut- zungsrechte nach dem Telekommunikationsgesetz 2003“	500
Club Alpbach Steiermark; Stipendienprogramm 2011	1.080
Gössl, Martin, Dr.; Publikation „Die Rezeption lesbisch- schwuler Themen und Rechte im Österr. Nationalrat von 1945 bis 2002“	500
Hoffelner, Christian, DI; Publikation „A Zine“	500
Joanneum Racing Graz; Formula Student 2011	1.500
KFUni Graz – Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät; Publikation „Was Graz glaubt – Religion und Spiritualität in der Stadt“	700
Kovac, Alexander, Mag. Dr.; Publikation „Die Entwicklung des steiermärkischen Baurechts von 1848 bis heute“	500
Lex, Heidemarie, MMag ⁱⁿ ; Forschungsprojekt „Multiple Sklerose“	1.500
Naturwissenschaftlicher Verein; Jahresprogrammförderung	750
Pavlidis, Laura, Mag ⁱⁿ ; Publikation „Rechtsfragen im Zusam- menhang mit dem Beitritt der EU zu EMRK“	500
Princic, Lisa, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Alternativmedizin und Recht“	500
TU e-Power Racing Team; Formula Student 2011	1.500
Verein ELSA; AMCC Court Competition	500
Verein zur Förderung der Universitätenkonferenz; Jahresprogrammförderung	300

**Gesamtausgaben
„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen) 3.663.191**

Das **Grazer Stadtarchiv**, seit 2004 Teil des Kulturamtes, verwahrt als historisches Archiv der Stadt Graz die schriftliche Überlieferung des Stadtmagistrates von (1766) 1820 bis 1849 und der Stadtgemeinde Graz von 1850 bis in die Gegenwart. Darin inkludiert sind auch das Bauaktenarchiv von Alt-Graz (1825 bis 1993) und das der ehemaligen Umgebungsgemeinden (1890 bis 1993) mit Plänen von nahezu allen Grazer Häusern. Dazu kommt eine umfangreiche wissenschaftliche Handbibliothek zur Geschichte der Stadt Graz und der Steiermark. Das Stadtarchiv trägt als Auskunft- und Recherchestätte wesentlich zum Forschungsleben der Stadt Graz bei.

Wie im Jahre 2010 stellte das Einordnen der Faszikel der „historischen“ Bauakten in moderne, speziell gefertigte, säurefreie Archivboxen eine der Hauptaufgaben im Jahr 2011 dar. Mit der tatkräftigen Unterstützung durch PraktikantInnen des Vereins ERFA, einem vielbeachteten Beschäftigungsprojekt auf Vereinsbasis, konnte dieser Aufgabenbereich abgeschlossen werden. Parallel dazu lief die Gesamterfassung der sogenannten „alphabetischen“ Bauakten sowie die Erfassung sämtlicher Urkunden des Magistrats (bis ins letzte Viertel des 19. Jahrhunderts). Durch die Umgestaltung/den Umbau eines Depotraumes zu einem modernen Planarchiv konnte dort auch eine moderne Fotostelle zur Digitalisierung aller historischen Pläne eingerichtet werden. Durch den Ankauf eines von Joanneum Research neu entwickelten Archivprogramms (Archivis Pro) im vorhergegangenen Jahr konnte die Inventarisierung der Bestände des

Hauses effektiv fortgeführt werden. Sämtliche bereits in anderen Programmen erfassten Urkunden wurden nun in Archivis Pro übertragen, und die weitere Eingabe erfolgt ausschließlich in dieses Programm.

Das **Historische Jahrbuch der Stadt Graz** wurde 1968 von Drⁱⁿ Maria Schaffler als periodische wissenschaftliche Schriftenreihe zum Jubiläum „40 Jahre Grazer Stadtmuseum“ gegründet. Ziel ist die Aufarbeitung der vielfältigen Themen der Grazer Stadtgeschichte unter Berücksichtigung jeweils aktueller wissenschaftlicher Arbeiten. Seit dem Band 32 (2002) liegt die Schriftleitung in den Händen von Hofrat DI Dr. Friedrich Bouvier und ao. Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Reisinger.

Das Historische Jahrbuch der Stadt Graz Nr. 41 steht ganz im Zeichen des 18. Jahrhunderts, ist es doch thematisch mit dem 13. Internationalen Kongress zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, der vom 25. bis 29. Juli 2011 an der Karl-Franzens-Universität Graz stattfand (siehe Link www.18thcenturycongress-graz2011.at), verknüpft. Der Untertitel lautet daher auch „Graz im langen 18. Jahrhundert. Eine Spurensuche ins Heute“. Der Band widmet sich Themen, die sowohl historische als auch aktuelle zeitliche Relevanz bergen. Die AutorInnen zeigen an ausgewählten Beispielen Kontinuitäten oder Kontraste, Divergenzen und Konvergenzen zwischen damals und heute. Die Beiträge spannen u.a. thematische Bögen von der Wahrnehmung der Stadt, dem Umgang mit dem historischen Erbe, über alte und

neue Eliten und die BettlerInnen-Frage bis zur ersten Frauenzeitung in Graz, der Kritik am Freizeitverhalten sowie zum Sterben und der Trauer im 18. Jahrhundert. Das Historische Jahrbuch Nr. 41 ist im Grazer Stadtarchiv sowie im guten Buchhandel erhältlich, 456 Seiten, Euro 27.

In der LIKUS-Kategorie 01 sind weiters wissenschaftliche Projekte mit kulturellem Bezug summiert.

Ein wesentlicher Entwicklungsfaktor im Förderungsbe- reich der Stadt Graz war der Gemeinderatsbeschluss vom 24. 9. 2009, wonach die **vier Universitäten für wesentliche Leistungen** für den Wirtschafts-, Wissenschafts- und Universitätsstandort Graz als Unterstützung zusätzliche Projektmittel erhalten. Für diese Projekte, die stadtübergreifend gefördert werden, wurden über das Wissenschaftsbudget im Jahr 2011 der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz zur **Förderung des Dr. artium-Programmes**, eines Stipendienprogramms für DissertantInnen in der Endphase des Studiums, sowie der Karl-Franzens-Universität Graz für die **Mitfinanzierung der Universitätsmuseen** Mittel zur Verfügung gestellt.

Die bestehenden (wissenschafts)historischen und kulturellen Sammlungen der Karl-Franzens-Universität Graz werden im überfakultären Leistungsbereich der **Universitätsmuseen** zusammengefasst. Herzstück des Projektes Universitätsmuseen ist ein neu geschaffener Ausstellungsbereich: In zentraler Lage des Hauptgebäudes im Tief-

parterre wird dieser Präsentationsraum mit einem langfristig koordinierten, museumspädagogischen Ausstellungskonzept bespielt. Damit verbunden ist die Ausweitung der „verborgenen Schätze“ der Universität in den virtuellen Raum, in das Internet. Das Hans-Gross-Kriminalmuseum oder die Gewächshäuser des Botanischen Institutes sowie weitere öffentlichkeitswirksame Sammlungen einzelner Organisationseinheiten wie jene der Physik, der Chemie und der Psychologie werden im Rahmen des strategischen Projektes zentral erfasst, organisatorisch besser koordiniert und InteressentInnen einfacher zugänglich gemacht.

Das **Haus der Wissenschaft** der Karl-Franzens-Universität Graz hat sich seit 2005 zur Aufgabe gemacht, wissenschaftliche Ergebnisse auf moderne, intermediale Art zu präsentieren, wobei sowohl historische Leistungen als auch aktuelle Entwicklungen vorgestellt werden. Mit interaktiven Multi-Media-Ausstellungen ist man seither sehr erfolgreich, um Kinder und Jugendliche für interdisziplinäre Wissenschaften zu begeistern. 2011 wurde „Abenteuer Wissenschaft, part four: der Mensch“ gezeigt. Inhaltliche Schwerpunkte waren verschiedene Aspekte der aktuellen Grazer Forschung im Bereich der „Life sciences“, dargestellt am Beispiel des Menschen. Es gab Ausstellungsstationen mit insgesamt fünf Interessen- und Experimentierräumen: Der Mensch: Körper-Räume – Die MRI-Fahrt durch den Körper; der künstliche Mensch: Simulationen als Körper-Landschaften; Anthropologien (Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir? – gentechnisch betrachtet); Teilansichten:

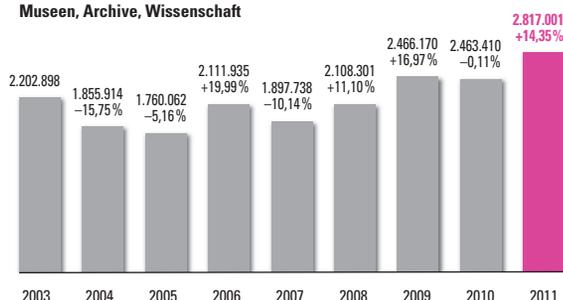
„Neukonstruktion“ des Menschen; Schnittstelle Mensch/Maschine – Homo s@piens?

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2011 betragen **2.817.001 Euro**, das entspricht einem Anteil von 6,03 % an den städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 57,01 % auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 20,84 % und dem Universitätsmuseum mit 7,80 %. Im Vergleich zu 2010 sind die

Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 14,35 % gestiegen.

Museen, Archive, Wissenschaft



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Nichtwissenschaftliche Publikationen	6.472
Stadtarchiv	527.512
Stadtarchiv (a.o.Geb.)	1.542
Verein Johann Puch Museum Graz; Jahresaktivitäten 2011 (Bürgermeisteramt)	30.000

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Stadtmuseum; Zuschuss	1.280.000
Stadtmuseum; Schuldentilgung	48.875
Stadtmuseum AOG-Zuschuss (a.o. Geb.)	271.500

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtarchiv	57.459
-------------	--------

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500

Afro-Asiatisches Institut; Eine Welt Stipendium 2011	6.000
--	-------

Europäisches Fremdsprachenzentrum; Jahresprogrammförderung	148.500
Karl Franzens Universität Graz (KFUni Graz); Universitätsmuseum	218.884
KFUni Graz – David-Herzog-Fonds der steirischen Universitäten; Jahresprogrammförderung	10.000

KFUni Graz – Haus der Wissenschaft / Zeitgeschichtelabor; Jahresprogrammförderung	26.500	Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500	
KFUni Graz – Institut für Zeitgeschichte; Projekt: „Die Fliegermorde von Graz (1944–1945)“	8.000	Akademie Graz; Projekt: Linguistic Landscapes	1.500
KFUni Graz – Centrum für Jüdische Studien; Jahresprogrammförderung	6.000	Berger, Andrea, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Intermediale Gemäldezeitate in der Erzählliteratur zu Johannes Vermeer und Michelangelo Merisi da Caravaggio“	500
KFUni Graz – Institut für Fundamentaltheologie; Congress Award 2011: „Von Ödipus zu Eichmann“	2.000	Film Archiv Austria; DVD-Edition Graz in historischen Filmdokumenten	1.500
KFUni Graz – KFUni Graz/TU Graz/KUG; Congress Award 2011: „Raum: Konzepte in den Künsten, Kultur- und Naturwissenschaften“	2.000	Grazer Philosophische Studien; Jahresprogrammförderung	700
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG); Schubert-Wettbewerb	29.700	Historischer Verein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	700
KUG; Dr.-Artium-Programm	60.158	Janschitz, Susanne, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Von Barrieren in unseren Köpfen und Karten ohne Grenzen“	700
KUG; Oststipendien	20.000	KFUni Graz – Institut für Religionswissenschaft; Stadtplan „Jüdische und muslimische Spuren in Graz“	700
Österreichisch-Französische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	7.000	KUG – Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit; 9. KUG-Redoute 2011; Leistungspräsentation	1.000
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Jahresprogrammförderung	3.000	Liftenegger, Mario, Dr.; Publikation „Gedächtnis- und Erinnerungskultur in Nordirland“	700
Spanner, Josef, Prof.; Forschung/Archiv „Erzherzog- Johann-Liedersammlung“	4.500	Mindler, Ursula, Maga, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Grenz- setzungen im Zusammenleben“	500
Uni for Life GmbH		Österreichische Karl-Jaspers-Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.000
Kurs „Interkulturelle Elternbegleitung“	3.500	Poier-Bernhard, Astrid, Prof ⁱⁿ ; Publikation „Texte nach Bauplan“	700
Verein Baukultur Steiermark; Forschungsprojekt „Identität.Politik.Architektur“	5.000	Sprung, Annette, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Zwischen Diskriminierung und Anerkennung“	700
Verein CLIO; Jahresprogrammförderung	10.000	Stromberger, Monika, Dr ⁱⁿ ; Forschungsprojekt „Der öffentliche Raum in Graz seit 1945“	1.500
Verein elevate; Festival 2011; Wissenschaftliche Aktivitäten	3.000	Tripolt, Thomas, Dr.; Publikation „Die Kontinuität romantischer Ideen“	500
Verein Fiale; Forschungsprojekt „Die Bestattungen im Areal der Grazer Burg“	3.500	Wabl, Ans, Mag ^a ; Publikation „Grenzland. Brettschuhs Landschaften“	500
Verein Projekt Schwab; Werner Schwab 2010 – Fäkaliendramen	3.000		

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Museen, Archive, Wissenschaft“**

2.817.001

Das Kulturressort ist für Denkmalpflege auf öffentlichen Flächen der Stadt Graz zuständig, die nach dem Bundesgesetz über den Schutz von Denkmälern hinsichtlich ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung definiert ist. Die Denkmalpflege umfasst die ständige Begutachtung des Erhaltungszustandes, somit das Bewahren der rund 684 Einzelobjekte – von der historischen Brückentafel bis zu Brunnen und Pestsäulen. Ein Teil des Budgets wird für die Reinigung und Restaurierung von Denkmälern gebraucht, die nicht nur witterungs-/altersbedingt Schäden aufweisen, sondern immer öfter auch von Vandalenakten betroffen sind. Grundsätzlich sollten die Budgetmittel auch Neuerrichtungen wie z.B. Gedenktafeln ermöglichen.

Angesichts des knappen Budgets wurden zum einen **mittelfristige Sanierungsvorschläge** für größere Denkmäler wie das Kaiser-Franz Denkmal auf dem Freiheitsplatz und die Mariensäule beim Eisernen Tor entwickelt. Die Sanierung der Anna-Kapelle, eines Bildstocks am Jägergrund, des sogenannten Galgenkreuzes in der Kapellenstraße sowie Reinigung und Restaurierung weiterer Denkmäler und Skulpturen standen im Mittelpunkt dieses Arbeitsbereiches. Eine Kon-

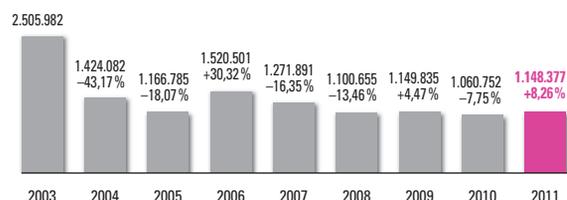
textierung der Luftschuttkellerhinweise auf einem Wohnhaus in der Triesterstraße, eine Gedenktafel für Ida Sofia Maly sowie die Erneuerung von fünf WOMENT Tafeln ergänzen diese Bilanz 2011.

Die Voraussetzungen für die langfristige Sanierung des **Internationalen Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialistischen Regimes** im Zentralfriedhof zu schaffen, war ein weiteres Vorhaben im Jahr 2011. Das Mahnmal wurde auf der Begräbnisstätte errichtet, in der Opfer von Ermordungen und Kriegshandlungen des 2. Weltkriegs beigesetzt sind. Neben 1228 Opfern aus dem ehemaligen Jugoslawien sind rund 900 ÖsterreicherInnen und ca. 400 Angehörige anderer Nationen dort bestattet. Hierbei handelt es sich vielfach um mutmaßliche Mitglieder von Partisanenorganisationen. Auch zahlreiche Frauen und Kinder, die als Geiseln bei „Vergeltungsmaßnahmen“ erschossen worden waren, sind unter den Opfern. Im Jahr 1946 wurde zum Gedenken an dieser Stelle ein Holzkreuz aufgestellt. 15 Jahre später war dieses baufällig geworden, und die Österreichisch-Jugoslawische Gesellschaft plante anstelle des Kreuzes ein großes Mahnmal, das am 1.11.1961 enthüllt wurde. Finanziert wurde das vom slowenischen Architekten

Boris Kobe gestaltete Mahnmal durch den Staat Jugoslawien und die Österreichisch-Jugoslawische Gesellschaft. Das Mahnmal wurde von Boris Kobe aus steirischen Bacher Granitplatten mit einer mittel- bis dunkelgrauen Färbung gestaltet. Es besteht aus einer 20 Meter hohen Stele, einem Gewölbobogen, der in der Mitte eine Opferschale trägt, und einem Altarsockel. An der Unterseite des Gewölbobogens sind die Namen der Opfer in goldener Schrift aufgelistet. Die Stele trägt die Inschrift: „Hütet Freiheit und Frieden, denn wir starben für sie“ in elf Sprachen. 1964 wurde das Mahnmal von der Stadt Graz übernommen. Die Begutachtung und Schätzung der aufwändigen Sanierung des Internationalen Mahnmals wurden 2011 durchgeführt, die Planung begonnen. Die Umsetzung erfolgt nach budgetärer Maßgabe.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.148.377** Euro. Das entspricht einem Anteil von 2,46 % aller städtischen Kulturausgaben. Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 8,26 % gestiegen.

Baukulturelles Erbe



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	744.760
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a.o.Geb.)	240.613
Civitas – Projektmanagement	11.968
Urban II – Erfahrungsaustausch	9.600
Urban II – Unterstützung der Programmleitung	9.588

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Denkmalpflege	130.348
---------------	---------

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500

Verein Denkmark Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
---	-------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Baukulturelles Erbe“

1.148.377

HEIMAT- UND
BRAUCHTUMSPFLEGE

03

Traditionelles Musizieren, Singen und Tanzen in Gemeinschaft hat im ländlichen Bereich nach wie vor einen anderen Stellenwert als in der Stadt. Was in der Stadt vielleicht folkloristisch wirken mag, steht auf dem Land in einem größeren Lebenszusammenhang. Demgemäß gibt die Stadt Graz vergleichsweise wenig für den Bereich Heimat- und Brauchtumspflege, hauptsächlich für die in der Landeshauptstadt agierenden Dachverbände, aus.

Gelebte Traditionen wie Brauchtum und gesellschaftliche Rituale einer bestimmten Region wachsen, entwickeln und verändern sich. So definierte Volkskultur kann nicht nur positive Identitätsstifterin und Unterhaltung sein, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil der Alltagskultur.

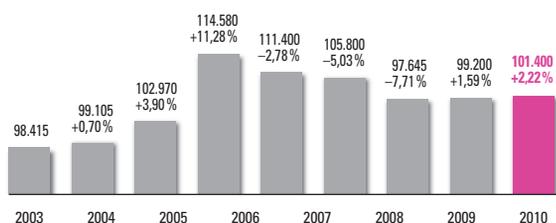
Die finanziellen Unterstützungen fokussieren auf Jahresförderungen für jene Vereine, die zentrale Stellungen in den Strukturen der volkskulturellen Verbände innehaben und bei welchen gesichert ist, dass durch eine kontinuierliche Tätigkeit Mitgliedsvereine profitieren. Nachwuchspflege und -schulung sind im Bereich Volkskultur, deren Begriffsbestimmung angesichts der vielen Vereinigungen mit Migrationshintergrund im Fachbeirat immer wieder generell diskutiert wird, zentrale Zugänge des Kulturressorts.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **101.400 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,22 % aller städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 63,41% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband mit 11,83% und dem Bund der Heimat- und Trachtenvereine mit 4,44 %.

Im Vergleich zum Jahr 2010 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 2,22 % gestiegen.

Heimat- und Brauchtumspflege



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Trachtenverein Alt Eggenberger z' Graz;
Auftritte in Calella/Spanien 2012 (Bürgermeisteramt) **500**

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über €1.500

Blasmusikverband; Konzerte und Jahresförderung **12.000**
Bund der Heimat und Trachtenvereine;
Jahresprogrammförderung **4.500**
Harmonikazentrum; Basisförderung **4.000**
Steirischer Sängerbund vocal.total;
Jahresprogrammförderung **64.300**
Steirisches Volksliedwerk; Büro für Weihnachtslieder
und Interkultureller Stammtisch **5.000**
Trachtenverband Graz; Jahresprogrammförderung **2.500**
Wir machen Kultur; Jahresprogrammförderung **2.000**

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis €1.500

ARGE Volkstanz Steiermark;
Jahresprogrammförderung **1.500**
Bund Steirischer Heimatdichter;
Jahresprogrammförderung **1.000**
Grazer Zitherverein; Jahresprogrammförderung **700**
Sölkner, Markus, Mag.; Konzert **1.500**
Trachtenverein „Steirerherz'n z'Graz";
Jahresprogrammförderung **1.500**
Volksliedchor des österr. Alpenvereins;
Jahresprogrammförderung **400**

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Heimat- und Brauchtumpflege“**

101.400

Der Abschnitt Literatur spannt einen weiten Bogen zwischen den großen Vermittlungsorganisationen, Vereinen, Zeitschriften, dem Bereich der „Reproduktion“ und der Förderung von Vereinigungen und AutorInnen, dem Bereich der „Produktion“. Neben der finanziellen Unterstützung zählen Bücherankäufe für Kulturamt-Stadtbibliothek und Kulturamt selbst ebenfalls zu den Förderungsmaßnahmen.

Der Stadt Graz unter der Federführung des Kulturressorts stehen entlang des bestehenden Fördervertrages **jährlich 60 Veranstaltungstage als Sachförderung für Kulturinitiativen mietkostenfrei im Literaturhaus** zur Verfügung. Die Zuerkennung erfolgt nach der Reihung der Anmeldung und nach Akkordierung mit Kulturressort und Literaturhaus. Spezielle Anforderungen der Raum- und Technikausstattung und der technische Dienst bzw. Aufsichtsdienst sind gesondert mit den LiteraturhausbetreiberInnen zu vereinbaren und nicht kostenfrei.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Literatur sind personenbezogene Förderungen, die eine Basis für literarisches Schaffen generell mit ermöglichen sollen. Die späteren, oft internationalen Erfolge bezeugen die Wichtigkeit einer frühen Unterstützung und Anerkennung.

Seit 1974 wird jährlich der **Literaturförderungspreis** zur Förderung des literarischen Schaffens in allen möglichen Ausdrucksformen an zwei LiteratInnen vergeben. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert. Ziel der Preisvergabe ist eine Leistungsanerkennung für das Schaffen heimischer NachwuchskünstlerInnen, die bereits durch eigenständige Beiträge hervorgetreten sind oder eine qualitative Leistung in Zukunft

erwarten lassen. Die JurorInnen, Dr. Markus Jaroschka, Mag^a Olga Flor, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart, nominierten **Natascha Gangl** und **Alexander Micheuz** als PreisträgerInnen.

Aus den Jurybegründungen:

„**Natascha Gangl** hat sich innerhalb weniger Jahre einen gewichtigen Platz innerhalb der neuen Szene der jungen und jüngsten Dramatikerinnen und Dramatiker in Graz erarbeiten können. Sie ist wie so viele andere durch die erstaunliche Kaderschmiede uniT in Graz für JungdramatikerInnen gegangen. Charakteristisch für ihre literarischen Arbeiten ist, dass sie mit ihren rhythmisierten Sprechtexten sprachlich prägnante metaphorische Zuspitzungen entwickelt, bilderreich eröffnet sie neue Sprachebenen.

Im neuen Stück „Larva“ (Auszug in LICHTUNGEN, Heft 126/2011) ist der Ort der Handlung der Xochimilco-See inmitten des Molochs Mexico City, der schon von den Azteken in eine Welt blühender Gärten und weitläufiger Kanäle verwandelt wurde; dieser Ort wurde 1987 zum Weltkulturerbe erklärt. Hier lebt über 30 Jahre Julián Santana Barrera auf einer Insel in Baracken aus Blättern und Zweigen, er widmet sein Leben dem Geist eines ertrunkenen Mädchens, sammelt für diesen Geist Puppen aus den Mülltonnen der Stadt, staffiert mit diesen Puppen die ganze Insel aus...

In diesem neuen Stück kommt die dramaturgische Begabung der jungen Autorin wiederum zum Tragen: Das Stück, mit zahlreichen poetischen Einsprengseln, bearbeitet den Stoff kaleidoskopartig – acht Stimmen werden in den schon erwähnten rhythmisierten Sprechtexten teils parallel geführt, teils wieder aufgefächert. Für den Leser/die Leserin, der/die sehr gefordert

wird, erscheint das gleichsam grafische Textbild – vielleicht eine Anleihe von Musikpartituren – partiturartig, hier sprachlich mit Einsetzen, Aussetzen und Tutti-Passagen – literarisch ein mutiges Unterfangen.

Da bisher jede literarische Arbeit dieser jungen, begabten Autorin unverkennbar ein Schreibexperiment ist, macht ihr weiterer Weg schon heute neugierig.“

„**Alexander Micheuz** geht das Schreiben und Publizieren eher behutsam an. Das mag bestimmt auch aus einer Skepsis gegenüber einem naiven Gebrauch hergebrachter Formen resultieren. Freilich greift der Autor auch auf traditionelle Textsorten wie z.B. auf die Parabel (in seinen Theatertexten oder in Herr Sturz), auf die phantastische Erzählung (Agnus Apel. Eine kindische Geschichte) oder auf den Aphorismus (Satz auf Satz) zurück; allerdings nicht um sich derer unbekümmert zu bedienen, sondern um bekannte Formelemente abzuwandeln, mitunter auf den Kopf zu stellen, deren Zusammensetzung neu abzumischen, um daraus etwas Anderes als bloße Klischees von Poesie zu „basteln“.

Seine zumeist a-historischen Textwelten sind frei von landläufiger Psychologisierung; bevorzugt tendieren die Geschichten zum Grotesken oder ins Absurde. Nicht anders als seine permutativen Sprachexerziten (23.00 kilometer. kein song, aber eine ziemlich lange elegie) sind auch die mit einem klar nachvollziehbaren Plot ausgestatteten Theaterstücke vorderhand modellhafte Spiele in und mit der literarischen Form.

Ein Generalthema von Alexander Micheuz ist die Auseinandersetzung mit Macht, Gewalt und Sprache. In MACHT sind es Jäger und Schwammerlsucher, die als Archetypen von Täter und Opfer stehen. Die Ausübung von Gewalt verlagert sich hier auf deren sprachliche Simulation: Das gegenseitige

Fabulieren des Gewalt-Aktes scheint für die beiden Kontrahenten eine intensivere Wirkung zu besitzen als dessen brachiale Umsetzung in der „Realität“. In Keine Berge/No Trees sind es wiederum vier Mitglieder einer Seilschaft, deren Gruppenhierarchie sich im Lauf des Dramas ändert. Auch hier wird evident, dass sich Macht nicht zuletzt aus sprachlichen Übereinkünften konstituiert.

Um solche Zusammenhänge zu durchleuchten, setzt Alexander Micheuz vor allem auf die Komik als Erkenntnismittel: Sei es mit kalauernder Blödelei oder mittels dialektischer Pointe, seine Sprachsatire desavouiert auf unkonventionelle Art die immer gleichen Zynismen von Erwerb und Erhalt der Macht. Wie aus seinen aktuellen Textprojekten ersichtlich, ist für Alexander Micheuz dieses Unterfangen längst noch nicht abgeschlossen.“

Die Stadt Graz vergibt seit 2004 jährlich je nach Budgetlage bis zu **zwei Literaturstipendien** á 10.000 Euro, um das vereinzelt konzeptuelle Schaffen von LiteratInnen explizit zu unterstützen und zu würdigen und um den Austausch mit der LiteratInnenszene und eine Vernetzung mit literarischen Einrichtungen zu ermöglichen. Die geförderten SchriftstellerInnen können sich dadurch intensiv der Fertigstellung ihrer Werke widmen und verpflichten sich, innerhalb eines Jahres ihre literarische Arbeit im Rahmen einer Lesung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabe der Stipendien erfolgt durch unabhängige Jurien, die aufgrund ihres Fachwissens und in Kenntnis der nationalen und internationalen Kunstszene die StipendiatInnen nominieren. Von der Jury, Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Dr. Rüdiger Wischenbart und Mag^a Drⁱⁿ Andrea Wolfmayr, wurden im Jahr

2011 aufgrund ihrer Projekteingaben **Mag^a Angelika Reitzer** und **Dr. Max Höfler** ausgewählt:

Aus den Jurybegründungen:

„**Angelika Reitzer** hat in den letzten fünf Jahren durch drei Buchpublikationen auf sich aufmerksam gemacht: In den beiden Romanen „Taghelle Gegend“ (2006) und „unter uns“ (2010) sowie dem Prosaband „Frauen in Vasen“ (2007) überzeugt sie durch eine klare und sachliche Sprache, mit der sie dichte Atmosphären und intensive Bilder von nachhaltiger poetischer Kraft schafft. Indem sie diese durch Perspektivenwechsel und einer beinahe filmisch wirkenden Schnitttechnik bricht, dringt sie hinter den schönen Schein der Gesellschaft vor. Ihre Figuren – es sind meist Frauenfiguren, die im Zentrum des fragmentarisch erzählten Geschehens stehen – sind zwar in einem konkreten Hier und Jetzt einer liberalen Wohlstandsgesellschaft verankert, doch befinden sie sich je auf einer diffusen Suche, der ihren Blick auf die Umgebung schärft. Angelika Reitzer gelingen in ihrer Prosa feine, kritische Porträts gesellschaftlicher Segmente, von jungen Künstlerinnen bis dominanten Großmüttern, von Freundschaften in Schweben und Freundeskreisen, die am Problem eines Einzelnen scheitern. Doch sie schreibt auch Lyrik und dramatische Texte; sie ist eine produktive Schriftstellerin, deren einprägsame Stimme aus der österreichischen Literaturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist.“

„**Max Höfler** trat in der literarischen Öffentlichkeit der Stadt Graz und darüber hinaus seit nunmehr rund 10 Jahren als origineller Sprachakrobat in Erscheinung, der mit Elementen aus unterschiedlichen Formtraditionen raffiniert zu jonglieren

weiß. Trotz ihrer rhetorischen Exzentrik sind Höflers Sprachspiele keineswegs selbstzweckhaft: In Bezugnahme auf den Dadaismus und die Nachkriegs-Avantgarde (Wiener Gruppe) setzt der Autor sprachsatirische Verfahren mit Kalkül zur Durchleuchtung landläufiger Wirklichkeitskonstruktion ein.

Während sein Debütroman „texas als texttitel“ (Ritter Verlag 2010) männlich-chauvinistische Geschichtsbilder und damit assoziierte, die gesellschaftlichen Widersprüche über-tünchende Erzählweisen aufs Korn nimmt, setzt sich Höfler in dem – in Auszügen für das Literaturstipendium der Stadt Graz eingereichten, bislang unpublizierten – Text „wies is, is“ mit der bewusstseinssteuernden Wirkung von Mythen auseinander, die darauf abzielt, den Krieg als naturgegebenes Verfahren zur Konfliktbewältigung zu legitimieren. Das Skandalöse am Bewusstseinswindel der Sagen liege laut Höfler darin begründet, dass sich die ihnen immanenten martialischen Haltungen seit jeher und ungebrochen tagtäglich in unsere Gehirne – und das vom Kindesalter an – einschleichen.

Aus der Dekonstruktion des Mythos vom Krieg als Naturgesetz folgt für Max Höfler naturgemäß die Zersetzung vermeintlich „naturgebener“ Erzählformen. Um herkömmliche Weisen der Narration zu unterlaufen, bedient sich der Autor in „wies is, is“ folgender Strategien: Da ist zum einen die verschachtelte Konstruktion seines Prosatextes, der gleichsam als ein im Entstehen begriffenes „komödienstück“ eingerichtet wird, zum anderen die Exotik der Stoffwahl in bezug auf die „Binnenerzählung“, die Material aus der altindischen Sage um den Gott Rama und den kriegerischen Affenkönig Hanuman („Ramajana“) verwendet. Als augenfälligste Strategie der Verfremdung erweist sich freilich das Sprachkostüm des Erzählers: Dessen Neigung, brachiale Gewalt comic-haft zu überzeichnen, seine vorgeschützte Naivität und vermeintliche stilistische Schnitzer

(unnötige Wortwiederholungen, Pleonasmen, schiefe Vergleiche etc.) gemahnen an jenen Informations- und Sprachbrei, der dem Bewusstsein jedes einzelnen tagtäglich verabreicht wird und somit einer „Infantilisierung“ der Gesellschaft Vorschub leistet. Die eingereichten Textausschnitte von „wies is, is“ überzeugten die Jury mehrheitlich als innovativer Beitrag zu einer sprachsatirisch inspirierten, ideologiekritisch geschärften Dichtung, die sich an den Errungenschaften der Avantgarden früherer Epochen nicht einfach vorbeiswindelt, als wären diese ephemäre Randerscheinungen gewesen, die man endlich abhaken könne.“

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Forum Stadtpark und der Literaturzeitschrift manuskripte wurde ein Förderungspreis für SchriftstellerInnen unter der Bezeichnung „Forum Stadtpark-Literaturförderungspreis“ gestiftet. Im Jahr 1997 wurde der Titel des Förderungspreises auf Grund der Selbstständigstellung des Vereines auf „**manuskripte-Literaturförderungspreis**“ abgeändert. In den Vergaberichtlinien ist festgelegt, dass der/die PreisträgerIn über Vorschlag des Herausgebers der „manuskripte“ ermittelt und vom Stadtsenat ausgezeichnet wird. Der Preis ist mit 2.200 Euro dotiert. Prof. Dr. Alfred Kolleritsch hat die Vergabe des Förderungspreises 2011 an **Marija Ivanović** vorgeschlagen.

Die Begründung:

„**Marija Ivanović** schöpft in ihrem Schreiben aus großem Potenzial. Ihre poetische Prosa fühlt sich luftig an und hat dennoch die Kraft, den Leser/die Leserin ganz hautnah zu überzeugen. Marija Ivanović arbeitet konzentriert und voller Selbstreflexion an ihrem Schreiben, der manuskripte-Förderpreis soll sie auf ihrem Weg bestärken.“

Der **Literaturpreis der Stadt Graz / Franz Nabl Preis** in Höhe von 14.500 Euro wird jedes zweite Jahr im Rahmen einer Jurysitzung vergeben. Die Vergabe dieses höchstdotierten Literaturpreises der Stadt Graz ist eng mit der wissenschaftlichen Tätigkeit des Franz Nabl-Institutes für Literaturforschung der Karl-Franzens-Universität Graz verbunden. Die Vergabe dieses Preises erfolgt auf Empfehlung einer Jury durch den Stadtsenat.

Der Literaturpreis der Stadt Graz wird wie die meisten Preise im Kulturbereich der Stadt Graz nicht ausgeschrieben. Die Jurorinnen und Juroren, die sich sehr nachhaltig mit den jeweiligen Kunstsparten auseinandersetzen, nominieren KandidatInnen und einigen sich dann in Jurysitzungen über den oder die KandidatIn.

Die Jurymitglieder 2011 waren Dr. Markus Jaroschka, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Melzer, Mag^a Eva Orgler-Schäffer, Drⁱⁿ Birgit Pözl, Dr. Josef Winkler und Prof. Alfred Kolleritsch. Sie empfahlen **Angela Krauß** als Preisträgerin.

Aus der Jurybegründung:

„**Angela Krauß**, aus der ehemaligen DDR stammend, studierte zunächst an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin, war dann Absolventin des angesehenen Johannes-R.-Becher-Literaturinstituts in Leipzig und begann ihre literarische Laufbahn mit einem Paukenschlag: Für die filigrane Prosa-Studie „Der Dienst“ wurde ihr der Ingeborg Bachmann-Preis des Jahres 1988 zugesprochen. Bald danach (1990) war sie Stadtschreiberin in Graz. Seither zählt Angela Krauß zu den angesehensten Autorinnen des deutschsprachigen Raums, die das Schreiben auch immer wieder theoretisch reflektieren.“

1999/2000 war sie Gastdozentin an der Universität Paderborn, 2004 hielt sie die Poetik- Vorlesungen an der Universität Frankfurt. Dazu kamen zahlreiche Lese- und Vortragsreisen in den USA und Kanada.

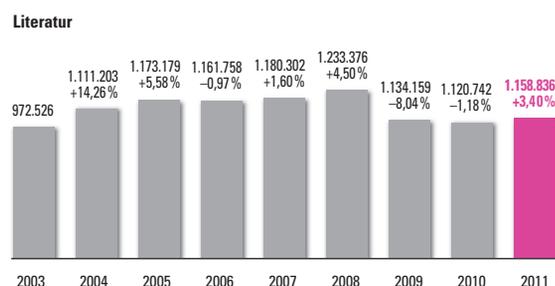
Die Bücher von Angela Krauß haben meist kurze, einprägsame Titel und erreichen selten einen Umfang von mehr als hundert Seiten. Diese Seiten freilich haben es in sich, beherbergen hochverdichtete Texte, die sich schnellem Lesekonsum verschließen. Angela Krauß schreibt Prosa, aber mit der Konzentriertheit und poetischen Kraft einer Lyrikerin. Über diese Prosa kann man nicht hinweglesen, und sie ist auch nicht auf das vordergründige Erzählen von Geschichten aus. Die Geschichten stecken vielmehr in den Sätzen, in der innigen Liaison der Worte, und dieser Tanz der Sprache erzeugt eine Sinnfülle, die nicht aufgeht in irgendeinem nacherzählbaren Geschehen.

So gesehen sind die Prosatexte von Angela Krauß eher lange Gedichte, die sich in erster Linie nicht von den Inhalten, sondern von der Form, der sprachlichen Subtilität her definieren. Es gelte, hat die Autorin in ihrer Paderborner Poetikvorlesung betont, „die Worte aus ihren im Alltags- und Mediengerede verblassten Höfen zu lösen und ihnen etwas von ihrer ursprünglichen Kraft zurückzugeben. Damit sie nicht reden, sondern leuchten.“

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.158.836 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,48% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 80,51% auf das Literaturhaus (Jahresförderung und Infrastruktur) gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 3,30% und der Kinder- und Jugendbuchmesse bookolino mit 2,09%.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,40% gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Literaturhaus (Infrastruktur inkl. Leasingrate)

420.936

Förderungen Kulturressort über € 1.500

„Die Lili Popp e.U.“; „Lili-Popp“-Romanreihe	2.000
ARGE höргеREDE, Winkler Christian; Festival 21.–26.10.2011	5.000
ausreißer – Die Wandzeitung; Jahresprogrammförderung	3.500
Droschl; Verlagstätigkeit	15.500
edition scheidkraft; Jahresprogrammförderung	5.500
Eichberger, Günther, Dr.; „Die Nahrung der Liebe“	3.000
Gangl, Natascha; Literaturförderungspreis	2.200
Grazer Autorenversammlung Großlesung „Von Bank zu Bank“	3.500
Haus der Architektur (Publikationen); Jahresprogrammförderung	14.500
Höfler, Max, Dr.; Literaturstipendium 2011	10.000
Ivanović, Marija; Manuskripte-Literaturförderungspreis	2.200
Jugendliteratur Werkstatt; Jahresprogrammförderung	8.000
Kinder- und Jugendbuchmesse; Projekt bookolino	24.200
Krauß, Angela; Franz Nabl-Literaturpreis der Stadt Graz	14.500
Literaturhaus Graz; Jahresprogrammförderung	512.000
Literaturkreis Lichtungen; Jahresprogrammförderung	16.000
Literaturzeitschrift „Perspektive“; Jahresprogrammförderung	12.900
Literaturzeitschrift „Sterz“; Jahresprogrammförderung	6.900
Manuskripte – Literaturverein; Jahresprogrammförderung	38.200
Micheuz, Alexander; Literaturförderungspreis	2.200
Reitzer, Angelika, Mag.; Literaturstipendium 2011	10.000

Ritter Verlag – Lektorat Graz; Lektorat Mag. Paul Pechmann	5.500
textzentrum e.U – edition keiper; Verlagstätigkeit	5.500
Wanko, Martin G., MA; „Familie Penner“ und „Der Tag an dem der Euro starb“	2.700

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Fiston, Mwanza Mujila; Textübersetzungen	800
Forum politische Bildung Steiermark; „Forum Club Literatur“ und „Strom der Freiheit – Tag der Menschenrechte“	1.200
Fritsch, Valerie Katrin G.; Druckkosten „VerkörperungEN“	800
Ganglbauer, Petra; Prosaband „Permafrost“	1.000
Grazer Freundeskreis Max Frisch; Jahresprogrammförderung	500
Hammer, Joachim Gunter, Mag.; Gedichtband „Windräder“	700
Markart, Mike; Romanprojekt „Venezia.Piazza Marsaglia“	700
Ohms, Wilfried; Romanprojekt „Der blinde Spiegel“	700
Petz, Georg, Mag. Dr.; Autorenförderung	1.500
Sailer, Andrea; Prosaprojekt „Herzlandschaft. Eine Heimwehklage“	1.500
Schmitzer, Stefan, Mag.; Literaturprojekt edition c4	1.000
Stift, Andrea; Projekt „Ich bin es nicht“	1.000
Unterrieder, Klaus; Buchprojekt „Fluch der Vernunft“	1.000

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Literatur“**

1.158.836

Öffentliche Bibliotheken im allgemeinen und die Stadtbibliothek Graz im Besonderen tragen wesentlich dazu bei, allen BürgerInnen gleiche Chancen auf Bildung zu ermöglichen. Vielfältige Bildungschancen für alle bietet der aktuelle Medienbestand mit insgesamt ca. 245.000 Exemplaren, davon 27.059 Neuanschaffungen (11 % Erneuerungsquote).

Diese werden zahlreich genutzt, wie fast eine Million – exakt 997.280 – Entlehnungen in diesem Jahr zeigen. Das verstärkte Augenmerk der Stadtbibliothek lag 2011 auf professioneller Zielgruppenarbeit und Optimierung der vorhandenen Services.

Stadtbibliothek Graz Nord

Das Jahr 2011 begann mit dem offiziellen Festakt zur Eröffnung der neuen Stadtbibliothek Graz Nord, der größten Zweigstelle des Grazer Bibliotheksystems. Das umfangreiche, aktuelle und barrierefrei zugängliche Medienangebot von insgesamt 31.600 Titeln (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Unterrichtsmaterialien, Hörbücher, Filme und Spiele) hat im ersten

Betriebsjahr bereits zahlreiche NutzerInnen begeistert und mit 120.622 Entlehnungen eine Verdreifachung des Umsatzes im Vergleich zur geschlossenen kleinen Zweigstelle im Kiosk Hasnerplatz erzielt .

Die LABUKA-Kinderbibliothek hat sich rasch zur beliebten Schmöckerzone für groß und klein entwickelt – mehr als 34.000 Entlehnungen zeugen vom hohen Interesse der jungen LeserInnen. Neben der Vielzahl an Büchern, Hörgeschichten, Spielen und Computerplätzen, die für Kinder und Jugendliche in zwei getrennten Bereichen verfügbar sind, kamen ab dem Herbst 2011 auch zahlreiche Computer- und Konsolenspiele dazu. Die Stadtbibliothek Graz Nord nahm als einzige österreichische Bibliothek erstmals am TOMMY-Kindersoftwarepreis teil, der jährlich vom Deutschen Bibliotheksverband, dem Feibel-Büro für Kindermedien und anderen Institutionen ausgeschrieben wird.

Außerdem fanden regelmäßig LABUKA-Leseanimationen für Kinder, Workshops und Bibliothekseinführungen für Jugendliche, aber auch Lesungen und Events für Erwachsene

statt. Bei insgesamt 335 Veranstaltungen und Gruppenführungen kann man ermesen, dass die Stadtbibliothek Graz Nord jeden Tag mit sehr viel Leben erfüllt war.

Als besonderes Angebot stellt die entwicklungspolitische Bibliothek der Stadtbibliothek Graz Nord in Kooperation mit der Agentur „Südwind Steiermark“ zahlreiche Medien zu entwicklungspolitischen und interkulturellen Themen sowie zum globalen Lernen bereit.

Tägliche Leseanimation

LABUKA-Veranstaltungen gibt es mittlerweile schon täglich in den Stadtbibliotheken. Mit insgesamt 439 Veranstaltungen und 11.068 TeilnehmerInnen im Berichtsjahr wurde der Höchststand des Leseanimationsangebotes erreicht. Die Leseanimation beginnt bei der Labukini-Frühförderung für Zweijährige, bei Bilderbuchkino und Vorlesestunden mit hohem Aktionspotenzial für die TeilnehmerInnen und führt über Schreibwerkstätten, Büchertheater, AutorInnenlesungen und unterschiedlichste Workshops hin zur professionellen schulischen Leseförderung durch sachkundig vorbereitete Themenboxen zu zahlreichen Unterrichtsthemen, die die Stadtbibliothek

den Grazer Schulen zur Verfügung stellt. 2011 wurde dieses Angebot auf 130 Themenpakete erweitert. Erstmals wurden auch Klassensätze bekannter Kinderbücher angeboten. Die durchschnittlich 95-prozentige Auslastung spricht für die Qualität und unterstreicht die Wichtigkeit dieses Services. Der regelmäßige Besuch in einer der Stadtbibliotheken gehört für viele Klassen zum Schulalltag: Immerhin besuchten 442 Schulklassen mit 8.515 SchülerInnen die Stadtbibliotheken, den Bücherbus frequentierten 21.650 SchülerInnen aus 14 Volksschulen bei insgesamt 1.075 Klassenbesuchen.

Zielgruppenorientiert

Die Zielgruppen der Stadtbibliothek sind zahlreich, soll sich doch die gesamte Bevölkerung gleichermaßen angesprochen fühlen. In der Rückschau auf 2011 wird das Angebot für MigrantInnen besonders erwähnt, da durch den Ausbau des fremd- und mehrsprachigen Medienbestandes, insgesamt 10.000 Exemplare, die Entlehnungen (18.759) um 9,3% im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden konnten. Zahlreiche neue Sprachprogramme, vereinfachte Lesetexte, fremdsprachige Hörbücher und Zeitschriften ergänzen den Buchbestand in den verschiedenen Sprachen. Die Bevölkerungs-

gruppe jenseits der 50 wächst kontinuierlich. Die Stadtbibliothek reagierte auch 2011 mit dem Ausbau ihres Schwerpunktes „Generation Plus“ und weitete die EDV-Beratungsstunden für SeniorInnen von der Stadtbibliothek Graz Süd auf die Zweigstelle Graz Nord aus.

Die Generation der Digital Natives holt sich ihre Informationen vorrangig aus dem Web und wird von der Stadtbibliothek durch die Downloadmöglichkeiten aus der Bibliothek digital angesprochen. Onlineshopping und Telebanking ermöglichen viele Erledigungen vom eigenen Computer aus. Diesen Trend griff auch die Stadtbibliothek mit der Einführung des Postservices auf. Die Onlinebestellung für die Zustellung der Medien an die Grazer Postfilialen erfreut sich nach wie vor zunehmender Beliebtheit und erreichte 2011 eine Steigerung von 9,2% zum Vorjahr. Konkret wurden 48.711 Medien in 12.433 Paketen an die Grazer Postfilialen zugestellt.

Stadtbibliotheken als „Dritte Orte“

Auch wenn die Stadtbibliothek Graz als „hybride Bibliothek“ sowohl analoge als auch digitale Medien anbietet, so hat der reale Ort der Bibliothek nach wie vor eine wichtige

Funktion in der kommunalen Struktur. Globale Vernetzung und digitale Informationsquellen erhöhen sogar das Bedürfnis der Menschen nach lokalen Bezugspunkten und öffentlichen Orten, an denen reale Begegnungen und kultureller Austausch möglich sind. Darum spielen die Aufenthaltsqualität und Wohlfühlatmosphäre in den Stadtbibliotheken eine wichtige Rolle, denn gerade öffentliche Bibliotheken können wichtige sogenannte „Dritte Orte“ sein, da sie keinem Konsumzwang oder kommerziellen Zweck unterliegen, sondern den selbstbestimmten und damit demokratischen Wissenserwerb unterstützen.

Damit die Stadtbibliothek von den BürgerInnen als persönlicher Lebensraum und Oase im Alltagsstress wahrgenommen wird „... ist das Ergänzende zumindest genauso wichtig wie das Eigentliche“ (Christian Mikunda, Marketing spüren). 2011 konzentrierte sich die Stadtbibliothek daher darauf, durch Einrichtungsergänzungen wie den Einbau von Kaffeetheken und 24-Stunden-Rückgabeklappen, die Ausstattung mit WLAN, den Ausbau des Zeitungs- und Zeitschriftenbestandes, die Bereitstellung von Lesebrillen, die einladende Gestaltung der Lesegärten und weitere Maßnahmen den BesucherInnen Zusatzfunktionen zu bieten, die für sie einen Mehrwert dar-

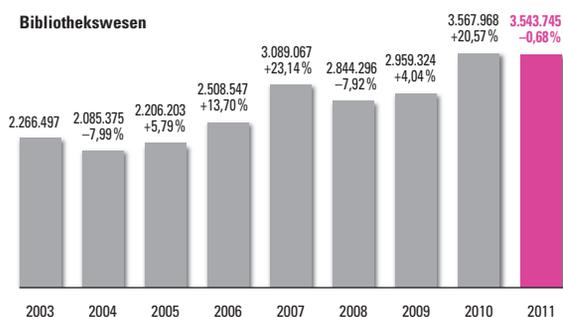
stellen. 393.089 BesucherInnen, davon 15.209 bei 676 Veranstaltungen, bestätigen den gewählten Kurs und unterstreichen das Bedürfnis der BürgerInnen nach Bibliotheken als kulturelle Stadtteilzentren.

Die Verleihung eines Anerkennungspreises im Rahmen des Österreichischen Verwaltungspreises 2010/11 für das Projekt „Bücher unterwegs – das innovative Vertriebssystem“ beweist, dass das Bemühen der Stadtbibliothek um KundInnennähe, Servicequalität und Abbau von Zugangsbarrieren auch beim genannten Postservice äußerst erfolgreich ist. Dieses kommt den Bedürfnissen der Bevölkerung sehr entgegen, wie der starke Anstieg der Bestellungen zeigt – immerhin haben sich die Entlehnungen in sechs Jahren mehr als sechsfacht.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **3.543.745 Euro**. Das entspricht

einem Anteil von 7,58 % aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,68% gesunken.



Stadtübergreifende Ausgaben Stadtbibliothek	2.462.323
Bildungsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb Stadtbibliothek	1.081.422
Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“	3.543.745

In der LIKUS-Kategorie „Presse“ finden sich keine FördernehmerInnen des Kulturressorts der Stadt Graz. Die Zeitschriften sind in der LIKUS-Kategorie 4 „Literatur“ zu finden.

„Ernste Musik“ (E-Musik) als Begriff kann jenen der Klassik nur zum Teil ersetzen. Der Begriff kann den großen Musikbereich, der von Orchesterkonzerten, Opern bis zur Kammermusik reicht, genauso wenig hinreichend umfassen wie Unterhaltungsmusik (U-Musik) mit populärer Musik gleichzusetzen ist. „Populär“ entspricht in diesem Zusammenhang nicht mehr dem „Mainstream-Gedanken“, sondern bezieht sich in Relation zum klassischen Repertoire auf eine zeitgenössische, sich der Medien bedienenden, aber dem Mainstream eher widersetzenden jungen Musik-Szene, die Independent-Formen mit einschließt. Dabei wird der Übergang zur Neuen Musik durchlässig, genauso wie zum Bereich der Medienkunst. Jazz – von klassisch bis zur freien Improvisation – ist ein in Graz dominanter und herausragender Bereich und deckt mit seinen international geachteten Ensembles einen großen Teil dieser Kategorie ab. Die LIKUS-Kategorie „Musik“ summiert die Bereiche Ernste, Neue, Populäre Musik und Jazz. Obwohl eine Trennung in Musik-Kategorien nicht mehr zeitgemäß ist, da sich zeitgenössische Musik durch experimentierendes Cross-over auszeichnet, dienen diese Kategorien auch der Logistik der Kulturverwaltungen.

Die **Musikförderungspreise für Komposition und Interpretation** für jährlich zwei PreisträgerInnen werden auf Vorschlag der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) seit 1974 von der Stadt Graz vergeben. Die Preise sind mit je 2.200 Euro dotiert. Die Jury mit Univ.-Prof. Beat Furrer und o. Univ.-Prof. Mag. Gerd Kühr hat 2011 **Sanja Lasic** und **Wen-Cheh Lee** begründet ausgewählt, der Stadtssenat hat sich dem Vorschlag angeschlossen.

Aus der Jurybegründung:

„**Sanja Lasic** studiert seit 2005 an der KUG die Fächer Musiktheorie und Komposition. Durch diese Fächerkombination zeigt Sanja Lasic ihr besonderes Interesse an einer Verbindung

von künstlerischer Arbeit mit einer analytischen bzw. theoretischen Durchdringung von Musik. Dies schlägt sich auch in ihren kompositorischen Arbeiten nieder, die besonders in den letzten Jahren eine selbstständig werdende Handschrift zeigen. Durch ihre besondere Biografie hat sie neben den erwähnten Kompetenzen in Komposition und Musiktheorie und Analyse Fähigkeiten auf pädagogischer Ebene. Auch hier lässt sie ihre Interessen auf besondere Weise einfließen. Sanja Lasic versucht überdies sehr erfolgreich, ein Musikdenken, das aus der Tradition osteuropäischer Musizierpraxis entstammt, mit den Techniken und ästhetischen Bedingungen eines Musikdenkens des 21. Jahrhunderts zu vereinen.

Hervorzuheben wäre diesbezüglich ihr Werk „Mormorare“ für kleines Streichorchester, in dem darüber hinaus ein neu hinzutretender konstruktivistischer Ansatz die musikalische Energie zu bändigen und gleichzeitig zu entfesseln im Stande ist.“

„**Wen-Cheh Lee** ist bereits in sehr jungen Jahren zum Kompositionsstudium aus Taiwan nach Graz gekommen. Nach einer ersten Phase des wachen Beobachtens entschied er sich klug dafür, sich Zeit zu nehmen für Studium und Kennenlernen der für ihn neuen mitteleuropäischen Kultur. Dementsprechend entwickelte er seine kompositorische Arbeit beharrlich, kontinuierlich und überdurchschnittlich selbstreflexiv. Das Hinterfragen seiner sozialen und kulturellen Lebenssituation und das Ausloten der unvermeidlich existierenden Spannungen zwischen beiden Kulturen bilden wesentliche Leitlinien seines Schaffens.

Besonders beeindruckende Ergebnisse dieses nicht immer leichten Wegs stellen vor allem jene zwei Kompositionen dar, die im Rahmen des Hörfests 2008 im Forum Stadtpark und im Abschlusskonzert des Ensembleprojekts Klangwege im Rahmen des musikprotokoll im steirischen herbst 2008 uraufgeführt und damit der musikinteressierten Grazer Öffent-

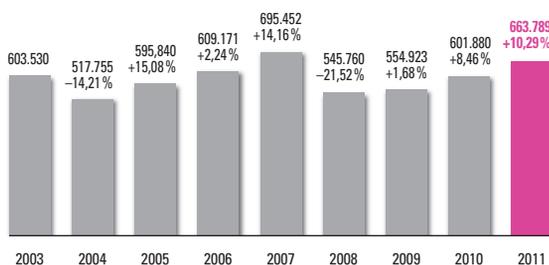
lichkeit präsentiert wurden: Tai Jih II und der zweite Satz aus dem Zyklus Gedichtsammlung vom Leben eines Helden.“

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **663.789 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,42 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturessorts entfällt dabei mit 7,68 % auf den Verein GamsbART, gefolgt vom Musikverein für die Steiermark mit 5,71% und AIMS American Institute of Musical Studies mit 5,27 %

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 10,29% gestiegen.

Musik



Stadtübergreifende Kulturausgaben		Musical Akademie Graz; TeilnehmerInnenförderung (Bürgermeisteramt)	
AIMS – American Institute of Musical Studies; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)	15.000		5.000
BG Dreihackengasse, Club Dreihacken; Musicalproduktion „Spring Awakening“ (Bürgermeisteramt)	2.500	Musiksalon Erfurt; Kulturaustauschförderung (Bürgermeisteramt)	4.500
Caritas; Concert and Clubbing (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	300	Musikverein für Steiermark; Konzertförderung Alfred Brendel (Bürgermeisteramt)	3.000
Chor des Gymnasiums und ORGs der Ursulinen; Aufführung im Orpheum 30.3.2011 (Bürgermeisteramt)	300	Nemeth, Michael, Dr.; MUSIK:TAGE:GRAZ 2011 (Bürgermeisteramt)	7.500
Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jubiläumskonzert (Bürgermeisteramt)	500	Schmidt, Christian, MMag.; MusikabendeGraz 2011 (Bürgermeisteramt)	1.500
Infrastruktur für Stadtorchester und Musikschulklassen; (Darlehensrückzahlung)	124.339	Seniorenchor Graz; Adventkonzert und Frühjahrskonzert (Bürgermeisteramt)	1.000
Förderungen Kulturessort über € 1.500		Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jahresprogrammförderung	
AIMS American Institute of Musical Studies; Jahresprogrammförderung	35.000		15.200
ARGE grazjazz; Jahresprogrammförderung	10.000	Grazer Domchor; Jahresprogrammförderung	18.200
ARGE Jazz im Generalihof; Konzerte	12.300	Grazer Kapellknaben; Jahresprogrammförderung	2.000
Austrian Art Ensemble – Veranstaltungsmanagement OG; Konzerttätigkeit	5.500	Grazer Kinder- und Jugendsingakademie; Jahresprogrammförderung	3.000
chmafu nocords; Interpenetration-Festival VII/11 und „Mittwochs Exakt“	6.000	Grazer Stadtorchester; Jahresprogrammförderung	2.300
Die andere Saite; Jahresprogrammförderung	5.000	Grrrls Kulturverein; Reihe „Grrrls Night Out“	2.000
Ensemble Zeitfluss; Jahresprogrammförderung	3.500	I.S.O.Deutschlandsberg; 17. Internationaler Gesangswettbewerb „Ferruccio Tagliavini“	5.000
Fat Tuesday; Konzertreihe und Jazzwerkstatt Graz	5.000	Impuls – Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik; Ensemble- und KomponistInnenakademie	22.000
Freundeskreis Evangelischer Kirchenmusik an der Heilandskirche Graz; Konzerttätigkeit	2.000	Jazz Big Band Graz; Konzerttätigkeit	20.000
		Jazztett Forum; Jahresprogrammförderung	12.000

Lackner, Robert, Mag.; Konzerte im Stadtparkpavillon	3.000	Club ungarischer StudentInnen und AkademikerInnen; Jahresprogrammförderung	1.500
Lasic, Sanja; Musikförderungspreis	2.200	Die Schneider (GesbR); CD-Produktion „Crepe de Chine“	700
Lee, Wen-Cheh; Musikförderungspreis	2.200	Dunst, Patrick, MA MMmus; Projekt „EchtZeit“	1.500
Medienprojekverein; Bandwettbewerb „Local Heroes“	3.500	Fasching, Gregor; „mixed music“ intersoziokulturelles Jugendprojekt	1.000
Musikalische Jugend Österreichs; Jahresprogrammförderung	20.600	Fernbach, Simon; Konzert	500
Musikverein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	37.900	Fiedler, Stephan; Plattform für NachwuchsmusikerInnen	1.000
Neue Hofkapelle Graz; Konzerttätigkeit	2.000	Frauenchor MissTöne; Chortätigkeit	800
open music; Jahresprogrammförderung	9.000	Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen; „Syrian JazzOrchestra meets Austrian Brass“	1.500
Pfarrre Graz-Mariahilf; Konzerttätigkeit	3.500	Gitarren Ensemble Graz; Konzerttätigkeit 2011	500
PLATOO – Plattform für Songwriter; Veranstaltungstätigkeit	5.000	Grazer Keplerspatzen; Jahresprogrammförderung	1.000
Raphael-Kamburova, Temi, Magi; Monooper „Das Tagebuch der Anne Frank“	2.500	Grazer Schubertbund; Jahreskonzert	500
Royal Garden Jazz Club; Jahresprogrammförderung und Festival 30-jähriges Bestehen	18.000	Hiebler, Patrick; CD-Erstproduktion von „Klynt“	500
Schaubühne Graz; Salieri-Oper „Der Rauchfangkehrer“	3.000	HLW Sozialmanagement der Caritas der Diözese Graz-Seckau; Kari, Agnes Magi; „Popvox“-Konzert	200
Steirischer Tonkünstlerbund; Konzerttätigkeit	5.300	IGNM-Internationale Gesellschaft für Neue Musik Steiermark; Nachmann Clemens; Eröffnungskonzert IGNM	700
Stockwerkjazz; Jahresprogrammförderung und Konzertförderung	11.500	Kantorei Franziskus & Mariahilf; Konzerttätigkeit	1.000
Studio Percussion; Konzerttätigkeit	12.500	Klammer, Josef; „Alpenglow 2-Styria meets Cologne“	1.000
szenen instrumentale; Jahresprogrammförderung	11.200	Knöbl, Lukas; CD-Produktion	900
Verein Blue Sheet Music; Jahresprogrammförderung	2.000	Kulturverein disko404; Veranstaltungstätigkeit	1.500
Verein GamsbART; Jahresprogrammförderung	51.000	Kulturzentrum und Studentinnenheim Geidorf; Chorprojekt und CD-Produktion	300
Verein Indiepartment; Jahresprogrammförderung	2.500	KyGripp music; „Souly Nights“	1.500
Verein KIM; Jahresprogrammförderung	2.500	Mozartgemeinde Graz; Spielsaison 2010/2011	1.500
Verein Musica Coeli; Konzertzyklus Barockmusik	2.000	Musyl, Paul M., Prof.; CD-Produktion „Free Earth“ (AT)	1.500
Verein PROFAMILIA; Projekt „Skating Amadeus“	2.000	Naftz, Ingrid; „Mariagrüner Serenaden“ Konzertreihe	700
Verein VitaminB-Booking; „Soundslike-Festival“	4.500	Nemeth, Michael, Dr.; Jugend-Orchesterprojekt	1.500
Verein WIST; Jahresprogrammförderung	4.000	Pfarrre Kalvarienberg; Konzerttätigkeit 2010/2011	1.000
Verein Zeiger; Jahresprogrammförderung und „styrianstylez“	15.800	Pollheimer, Christian; CD-Produktion	700
Verein zur Förderung der Kirchenmusik in Graz Herz-Jesu; Konzerttätigkeit	2.500	Postl, Christoph; Konzerttätigkeit 2011	500
Verein zur Veranstaltung und Förderung der Konzertreihe musikabendeGRAZ; Konzertreihe musikabendeGRAZ	3.000	Scheriau, Katharina; „Brittsommer-Festival“ 2011	500
Vojo Concerts; Jahresprogrammförderung	17.000	Scherzer, Christine, Magi; CD-Produktion „Christine Scherzer and the Jazz-Cooks“	700
wide open eyes shut; Jahresprogrammförderung	5.000	Schiller, Christian F.; Jahresprogrammförderung	1.000
Förderungen Kulturreisort bis € 1.500		Sieghart, Martin, Univ.-Prof.; „Matthäuspassion“	700
ACCORDEANA – Erster Grazer Hamonikaclub; Konzerttätigkeit	800	Vento Sul; Afro-brasilianische Percussionsgruppe	700
AFST – Akkordeon-Forum-Steiermark; Accordion's Night VI	800	Verein Capella Leopoldina; Jahresprogrammförderung	1.000
ALEA-Ensemble; Konzerttätigkeit	950	Verein Concertello; Konzerttätigkeit	1.500
Alex Pfleger GmbH; Konzertreihe „Didge&Bass“	700	Verein der Freunde der Oper Graz; Opernkonzert anlässl. 20-jährigen Bestehens	700
Atelier Avant Graz; Jahresprogrammförderung	1.000	Verein LeonArtis; Kinderliederkonzert	1.000
Austrian Brass Band; Jahresprogrammförderung	1.500	Verein Murgalerie; „Mur-Szene-Graz 2011“	1.500
Chor der Stadtpfarrkirche; Konzerttätigkeit	1.500	Verein Sommerserenaden Graz; Sommerserenaden 2011	800
Chorgemeinschaft Mondo Musicale; Konzerttätigkeit	800	Wagner Forum Graz; Vereinstätigkeit	1.500
		Weyeremair, Karin, Magi; Konzerttätigkeit	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Musik“

663.789

Die Grazer Theaterszene bietet vom klassischen Oeuvre bis hin zu experimentellen und interaktiven Theaterformen ein breites Spektrum, welches sich vor allem auch immer wieder durch seine „Widerständigkeit“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt und somit dem ursprünglichen gesellschaftspolitischen Auftrag des Theaters Rechnung trägt.

Das Feld der Darstellenden Kunst umfasst die GmbHs der Theaterholding Graz (Oper, Schauspielhaus sowie Kinder- und Jugendtheater Next Liberty), welche hauptsächlich von Land Steiermark und Stadt Graz getragen werden, aber auch einen – wenn auch vergleichsweise bescheidenen – Bundeszuschuss bekommen, sowie die freie Theaterszene, welche sich in den letzten Jahrzehnten besonders eigenständig entwickelt hat und immer mehr dafür sorgt, dass die Stadt Graz zum Anziehungspunkt für BesucherInnen wird.

Aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 12.12.2005 werden über Federführung des Kulturamtes und Entscheidung des Stadtsenatsreferenten für Kultur **mietkostenfreie Tage im Dom im Berg** und auf der **Schloßbergbühne Kasematten** vergeben, um die Grazer Kunst- und Kulturszene, hier vornehmlich Theater- und MusikveranstalterInnen und/oder -produzentInnen, hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu städtischer Infrastruktur und Aufführungsorten zu unterstützen. Dieses mietkostenfreie Kontingent der Stadt Graz, eine Anmietung bei der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH, wird aus den Budgetmitteln des Kulturressorts finanziert. Betreiberin des Dom im Berg und der Schloßbergbühne Kasematten ist die Verwaltung der Grazer Spielstätten GmbH, mit der von den VeranstalterInnen jeweils eine gesonderte Vereinbarung betreffend die Nutzung des Dom im Berg abzuschließen ist. Alle weiteren Nebenkosten, die durch eine Veranstaltung entstehen, sind mit den Grazer Spielstätten direkt abzuklären.

Der Schwerpunkt in der Förderung der Darstellenden Kunst liegt in der Basisförderung. Neben der Veranstaltungstätigkeit sind dabei Proberäume für die Erarbeitung von Stücken für die Theaterszene sehr wichtig. Das Kulturressort stellt Freien Theaterschaffenden in der Orpheumgasse 11, 8020 Graz, **Proberäume** zum Training und zur Erarbeitung von Theaterproduktionen zur Verfügung. Eine effiziente Verwaltung der Proberäumlichkeiten erfolgt seit dem Jahr 2000 über **Das andere Theater** als Interessengemeinschaft Freier Theater. Seit 2011 gibt es in der Orpheumgasse auch eine spezielle **Tanzebene** im 3. Stock: das Probenhaus ist nun eines für „Freies Theater und Tanz“. Dies bedeutet besonders für die Freie Tanz-Szene, dass nach vielen Jahren eine qualitätvolle Arbeitsstruktur geschaffen wurde, die eine kontinuierliche Aufbau- und Produktionsarbeit in diesem Bereich gewährleistet. Die Räume werden nach Maßgabe der vorhandenen zeitlichen und räumlichen Ressourcen vergeben. Dies ermöglicht eine Nutzung durch mehr als zwanzig Theaterformationen und EinzelkünstlerInnen. Das Probenhaus, Arbeits- und Produktionsstätte, etablierte sich in den letzten Jahren sowohl als Treffpunkt der Freien Theaterschaffenden denn auch als Service- und Vernetzungsstelle.

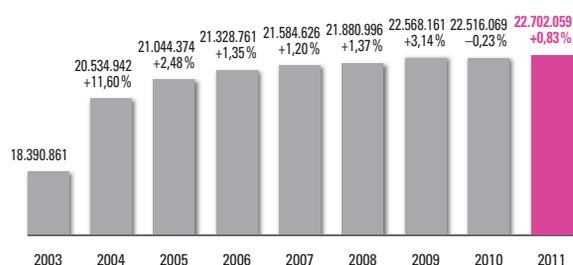
Neben den Jahresaktivitäten der vielfältigen Theaterszene in Graz – großteils durch mehrjährige Fördervereinbarungen abgedeckt –, die trotz vielfach stagnierender Budgets qualitativ hochwertige und sowohl lokal als auch international anerkannte Produktionen erarbeitet, werden Einzelprojekte im Theater- und Tanzbereich unterstützt.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **22.702.059 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 48,57% der städtischen Kulturausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 15,09%, auf den THEATERmëRZ 6,98%, auf Drama Graz 6,32% und auf den uniT-Verein für Kultur an der KFU Graz 5,96%.

Im Vergleich zu 2010 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,83% gestiegen.

Darstellende Kunst



Stadtübergreifende Kulterausgaben

Internationale Bühnenwerkstatt Graz; Patenschaft für ein Stipendium (Bürgermeisteramt)	370
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus Verein Grazer Straßentheater; Jahresprogramm-förderung (Bürgermeisteramt)	56.641
	1.500

Finanzierung stadt-eigener/-naher Gesellschaften

Freilichtbühne Schloßberg; Schuldentilgung	11.924
Orpheum; Schuldentilgung	83.530
Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Zuschuss	18.041.929
Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Personalkosten, Schuldentilgung, Infrastruktur	3.647.465

Förderungen Kulturreisort über € 1.500

@tendance; Jahresprogramm-förderung	36.000
ARGE Tanz; Projekt „Sprungbrett Tanz“	6.000
aXe-Körpertheater; Projekt „Fleisch Los“	3.700
Blauensteiner & Kanzian GesbR; Jahresprogramm-förderung	18.500
Das andere Theater; Jahresprogramm-förderung	22.500
Dennig-Staub GmbH; Projekt „Cafe deja vu“	2.500
dramagraz; Jahresprogramm-förderung	54.300

dramayard, Verein für Kunstförderung; Projekt „Ritzen“	2.500
DYNAMAE-T-Verein für Tanz; Projekt „swansongs“	3.000
Grazer Schauspielhaus; Schauspiel Aktiv	5.000
Grazer Straßentheater; Jahresprogramm-förderung	2.000
Habjan, Nikolaus, Mag.; Projekt „Becoming Peter Pan“	2.000
IG Tanz Steiermark; Jahresprogramm-förderung	15.000
InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur; Jahresprogramm-förderung	18.700

DARSTELLE NDE KUNST

Internationale Bühnenwerkstatt Graz; Jahresprogrammförderung	17.400	Verein offSZeNe Graz, TTZ; Jahresprogrammförderung	36.000
Kleine Komödie/Kammerspiele Graz; Jahresprogrammförderung	10.000	Verein Theater Impuls; Jahresprogrammförderung	3.000
Komödianten St.Leonhard KISTL; Jahresprogrammförderung	2.000	Verein zur Förderung der Kleinkunst, Hin&Wider; Jahresprogrammförderung	37.700
Kropsch, Alexander; Projekt „Dritte Liga“	2.000	Vorstadttheater Graz; Projekt „Die Verwandlung“	3.500
Luschin, Annika; Projekt „Pelvic Floor Sweet“	2.000	zweite liga für kunst und kultur; Jahresprogrammförderung	7.000
Mezzanin-Theater; Jahresprogrammförderung	43.200		
Musical Akademie Graz; Jahresprogrammförderung	3.000		
Opernhaus Graz; Oper Aktiv	5.000	Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Quadrat, Verein für deterritorialisierte Kunst; Projekt „Am Tag als der Euro starb“	5.000	Arge Theater EM 2011; Jahresprogrammförderung	1.000
Quasi-Quasar-Theater; Jahresprogrammförderung	7.900	Breit, Gerhard; „extraordinär-eine LIEDERlich-laster-hafte Revue“	1.500
schaubühne graz; Projekt „Die Fremdenführer“	3.500	Engelsberger, Rupert Mario, Dr.; Buchprojekt „Panik“ Theater und Illustration	500
Steinbauer&Dobrowsky; Jahresprogrammförderung	12.500	Kinder- und Jugendbühne Graz (KBJB); Jahresprogrammförderung	1.500
t'eig – theater eine interessensgemeinschaft; Jahresprogrammförderung	20.000	Mandak, Michael, Dr.; Kabarettprogramm Märchenbühne „Der Apfelbaum“;	500
Tanztheater bei den Minoriten; Festival tanz schritt weise	8.000	Puppenspiel „Das Eselein“	700
Theater am Lend; Jahresprogrammförderung	8.500	Mariagrüner Kinder-Theater (MKT); Jahresprogrammförderung	1.500
Theater am Ortweinplatz; Jahresprogrammförderung	47.900	Milowiz, Andreas, Mag.;; Projekt „Herr Roberts letzter Abend ...reloaded“	500
Theater ASOU; Jahresprogrammförderung	30.400	Musiktheater Graz; Musical „Beatles an Board“	1.500
Theater im Bahnhof; Jahresprogrammförderung	129.600	Scheutz, Christina, Mag.;; „In mir ist ein Tornado“	1.500
Theater im Keller; Jahresprogrammförderung	46.600	TAG Theateragenda; SeniorInnentheater 2011	1.500
Theater Kaendace; Jahresprogrammförderung	6.000	Theater- und Kulturverein Bagger inda mur; Projekt „Schleudergang“	1.500
Theater Lechthaler-Belic; Jahresprogrammförderung	9.000	Theatergruppe DAGMAR; „Kabinett-Jeanne d'Arc kämpft“	1.000
Theater Mundwerk; Jahresprogrammförderung	13.000	Verein Mondobyondo; Projekt „Musicact“	1.500
Theatergruppe „Die Rabtaldirdln“; Projekt „Berge Versetzen“	3.500	Verein zur Förderung junger Künstler; „Blutjunge“ Veranstaltungsreihe	1.000
Theaterland Steiermark GmbH; Festival „bestOFFstyria“ 2011	2.000	WiKiMU (Wiener Kinder Musical); Polly Poppil und der Urlaubsmuffel	1.500
THEATERmeRZ; Jahresprogrammförderung	59.900	Willnauer, Jörg-Martin; Kabarettprogramm	500
uniT-Verein für Kultur an der KFUUni Graz; Jahresprogrammförderung	51.200		
Verein Cocon; Projekt „FlugPunkt“	2.500		
Verein Freiräume; Internationale Sommerakademie	7.000		
Verein Gelhzeiten; Jahresprogrammförderung	2.000		

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Darstellende Kunst“**

22.702.059

Die Formen der Bildenden Kunst sind vielfältig, neben performativen Praktiken und konzeptuellen Arbeiten ist auch der vielfältige Bereich der Rauminstallationen mit eingeschlossen, welcher gerade für die zeitgenössische Kunst immer prägender wird und die Möglichkeiten des öffentlichen Raumes zu nützen weiß. Der Schwerpunkt der Förderung liegt auf zeitgenössischen innovativen Projekten, wobei die Idee und das Konzept im Vordergrund stehen. Die Beurteilungen erfolgen im Bewusstsein, dass in der heutigen Praxis des Cross-over eine Sparten-einteilung immer schwieriger wird und deshalb die Grenzen vor allem zum Bereich „Medienkunst“ immer mehr verwischen.

Die Stadt Graz stellt jährlich in Anpassung an die allgemeine Budgetsituation einen Betrag für **Kunstankäufe** zur Verfügung. Die angekauften Kunstwerke werden den Magistratsabteilungen sowie Geschäftsbereichen im gesamten „Haus Graz“ für der Öffentlichkeit zugängliche Räume angeboten, mit dem Ziel, BürgerInnen ein kunststoffenes Image der Kulturstadt Graz zu vermitteln und das Verständnis für die zeitgenössische Kunst in der Bevölkerung zu fördern. Der Kunstbesitz des Kulturamtes umfasste 2011 2.986 Exponate. Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt. Allein 2011 wurden 33 neue Werke angekauft.

Im Bereich Bildende Kunst gibt es vielfältige Preise und Stipendien, um Einzelpersonen früh und nachhaltig zu unterstützen.

Der **Kunstförderungspreis der Stadt Graz** wird seit dem Jahre 1980 an zwei bildende KünstlerInnen vergeben. Die Vergabe-Jury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie seit 2002 dem/der letztjährigen KunstförderungspreisträgerIn. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert. Die Jury, Mag. Martin Behr, Drⁱⁿ Christa Steinle, Mag. Dr. Ulrich Tragatschnig und Valentin Ruhry, schlug 2011 **Roswitha Weingrill** und **Mag. Andreas Heller** vor.

Aus den Jurybegründungen:

„Zwei rote Haarbürsten lehnen am Fensterstock, aus ihnen quillt langes blondes Haar. „Selbstporträt als Streichelzoo“ nennt die Künstlerin **Roswitha Weingrill** ihr 2008 realisiertes Objekt, das strukturelle Einblicke in ihre Arbeitsweise ermöglicht: gesellschaftlich relevante Themen (hier: öffentlich-männliche Wahrnehmung von Frauen, ironisiert durch feministisch-kritischen Zugang) mit Esprit, Witz und Variantenreichtum umgesetzt. Mit viel Gespür und einer dafür notwendigen Sensibilität verlaublich Weingrill ihre feinsinnigen Statements zu schwierigen Themenbereichen wie Neue Armut, Obdachlosigkeit, Migration, gesellschaftliche Umbrüche oder individuelles und kollektives Scheitern. (...) Bei Auslandsaufenthalten, etwa in der Bauhaus Dessau Sommerschule (2009) oder bei einem 2011 absolvierten Shanghai-Stipendium des Kunstministeriums, erweitert die 27-Jährige ihren kreativen Horizont und holt sich neue Inspirationen. Die ursprünglich aus Weiz stammende Künstlerin ist multimedial tätig, sie setzt unter anderem Fotografie, Video, Grafik, Malerei, Installationen, Animationen ein. Kooperatives Arbeiten ist ihr nicht fremd, gemeinsam mit Eva

Engelbert, Marlene Hausegger und Tina Oberleitner sind etwa zwei spannende Buchprojekte („Hier wird nur mit Liebe gekocht“, „Traiskirchen“) entstanden.

Die Künstlerin zeichnet eine Freude am Detail, am doppelten Boden, an Chiffren und Codes, eine Neugier an der sie umgebenden Welt sowie eine Lust am Experiment aus: Sie interessiert sich für „kosovarische Wohnbauten“, zitiert technische Zeichnungen, Art Brut, Kinderbuchillustrationen, konstruiert eigenwillige Maschinen, kreierte aus „Erinnerungspelen“ anspielungsreiche Souvenir-Ketten, dokumentiert das Alltagsleben im Kosovo fotografisch oder irritiert mit Objekten im öffentlichen Raum. Die vielfältigen Talente und Ideen von Roswitha Weingrill drängen auf Umsetzung. Von der Künstlerin ist noch sehr viel zu erwarten.“

„**Andreas Heller** wurde in Graz geboren, studierte hier Kunstgeschichte und Architektur. 2003 bewarb er sich mit Erfolg an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er 2008 seinen Abschluss machte. (...) In seinen hoch präzisen, genau durchkalkulierten künstlerischen Arbeiten beschäftigt sich Heller zumeist mit konkret zitierbaren Vorbildern. Er untersucht Genres wie das Landschaftsbild des 19. Jahrhunderts, insbesondere Stiche aus Wanderführern dieser Zeit, oder den Science-Fiction-Film und stellt dabei sich und uns die Frage, wieweit die Natürlichkeit der jeweils untersuchten Darstellung reicht.

So rekurriert er auf vorgefasste, fremde Wahrnehmungen und Weltansichten, statt nur aus der eigenen zu schöpfen. Er unterzieht die vorgängigen Darstellungsweisen des Landschaftlichen einer dekonstruierenden Analyse, verschiebt dabei seinen Fokus von den Bildgegenständen weg und hin

zum Dispositiv ihrer Beobachtung. Hellers Werke treten in Kommunikation mit dem Bildgedächtnis des Betrachters/der Betrachterin, loten kunst- und kulturhistorische Bezüge ebenso wie bildbestimmende Grundlagen aus und erweitern gleichermaßen klassische Anleihen an die Kontextkunst um einen narrativen Aspekt. In seiner Re-Lektüre werden die idealistisch-romantisierenden Vorlagen auf ein geometrisches oder strukturelles Minimum reduziert. Seine Arbeit zeichnet ein Minimalismus aus, der keine didaktischen oder expressiven Ziele verfolgt, sondern den Betrachter/die Betrachterin zu einer Spurensuche einlädt, die von ganz Wenigem, Leisem und Zartem ausgeht und trotzdem vieles findet.“

Der **Fotoförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1977 an einen/eine FotokünstlerIn vergeben. Die Vergabejury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie seit 2002 dem/der letztjährigen FotoförderungspreisträgerIn. Der Preis ist derzeit mit 2.200 Euro dotiert. Die Jurymitglieder 2011 waren: Mag. Reinhard Braun, Univ.-Doz. Dr. Werner Fenz, Christine Frisinghelli und Daniel Hermes. Der Preis wurde **Olivia Fürnschuß** in einer Phase der beruflichen und künstlerischen Orientierung als Unterstützung zuerkannt.

Aus der Jurybegründung:

„Im fotografischen Werk der Künstlerin nimmt eine eigenständige Form der Dokumentation einen hohen Stellenwert ein. So nimmt sie das von der Politik ausgesprochene Bettelverbot in Graz, der Stadt der Menschenrechte, zum Anlass, die inkriminierten Personen zu anonymisieren. Das geschieht auf eine Art und Weise, die im fotografischen Diskurs einen in-

teressanten methodischen Zugang bildet: Die Körper der Menschen in ihrer kauern Haltung werden ausgespart und sind dennoch in ihrem Habitus erkennbar. Die Negativform, in diesem Fall das Weiß des Papiers, als das für die Fotografie wesentliche Motiv auszuweisen, ist mehr als nur ein deutlicher Effekt. Über den konkreten Fall hinaus tauchen durch die Wahl dieser Gestaltungsweise grundsätzliche Überlegungen zum fotografischen Dispositiv auf.“

Ab dem Jahr 2010 werden **Arbeits- und Austausch-Stipendien für Bildende Kunst** vergeben, letztere finden Sie im Abschnitt „Internationaler Kulturaustausch“.

Die Stadt Graz vergibt seit 2010 jährlich zwei **Arbeitsstipendien** in der Höhe von je 5.000 Euro für kontinuierliche künstlerische Tätigkeit im Bereich der Bildenden Kunst (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst). Ziel ist die Anerkennung von Grazer Bildenden KünstlerInnen, die eine Unterstützung ihrer kontinuierlichen künstlerischen Arbeit erfahren sollen und dezidiert in Graz selbst tätig sind. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des betreffenden Zeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabekriterien, das Prozedere und die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Eine Jury wählt unter den Einreichenden zwei KandidatInnen aus, die Entscheidung erfolgt dann durch die zuständigen Organe der Stadt Graz (Stadt-senatsreferentIn für Kultur und Stadt-senat). Die Jury, Mag. Max Aufischer, Prof. DI Marc Blaschek, Sandro Droschl, Mag. Katia Huemer, Margarethe Makovec und Erika Thümmel schlugen die KünstlerInnen **Andreas Heller** und **zweintopf** vor.

Aus der Begründung:

„**Andreas Heller** tritt in Kommunikation mit dem Bildgedächtnis des/der BetrachterIn, lotet kunst- und kulturhistorische Bezüge aus und beschäftigt sich mit bildbestimmenden Grundlagen. Gleichermaßen werden „klassische Anleihen an die Kontextkunst um einen narrativen Aspekt erweitert und spezifische Abbildungen einer dekonstruierenden Analyse unterzogen und auf ein strukturelles Minimum reduziert“ (so der Wortlaut aus dem Ansuchen). Heller ist im forum stadtpark im Programmbeirat für Bildende Kunst zuständig und tut viel für die Grazer Kunstszene. Ein Stipendium würde die Realisierung weiterer Arbeiten ermöglichen.“

zweintopf besteht aus den beiden KünstlerInnenpersönlichkeiten Mag. Eva Pichler, geboren 1981 in Judenburg, und DI Gerhard Pichler, geboren 1980 in Friesach. Als KünstlerInnen-duo zweintopf stellen sie seit 2006 aus (Novi Sad, Budapest, Wien, Linz; Graz: Kulturzentrum bei den Minoriten, ORF Landesstudio, rotor, Markthalle Lendplatz, Landesmuseum Joanneum, Galerie Patrick Ebensperger, HDA, Hotel Goldener Engel, Bunker Graz, KFU, forum stadtpark u.a.). Die Jury: „Die Zuerkennung eines Stipendiums bedeutet für künstlerische Arbeit vor allem eines: Freiheit.“ – „Die beiden KünstlerInnen bereichern“, so die weitere Begründung, „seit Anbeginn ihrer gemeinsamen Tätigkeit die Grazer Szene. Ihre Installationen und Performances bürgen für höchste Qualität.“

Der nach dem Grazer Architekten **Herbert Eichholzer** benannte **Architektur-Förderungspreis** wird alle zwei Jahre an begabte ArchitekturstudentInnen vergeben. Die Vergabe erfolgt nach Ausschreibung der Fakultät für Architektur. Das Kulturressort der Stadt Graz beantragt den Preis in Anerken-

nung der Bedeutung des vom NS-Regime ermordeten Architekten Herbert Eichholzer, der Beschluss erfolgt durch den Stadt-senat. Der Förderungspreis soll die Verbundenheit der Stadt Graz und der Technischen Universität Graz mit Herbert Eichholzer symbolisieren sowie die verantwortungsbewusste Auseinander-setzung des Architekten mit den Strömungen seiner Zeit fortführen. Zugleich soll auch dem architektonischen Schaffen Herbert Eichholzers ein bleibendes Denkmal gesetzt werden.

Die Jurymitglieder waren: DIⁱⁿ Heidrun Primas, DIⁱⁿ And-rea Redi, DI Dr. Andreas Rumpfhuber, Univ.-Ass. Mag^a Drⁱⁿ Antje Senarclens de Grancy und Univ.-Prof. Mag. Dr. Anselm Wagner. Die Projekteinreichungen waren anonymisiert, um eine objektive Empfehlung zu gewährleisten. Zum Thema 2011 „Architektur des Architekturstudiums ... wenn ich es selbst entwerfen könnte ...“ wurde kein erster Preis empfohlen. Den zweiten Preis in Höhe von je 2.500 Euro erhielten ex aequo **Andreas Draxl** sowie **Stefan Jos/Christian Buresch/Alexander Gebetsroither**. Der dritte Preis in Höhe von 1.600 Euro wurde an **Toni Levak/Rene Märzendorfer/Christian Repnik/Reinhold Weinberger** vergeben.

Der **Camera-Austria-Preis** der Stadt Graz für zeit-genössische Fotografie wird seit 1989 alle zwei Jahre ver-liehen und ist mit 14.500 Euro dotiert. Die Jurymitglieder Nuria Enquita Mayo, Mitherausgeberin von Afterall, Martin Hochleitner von der Landesgalerie am Oberösterreichischen Landesmuseum, Sanja Ivekovic, Preisträgerin 2009, und Christine Frisinghelli von der Camera Austria schlugen 2011 **Heidrun Holzfeind** vor.

Aus der vom Stadt-senat beschlossenen Begründung: „Die Arbeit von Heidrun Holzfeind leistet einen wichtigen

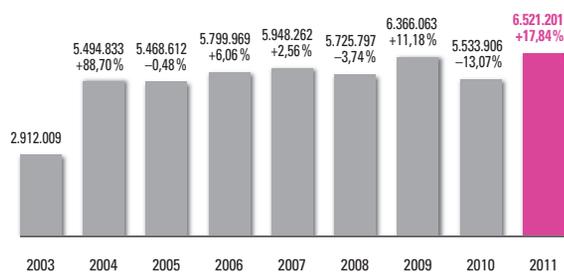
Beitrag zur Kontinuität und Neuformulierung von Fragen des Dokumentarischen und verhandelt die Rolle von Fotografie zwischen Kunst und Massenmedium, zwischen Ästhetik und sozialer Praxis, zwischen Diskurs, Politik und Bild – eine Debatte, die auch in der Zeitschrift Camera Austria Inter-national geführt wird.“ Es gelingt Heidrun Holzfeind in ihren Arbeiten, ein politisches Moment jenseits der Konventionen politischer Kunst zu generieren.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kate-gorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **6.521.201 Euro**. Das ent-spricht einem Anteil von 13,95 % der städtischen Kulturaus-gaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz, das nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert wird. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 34,95%, den Grazer Kunst-verein 19,51 % und das Museum der Wahrnehmung 10,61%.

Im Vergleich zu 2010 sind die stadtübergreifenden Aus-gaben dieser LIKUS-Kategorie um 17,84 % gestiegen.

Bildende Kunst, Foto



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kunsthalle Gries/Pell Mell; assembly Designfestival (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	7.500
Atelier Jungwirth; Ausstellung „A Distinct Vision“, Gorman, Greg (Bürgermeisteramt)	7.000
Darlehensrückzahlungen	9.711
König, Erwin, Dr.; Ausstellung „Schönheit und Trauer – der Flug des Ikarus“ (Bürgermeisteramt)	1.500
Monsbergergasse 5, Atelierhaus	73.731
next – Verein für zeitgenössische Kunst; Projekte „China goes Europe“ und „citybooks“ (Bürgermeisteramt)	21.000

Finanzierung stadteigener /-naher Gesellschaften

Kunsthaus; Zuschuss	2.470.000
Kunsthaus; Bestandzins und Schuldentilgung	3.436.059

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Aktion Künstlerhilfe; Jahresprogrammförderung	5.000	Heller, Andreas, Mag.; Stipendium für Bildende Kunst 2011 und Kunstförderungspreis	7.200
ARGE Aktuelle Kunst in Graz; Galerientag 2011	15.000	Holzfeind, Heidrun; Camera Austria Preis 2011	14.500
Arge Werkstadt Graz; Jahresprogrammförderung	14.800	Katholische Hochschulgemeinschaft, KHG-Galerie; Jahresprogrammförderung	2.500
Bildungszentrum Raiffeisenhof; „new textile point of view“ und 40 Jahre Hofgalerie	4.000	Kunst abseits vom Netz; Projekt UNSICHER	2.000
Buresch, Christian; Gebetsroither, Alexander; Jos, Alexander; Herbert Eichholzer-Architektur- förderungspreis	2.500	kunst.wirt.schaft; Jahresprogrammförderung	3.500
Camera Austria; Jahresprogrammförderung	172.900	Kunsthalle Gries/Pell Mell; assembly Designfestival	5.000
Draxl, Andreas; Herbert Eichholzer-Architektur- förderungspreis	2.500	Künstlergruppe G.R.A.M.; Kunstbuch	3.500
Fürnschuß, Olivia; Fotoförderungspreis	2.200	Levak, Toni; Märzendorfer, Rene; Repnik, Christian; Weinberger, Reinhold; Herbert Eichholzer-Architektur- förderungspreis	1.600
Galerie Eugen Lendl; Katalogförderung		Museum der Wahrnehmung MUWA; Jahresprogramm- förderung	52.500
„contemporaryarchive“; Reiner, Johanna, Mag ^a	2.000	next – Verein für zeitgenössische Kunst; Projekt „City Books“	8.000
GAT; Jahresprogrammförderung	2.500	ortlos architects; Jahresprojekt „Esponsive Open Space“	9.000
Grazer Kunstverein; Jahresprogrammförderung	96.500		

Schmeiser, Jo, Mag ^a ; Projekt „Concepte“	2.000	Kammerhofer, Christian; Atelierförderung	900
Steiermärkischer Kunstverein Werkbund;		Khoschsorur, Puja, Mag.; Installation „Gegensätze“	300
Jahresprogrammförderung	2.000	Knaus, Ingrid, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Atelierförderung	1.000
Sturm, Gabriele, MMag ^a ; Kunstprojekt TRANSFER	2.500	Knoll, Peter und Knoll, Anne; Tag der offenen Ateliertür	1.500
Verein parasite-net; Jahresprogrammförderung	3.500	Knopper, Johann OStR; Katalogförderung „Kreuzschau“	800
Weingrill, Roswitha; Kunstförderungspreis	2.200	Künstlerbund Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
zweintopf; Stipendium für Bildende Kunst 2011	5.000	Living Rooms; Jahresprogrammförderung	1.000
		Löffler, Wolfgang; Katalogförderung	700
Förderungen Kulturressort bis € 1.500		Neuhold, Alois, Mag.; Katalogförderung	1.500
Akademie für angewandte Photographie; Rookie Gallery	1.500	Oberwalder, Zita; Katalogförderung	700
Bärnthaler, Christian Egon; Atelierförderung	700	Osterider-Stibor, Heide; Kunstbildband	1.300
Berufsvereinigung der Bildenden KünstlerInnen		Plocek, August, Prof.; „Sagen aus der Grünen Mark“	700
Österreichs, LV Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500	Radulovic, Anna, Mag ^a ; Katalogförderung	
Brandstätter, Christine; Atelierförderung	1.000	„Mütter und ihre Kinder“	300
comart; datenstrukturen: Carl Rospini: Graz 1860	1.500	Resanita; Projekt feminist wastelend	1.000
culture unlimited; 3 Projekte „Raumreise Labyrinth“,		Resch, Alfred; Katalogförderung	1.000
„Galerie Zwischenbilder“, „Kulturtransfair“	1.500	Rohr, Christine, Mag ^a ; Katalogförderung	
Eberhard, Kerstin (Florinda Ke Sophie); Atelierförderung	1.000	„Alter Hut und neue Mode“	500
Edlinger-Baur, Barbara; Kunstprojekt „Library of Friendship“	1.000	Schlamadinger, Eftichia; Katalogförderung	500
Etareri, Selma; Kunstprojekt mit Oyekan Lawson	1.000	Sezession Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Fauland-Nerat, Theresia, Mag ^a ; Katalogförderung	1.000	Sorgo, Edgar, Mag.; Atelierförderung	1.000
Fruehwirth, Bernhard, Mag.; Katalogförderung	700	Spiller, Oliver, Mag.; Katalogförderung	300
Galerie Centrum Atelier Yin Yang;		Stadler, Kurt; Katalogförderung „Der Archivar –	
Jahresprogrammförderung	1.500	Ein Sammelsurium“	1.000
Galerie Holasek, Holasek, Bernd, Mag.;		Steurer, Sepp, Prof.; Katalogförderung	
Katalogförderung Edeltraud Kolar	500	„Vom Hinterglasbild“	700
Grill, Christoph, Mag.; Kunstfotoband	1.000	Stockinger, Alina, Mag.; „A Holy Playground“	1.000
Gruppe 77; Kunstbuch „Lichtwechsel“	1.000	Sturm, Barbara; Katalogförderung	1.500
Handwerksgalerie KUNST STÜCKE;		styrianARTfoundation;	
Katalogförderung Zöhrer-Vogt, Viktoria	300	Künstlerklausur in memoriam Josef Fink	1.500
Hartwig, Gerald; Kunstprojekt „Chameleon“	1.500	Verein M.I.A.Z.W.O.A.;	
Hofmann, Gert Maria; Katalog „40 Jahre diplo-		Jahresprogrammförderung	700
matische Beziehungen Österreich-China“	1.000	Vereinigung bildender Künstler Steiermarks;	
Hollerer, Clemens; Atelierförderung	1.000	Jahresprogrammförderung	1.500
IG Kunst Meile Graz; 2 x jährlich Kunst Markt	700	zweintopf; Jahresprogrammförderung	1.500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Bildende Kunst, Foto“**

6.521.201

Die Filmkunst erfordert ein Zusammenwirken verschiedener künstlerischer Fähigkeiten, unter anderem in den Bereichen Dramaturgie, Schauspielkunst, Fotografie und Tonkunst und ist daher per se „spartenübergreifend“. Aufgrund der hohen Aufwendungen für einen Film ist eine öffentliche Filmförderung unerlässlich, die jedoch im Hinblick auf die engen budgetären Spielräume in diesem Bereich nicht ausreichend von der Stadt Graz geleistet werden kann.

Der Medienkunstbereich ist durch Einzelproduktionen von KünstlerInnen vertreten. Kontinuierliche und/oder medienkünstlerische Cross-over-Programmschwerpunkte von Grazer Institutionen und Initiativen finden sich in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ oder im Sinne eines zeitgemäßen, „weiten“ Bildenden Kunstbegriffs im Abschnitt „Bildende Kunst“. In diesem LIKUS-Abschnitt findet sich der Film in all seinen Ausprägungen und Gattungen und mit seinen sehr heterogenen Bereichen von der Filmproduktion über die Filmzeitschrift bis zu den Grazer Programmkinos.

Jährlich stiftet das Kulturressort der Stadt Graz den **Diagonale-Preis Innovatives Kino** in Höhe von 6.000 Euro. 2011 wurde mit diesem Preis **Billy Roisz** für „Chiles en Nogada“ ausgezeichnet.

Ein Schwerpunkt der Förderungen in diesem Bereich ist der jährliche **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb**, der zur Unterstützung angesichts der schwierigen Bedingungen in der Phase von einer Idee zu einem Filmkonzept beitragen soll. Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wurde 1989 aufgrund einer Initiative des Autors und Regisseurs Bernhard Frank-

furter (1946–1999) gemeinsam mit dem Kulturressort der Stadt Graz entwickelt. Damit soll das Lebenswerk des 1894 in Graz geborenen Filmpoeten Carl Mayer, der als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gilt, gewürdigt werden. Der Wettbewerb ist Carl Mayers Werk und dessen filmischer Leidenschaft gewidmet und stellt einen Beitrag zur qualitativen Verbesserung der deutschsprachigen Drehbuchkultur sowie Impuls für den heimischen (Kino-)Film dar.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Phantasie entsprechenden Spielraum lässt. Von den eingereichten Arbeiten werden authentische Filmsprache, innovative Dramaturgie und Expressivität der filmischen Sprache gefordert. Verlangt wird die anonyme Einreichung eines kino-filmgerechten fiktionalen oder dokumentarischen Treatments. Genaue Informationen zur Ausschreibung sind unter www.kultur.graz.at finden. Die Stadt Graz prämiert den Drehbuchpreis mit 14.500 Euro für den Hauptpreis und mit 7.200 Euro für den Förderungspreis.

Zum Thema 2011 „Aufbruch“ wurden 50 Treatments eingereicht. Die Jury, Reinhard Jud (Autor, Regisseur, Juryvorsitzender), Wolfgang Lehner (Kameramann), Wolfgang Muhr (Autor, Preisträger 2010), Cornelia Seitler (Filmproduzentin) und Mag^a Susanne Spellitz (Redakteurin, ORF Abteilung Fernsehfilm) einigte sich auf das Treatment **„Überleben“** – Kinofilm von **Jakob Pretterhofer** und das Treatment **„Geschwister“** – Kinofilm von **Markus Mörth**.

Die Jurybegründungen:

Hauptpreis: Treatment **ÜBERLEBEN** – Kinofilm von **Jakob Pretterhofer**, Wien. – Jack übt Würgen, Nina gewinnt Kartrennen. Jack wäre gern Jack Unterweger, Nina will werden wie Jochen Rindt. Die zwei jugendlichen Außenseiter sind voneinander angezogen, in der ersten gemeinsamen Nacht brechen Barrieren auf. Da eine langfristige Beziehung aussichtslos erscheint, überlassen sich die beiden in aller Vehemenz ihren selbst gewählten Rollen: Jetzt erst recht! Es handelt sich um eine lebendige Geschichte voller stimmiger Details und unerwarteter Wendungen. Selbst die Extreme, in denen sich die ProtagonistInnen bewegen, sind in großem Echtheitsgrad beschrieben, und auch der Humor kommt nicht zu kurz.

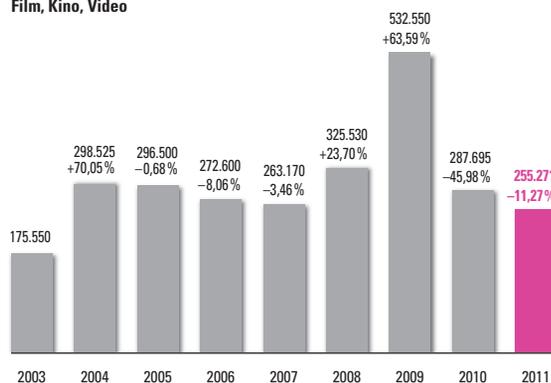
Förderungspreis: Treatment **GESCHWISTER** – Kinofilm von **Markus Mörth**, Graz. – Ein junges Geschwisterpaar flüchtet aus dem ärmlichen Moldawien nach Österreich. Dabei beansprucht der labile Bruder die ständige Aufmerksamkeit seiner älteren Schwester. Im Laufe der Handlung werden beide über die Grenzen ihrer Belastbarkeit gedrängt. Während die Szenen für sich emotional unter die Haut gehen, verliert sich die Spannung gegen Ende der Geschichte. Daran sollte noch gearbeitet werden.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ mit **255.271 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,55% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Film- und Kinoförderung entfällt dabei mit 16,53% auf den Mediennetzwerkverein mur.at, gefolgt vom KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum mit 9,79% und dem Kunstverein Medienturm mit 7,05%.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 11,27% gesunken.

Film, Kino, Video



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Mokino Filmproduktion; Dokumentarfilm „Der Grazer Schlossberg“ (Bürgermeisteramt)	52.000
RANfilm; TV-Dokumentation „Leopold Kohr – Leben nach menschlichem Maß“ (Bürgermeisteramt)	2.000
Darlehensrückzahlungen	5.271

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Aigner, Fritz, Mag.; Kurzfilm EX!	1.700
Filmzentrum im Rechbauerokino; Kinoförderung	16.000
Focusfilm GmbH; „Häuptling der Alpen“	4.000
Funkfeuer/Verein zur Förderung freier Netze; Jahresprogrammförderung	7.000
Glösl, Johanna; 5 Medienprojektkataloge	6.000
Halilbasic, Senad; Kurzspielfilmprojekt „Dieses Lied ist für dich“	3.000
Jeschaunig, Markus, Mag.; Medienkunstprojekt Atatürk_interface	2.000
Kinderfilmfestival Steiermark; Internationales Kinderfilmfestival 2010	3.000
KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum; Kinoförderung	25.000
Kulturverein IGFilmen; MediaRomM/Gfilmen 2011	2.500
Kunstverein Medienturm; Jahresprogrammförderung	18.000
MacGuffin; Jahresprogrammförderung	9.500
Marxt, Lukas; Fotoprojekt „Unwetterformen“	2.000
Meschuh, Paul; Filmprojekt „wie es euch gefällt!“	2.000
Mörth, Markus; Carl Mayer Drehbuchpreis	7.200
mur.at – Verein zur Förderung der Netzwerkkunst; Jahresprogrammförderung	42.200
Pretterhofer, Jakob; Carl Mayer Drehbuchpreis	14.500
RANfilm; „Leopold Kohr – Leben nach menschlichem Maß“	2.000
Roisz, Billy; Diagonale-Preis Innovatives Kino der Stadt Graz	6.000

vis-a-vis/Heinz Trenczak; „Von Judenburg nach Hollywood. Kurt Neumann 1921–1984“	3.000
Zingerle, Andreas, Mag.; „Unexpected Art Experiences“ und „Art Dakar Festival 2010“	2.500
Zischka, Jan; Filmprojekt „The Fortune you seek is in another Cookie“	2.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Anderwald, Ruth und Grond, Leonhard; Filmprojekt „Der TAUMEL – das Karusell im Kopf“	1.500
Coreo Film Austria; Die häßliche Armut	1.500
Duarte, Alexandre; Filmprojekt Postproduktion Karma	1.500
Edl, Michaela; Musikvideo „Stolzes Fleisch“	700
Galerie remix, Eisenhut, Günter; Katalogförderung Ferry Radax	1.000
Hooshmandi, Shirin; Filmprojekt „Der Kondensmilchmann“	1.000
Kaltschmidt, Nils; Dokumentarfilmprojekt „The Base“	1.500
Kubin, Elisabeth; Dokumentarfilmprojekt „Rainbow Warriors“	1.000
Leitold, Verena; Kurzspielfilm „Idioten“	700
Rothbart, Stefan; DVD und Buch Produktion „Bel Canto“	500
Schreiber, Lotte Alexandra; Dokumentarfilmprojekt TLATELOLCO	1.500
TAG Theateragenda fum Film und Medien; Jahresprogrammförderung FUM	1.500
Zimmer, Fränk; information/storage.refresh v. 2.0“	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Film, Kino, Video“

255.271

Die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ betrifft die „Freien Radios“. Freie Radios sind unabhängige, gemeinnützige, nicht kommerziell ausgerichtete Organisationen, die aktiv zur Umsetzung des im Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention formulierten Verfassungsauftrages der aktiven Meinungsäußerung beitragen.

Freie Radios werden grundsätzlich deshalb von der öffentlichen Hand gefördert, um in liberalisierten Rundfunkmärkten auch lokale und regionale Medienvielfalt zu erhalten. Da Inhalt und werbliches Umfeld einander bedingen und Freie Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt werden, stehen die anspruchsvollen Einrichtungen unter ihnen unter finanziellem Druck.

Das einzige Freie Radio in Graz, **Radio Helsinki**, sendet seit mehr als zehn Jahren auf 92,6 MHz. Kernanliegen ist die Aufrechterhaltung des offenen, niederschweligen Zugangs: Durch die Infrastruktur und die Workshopangebote werden jeder/m GrazerIn die Möglichkeit geboten, eigenständige Sendungen zu gestalten. Die mehrheitlich ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gewährleisten ein 24-Stunden-Programm mit über 100 Programmpunkten. Dies macht das Radio zur kontinuierlichen medialen Informationsplattform

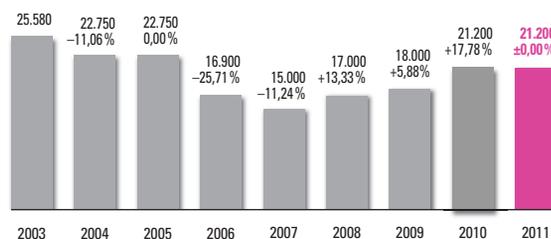
in Graz. Radio Helsinki sendet derzeit regelmässig in elf Sprachen und strebt einen stetigen Ausbau der Zusammenarbeit mit (Kultur-)Vereinen an.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **21.200 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,04 % der städtischen Kulturausgaben.

Der überwiegende Anteil entfällt dabei im Jahr 2011 auf Radio Helsinki.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie gleich geblieben.

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Radio Helsinki;
Jahresprogrammförderung **21.200**

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Hörfunk, Fernsehen“ 21.200**

In dieser LIKUS-Kategorie finden sich kontinuierlich arbeitende Initiativen und Zentren, Kinder- und Jugendkulturprojekte sowie viele interkulturelle Aktivitäten in der Stadt Graz.

Nicht nur die etablierten spartenübergreifenden Kulturzentren wie das Forum Stadtpark, der Kunstverein ESC oder das Kulturzentrum bei den Minoriten haben sich zu zentralen kulturellen Begegnungsorten in der Stadt entwickelt, gerade auch die kleinen Initiativen und Orte tragen sehr viel dazu bei, dass sich Kulturen kennenlernen und dass künstlerische Kreativität in einem breiteren Spektrum und mit verschiedenen Zugängen sichtbar gemacht wird.

Der Bereich „Interkultur“ zeichnet sich durch eine Vielfalt an Initiativen und Zentren aus, die die Traditionen der eigenen Kultur einerseits und den Austausch zwischen

Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern andererseits pflegen.

Ein traditionelles Afrikafestival im Augarten, das Interkulturelle Café und Begegnungszentrum Auschlössl und der Kunstverein BAODO mit seinem Standort im „NIL“ – Kunst- und Café stehen, wie viele andere Initiativen in Graz, für Kultur, Diversität und Entwicklung und sind beispielhaft im gegenseitigen Austausch von Menschen mit und ohne Migrationserfahrung.

BAODO im NIL kommt der Idee eines soziokulturellen Zentrums sehr nahe: Es dient nicht nur als Plattform für die Präsentation von künstlerischen Projekten, sondern ist „Basisstation“ und fungiert als wesentlicher Impulsgeber für die Entstehung von Ideen und Projekten im Zusammentreffen, im Cross-over von Menschen unterschiedlichster Herkunft

und interdisziplinärer Kunstrichtungen. Die Mitwirkenden von BAODO im NIL, meist MigrantInnen und Flüchtlinge vor allem aus afrikanischen Ländern, finden in der künstlerischen Arbeit einen Ansatzpunkt, um das geschwächte Selbstbewusstsein und die oft schwer traumatisierte Identität zu festigen.

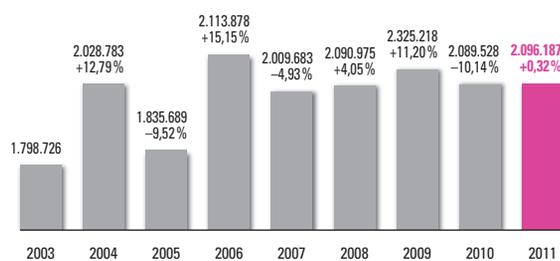
Bei BAODO geht es auch um den sozialen Aspekt, das Miteinander, gegenseitiges Verständnis und Toleranz. „Unterschiede sind nicht dazu da, uns zu entzweien und zu entfremden. Wir sind verschieden, damit wir erkennen, dass wir aufeinander angewiesen sind.“ (Desmond Tutu, Friedensnobelpreisträger, Südafrika)

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.096.187 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 4,49% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 71,83% auf das Kindermuseum, gefolgt vom Forum Stadtpark mit 7,44%, dem Kulturzentrum bei den Minoriten mit 3,71% und dem Jugendzentrum Explosiv mit 3,34%.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 0,32% gestiegen.

Kulturinitiativen, Zentren



KULTURINITIATIVEN, ZENTREN

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Röm.-kath. Pfarre Graz-Liebenau; Dezentrales Kulturzentrum Liebenau (Bürgermeisteramt)	14.000
kunstGarten; Das Gartenlabyrinth (Bürgermeisteramt)	3.000

Finanzierung stadteigener /-naher Gesellschaften

Kindermuseum; Zuschuss	1.200.000
Kindermuseum; Infrastruktur	301.523
Kindermuseum; Schuldentilgung	4.239

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Afro-Asiatisches Institut; Jahresprogrammförderung	4.500	Afrikanischer Medienverein; Jahresprogrammförderung	500
Bildstein, Sarah; spartenübergreifende Ausstellung „Fluchtpunkte“	2.000	Atelier Oriental; Carnéval Oriental	1.000
Caritas, Interkulturelles Café und Begegnungszentrum Auschlössl; Jahresprogrammförderung	4.000	Frauenhäuser Steiermark; Projekt „Kunst, Klamotten, Design“	500
Chiala! Afriqas – Afrikazentrum Graz; Jahresprogrammförderung	6.500	gottrekorder – Gesellschaft für Angewandte Kunst	
Forum Stadtpark; Jahresprogrammförderung	155.900	Projekt „Inari Wort-Bild-Buch“	700
IG Kultur Steiermark; Jahresprogrammförderung und Projekt „FairPay“	7.000	Grazer Kasperltheater; Jahresprogrammförderung	1.000
Institut für interaktive Raumprojekte; Kooperationsprojekt „Gesichtspunkte“	2.000	Indisch-Österreichische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.500
Intro Graz Spection; Jahresprogrammförderung	37.700	ISOP; „Afro-Nächte“, „Familienfeste“ und Ergänzung Konzept GVB.DOCX	1.400
Israelitische Kultusgemeinde; Jahresprogrammförderung	2.000	Kröll, Viktor Thomas, DI (FH); „Geiger Sushi“	1.000
Jugendzentrum Explosiv; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	70.000	Kulturwerkstatt GbR; Jahresprogrammförderung	1.000
KIG! Kultur in Graz; Jahresprogrammförderung	15.600	Lateinamerika Institut Steiermark; Jahresprogrammförderung	700
Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	77.700	Lechner, Elisabeth DI ⁱⁿ ; Stadtteilarbeit Denggenhof	1.500
Kulturzentrum Straßgang; Jahresprogrammförderung	7.400	Mellak, Frederik, Mag.; „2. Grazer Nächte der Erzählkunst“	800
kunstGarten; Jahresprogrammförderung	5.000	Muslimische Gemeinschaft Steiermark	
Kunstverein BAODO; Jahresprogrammförderung	7.000	Jahresprogrammförderung	700
Kunstverein ESC; Jahresprogrammförderung	47.500	OMEGA; „Kultur bewegt – Mut zum Miteinander“	1.000
Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz; Jahresprogrammförderung	13.000	Österreichisch-Griechische Gesellschaft Graz; Jahresprogrammförderung	500
Steirische Kulturinitiative; Jahresprogrammförderung	23.000	Rosbergen, Sonja; Performanceprojekt „transition“	1.000
Verein „Die Brücke“; Veranstaltungstätigkeit	6.000	Rwandesisch-Österreichischer Kulturverein (RÖK); „Picknick im Stadtpark“	1.500
Verein CLIO; „Erinnern und Gedenken“	3.000	Verein DANAIDA; Kulturveranstaltung 20 Jahre Jubiläum	500
Verein Feinkost Royal; Stadteilfest „Lendwirbel“	6.000	Verein der Bosniaken Steiermark; Vereinsfest 2011	300
Verein Four Elements; „Convention 2011“	14.000	Verein Erstes Grazer Zaubertheater; Jahresprogrammförderung	1.000
Verein FreeFutureForces; Jahresprogrammförderung	14.500	Verein Österreichisch-Slowenische Freundschaft; Vereinsaktivitäten	700
Verein Jukus; Jahresprogrammförderung	5.000	Verein SOMM; Kreativworkshops für Migrantinnen	500
Verein RHIZOM; Jahresprogrammförderung	13.000	Verein Traumwerk; Jahresprogrammförderung	1.500
Verein Screaming Bonsai; Veranstaltungsreihe „Das Karussell“	2.000	Verein zur Förderung von Kulturaustausch und Nachhaltigkeit (gain&sustain:europa); „MultipliCity Wanted“ 2011	1.000
Förderungen Kulturressort bis € 1.500			
ACS – Verein der Kameruner in der Steiermark; Interkulturelle Veranstaltung	325		

Gesamtausgaben in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“

2.096.187

Die frühe musikalische Bildung steht im Zentrum dieser Kategorie und wird auf Hochschulebene von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) geleistet. Weiters bietet das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium ein Spektrum von der Ausbildung zum/zur Instrumental-Gesangspädagogen/in (IGP) bis zur elementaren allgemeinen Musikausbildung für Kinder und Jugendliche, die durch den städtischen Beitrag ermöglicht wird. Die landesgesetzlich begründete Beteiligung der Stadt am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark kompensiert die Aufgabenbereiche einer eigenen, von der Stadt getragenen Musikschule, der gerade in einer Hoch-Zeit der „eventisierten und medialisierten“ Freizeitbeschäftigung eine besondere Bedeutung zukommt.

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums** des Landes Steiermark werden jährlich vergeben und über das Budget des Kulturressorts der Stadt Graz finanziert. Die Stipendienvergabe wird vom Landeskonservatorium vorbereitet, bei der Auswahl wird auf hohe künstlerische Qualifikation, aber auch auf soziale Erfordernisse Bedacht genommen. Die jungen MusikerInnen werden gemeinsam von der Direktion und den FachvorständInnen ausgewählt und dem Kulturressort aufgrund der außergewöhnlichen solistischen und kammermusikalischen Leistungen vorgeschlagen. Der Stadtsenat beschließt auf Basis der Vorschläge. 2011 haben wiederum SchülerInnen 1. Preise bei nationalen bzw. internationalen Wettbewerben erhalten.

Die Stipendien gingen an:

Daniel Windisch, Klarinette (Klasse Mag. Reinhard Uhl);
Johannes Lang, Trompete (Klasse Kurt Körner);
Sophie Fournier, Klavier (Klasse Hildegard Frühwirth);
Joel Hainzl, Hackbrett (Klasse Mag. Hugo Mali);

Das **Dr.-Karl-Böhm-Stipendium** der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) wurde 1979 anlässlich des 85. Geburtstags des berühmten Dirigenten und Ehrenbürgers der Stadt Graz, Karl Böhm (1894–1981), von der Stadt Graz zur Förderung des österreichischen Orchesternachwuchses gestiftet und wird einmal im Jahr verliehen. Die BewerberInnen müssen innerhalb eines Jahres nach Abschluss ihres Studiums an der KUG auf Grund besonderer Leistungen an einem der renommiertesten österreichischen Orchester engagiert worden sein. Die Auszeichnung ist mit 2.200 Euro dotiert. Die Richtlinien für die Gewährung des Stipendiums sind, wie alle anderen Informationen, am Kulturserver veröffentlicht.

2011 wurde das Dr.-Karl-Böhm-Stipendium an **Andreas Oblasser, BA BA MA**, verliehen.

Aus der Jurybegründung:

„Der aus Kals am Großglockner in Osttirol stammende Posaunist studierte von 2004 bis 2011 an der KUG bei o. Univ.-Prof. Carsten Svanberg und schloss all seine Studien mit Auszeichnung ab, zuletzt ein Masterstudium mit 21. 6. 2011. Zuvor erhielt er Unterricht u.a. auch auf dem Euphonium, mit dem er zwei erste Preise beim Bundeswettbewerb „Prima la musica“ errang; einen weiteren ersten Preis erspielte er sich mit seinem Tubaquartett „fat lips“ beim Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen 2005“. Außer im Tubaquartett „fat lips“ wirkt er noch im Posaunenquartett „110 T-bones“, in der Musikkapelle St. Johann im Walde und in der „Austrian Brass Band“ mit. 2010 gewann Andreas Oblasser mit seiner Interpretation des Posaunenkonzerts von Launy Gröndahl den internationalen Solistenwettbewerb INTERMUSICA Birkfeld. Orchestererfahrungen sammelte Andreas Oblasser u.a. im Orchester der KUG, bei „recreation Graz“, beim Münchner Rundfunkorchester sowie als Stipendiat der Münchner

Philharmoniker. Seit der Saison 2011/12 ist er als 2. Posaunist bei den Münchner Symphonikern tätig. Die aus dem Lebenslauf ersichtliche Tätigkeit bei den Münchner Symphonikern als 2. Posaunist entspricht den Voraussetzungen für die Zuerkennung des Stipendiums.“

Wie das Böhm-Stipendien werden die Mittel für die **Begabtenstipendien der Stadt Graz** für Studierende der KUG in der Gesamthöhe von 3.000 Euro aus dem Wissenschaftsressort zur Verfügung gestellt. Die Förderung wird vor allem für Studierende jener Länder verwendet, deren Studienaufenthalte in Graz eine besondere Belastung darstellen.

Die StipendiatInnen 2011 waren:

1. Rahela Duric

Bachelorstudium Dirigieren (Klasse Johannes Prinz), slowenische Staatsbürgerin.

Die Studierende zeigt im Hauptfach Chordirigieren ein ausgezeichnetes Leistungsbild und konnte bereits als Dirigentin von Abo-Konzerten der KUG reüssieren. Rahela Duric ist außerhalb der KUG in der Chorszene der Steiermark gut verankert, leitet Seminare bei ChorleiterInnenlehrgängen und kann internationale Konzertauftritte bzw. Seminarbesuche nachweisen.

2. Fang Li, BA MA

Masterstudium Kammermusik StreicherInnen-PianistInnen sowie postgradualer Universitätslehrgang Klavier (Klassen Chia Chou und Eugen Jakab), chinesische Staatsbürgerin.

Die Studierende hat das Bachelor- und Masterstudium Klavier (Klasse Otto Niederdorfer) jeweils mit Auszeichnung absolviert. Seit 2011 betreibt sie das Kammermusikstudium bei

Chia Chou und das postgraduale Studium Klavier bei Eugen Jakab. Die Studentin hat mehrere Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen, z.B. Wuhan-Klavierwettbewerb, Preis des österreichischen Komponistenbundes, Spezialpreis bei „Premio Maria Golia“ sowie Preis beim Martha-Debelli-Stipendienwettbewerb der KUG.

3. Petra Polackova

Bachelorstudium Gitarre (Klasse Paolo Pegoraro), tschechische Staatsbürgerin.

Die Studentin zeigt außerordentliches Talent, mit tiefer und sensibler Musikalität sowie ausgeprägten technischen Fertigkeiten. Die soziale Bedürftigkeit ist bei dieser Studierenden im besonderen Maß gegeben, da ihre Familie finanziell nicht in der Lage ist, sie ausreichend zu unterstützen. Mehrmals hat sie sehr erfolgreich bei Institutskonzerten des Instituts 3 mitgewirkt.

4. Alexander Apfler, BA

Masterstudium Posaune, Bachelorstudium IGP Posaune (Klasse Carsten Svanberg), österreichischer Staatsbürger.

Der Student hat das Bachelorstudium Posaune im Jänner 2011 mit Auszeichnung abgeschlossen. Seine von Jahr zu Jahr steigenden Leistungen bewies er in vielen Konzerten und Vorspielstunden durch äußerst schwierige Programme bei der KUG Brass Band. Er gewann ein Probespiel sowohl bei der Jungen Philharmonie als auch bei Jeunesse für die Konzertsaison 2011/12.

5. Daniela Hemetsberger

Lehramtsstudium (Musikerziehung/Geografie und Wirtschaftskunde), österreichische Staatsbürgerin.

Die Studentin befindet sich im 8. Semester des Lehramtsstudiums. Sie weist sehr gute Erfolge in ihren künstlerischen Fächern Trompete, Klavier und Gesang auf. Im Besonderen sind seit Studienbeginn ihre außergewöhnlich guten pädagogischen Fähigkeiten aufgefallen, die sie durch große Studiendisziplin und Fleiß permanent innerhalb der KUG und auch bei außeruniversitären Gelegenheiten erfolgreich weiterentwickelt.

6. Judith Mayer, BA BA MA

Masterstudium Konzertgesang (Klasse Joseph Breinl), deutsche Staatsbürgerin.

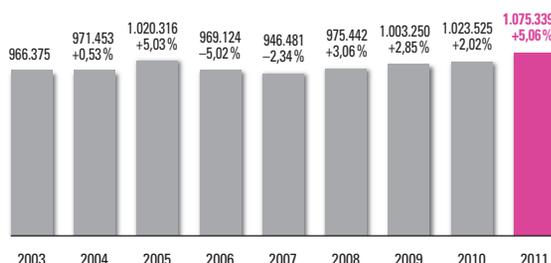
Die Studentin hat die drei Studien Bachelorstudium Gesang, Bachelorstudium IGP-Gesang sowie Masterstudium Gesang (Klasse Ulf Bästlein) jeweils mit Auszeichnung abgeschlossen. Derzeit befindet sie sich im Masterstudium Konzertgesang. Sie ist eine vielseitig einsetzbare Sängerin, die in Konzerten der KUG und auch außerhalb (u.a. Kammeroper München) stets gute Erfolge erzielen konnte.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **1.075.339 Euro**. Das

entspricht einem Anteil von 2,30 % der städtischen Kultur Ausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 97,41 % auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 5,06 % gestiegen.

Ausbildung, Weiterbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben		
Infrastruktur für Musikschulklassen	103.134	
Förderungen Wissenschafts- und Kulturressort über € 1.500		
J.-J.-Fux-Konservatorium; Personalkosten und Instrumentenkosten	947.005	Hainzl, Joel; J.-J.-Fux-Konservatorium Begabtenstipendium 250
MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum; Jahrestätigkeit	19.000	Hemetsberger, Daniela; KUG-Begabtenstipendium 500
Oblasser, Andreas, BA BA MA; KUG-Böhm-Stipendium	2.200	Lang, Johannes; J.-J.-Fux-Konservatorium Begabtenstipendium 250
Förderungen Wissenschafts- und Kulturressorts bis € 1.500		
Apfler, Alexander, BA; KUG-Begabtenstipendium	500	Li, Fang, BA MA; KUG-Begabtenstipendium 500
Duric, Rahela; KUG-Begabtenstipendium	500	Mayer, Judith, BA BA MA; KUG-Begabtenstipendium 500
Fournier, Sophie; J.-J.-Fux-Konservatorium Begabtenstipendium	250	Polackova, Petra; KUG-Begabtenstipendium 500
		Windisch, Daniel; J.-J.-Fux-Konservatorium Begabtenstipendium 250

Gesamtausgaben in der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“

1.075.339

Wissen und Fähigkeiten einer Berufsausbildung genügen heute längst nicht mehr, um mit den Veränderungen „Schritt halten“ zu können und sich in der Informationsflut zurechtzufinden. Lebenslanges Lernen und Weiterbildung setzen auf die Informationskompetenz der einzelnen Menschen in jedem Lebensabschnitt und sind in einer sich ständig weiter entwickelnden Informationsgesellschaft selbstverständliche Anforderungen geworden. Der Begriff „Bildung“ geht dabei über die Optimierung von Lernprozessen und Anhäufung von Spezialwissen hinaus. Bildung muss heute im Internet-Zeitalter u.a. helfen, Informationen zu selektieren, Inhalte zu vertiefen und Hintergründe zu beleuchten.

Die 1987 von Emil Breisach gegründete **Akademie Graz**, die ihre Tätigkeit als weit über die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ hinausreichend definiert haben will, arbeitet spartenübergreifend und interdisziplinär zwischen Kultur, Kunst und Wissenschaft. Sie sieht sich selbst als Forum für Kommunikation und Austausch. Eine der Intentionen der Akademie ist es, Wissen in Bewegung zu bringen, anhand von Brennpunkten aktuelle gesellschaftspolitische Themen zur Diskussion zu stellen und dadurch eventuell neue Einblicke möglich zu machen.

2011 war u.a. Albanien als „weißem Fleck in Europa“ gewidmet. Zum Thema wurden in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Südosteuropa und dem Zentrum für südosteuropäische Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz, dem Kulturzentrum bei den Minoriten, der Urania Steiermark

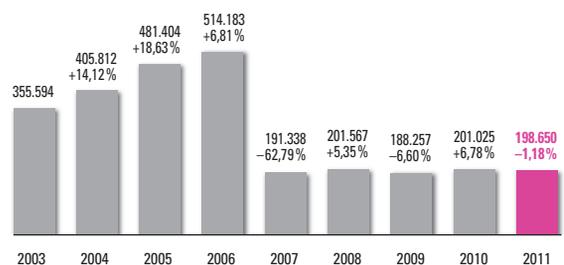
und dem Reisebüro Kastler eine Diskussionsreihe, eine Bildungsreise und die Ausstellung „Rewind-Play-Forward“ veranstaltet. In Albanien war die Diktatur Enver Hoxhas von absoluter Isolation nach außen und vom Verlust der Freiheit im Inneren geprägt. Es wurde der Frage nachgegangen: Was sind die Visionen Albaniens für Europa, wie wird sich die wirtschaftliche und politische Entwicklung der kommenden Jahre darstellen?

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **198.650 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,42% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 68,23% an Volkshochschule und Urania und mit 28,14% an die Akademie Graz.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,18% gesunken.

Erwachsenenbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Urban II – Bildungspass	3.057
Urban II – Qualifizierungsoffensive	4.149
Volkshochschule/Urania	135.545

Förderungen Kulturreisort über € 1.500	
Akademie Graz; Jahresprogrammförderung	55.900

Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“	198.650
---	----------------

KünstlerInnen tragen viel dazu bei, „Fremdbilder“ und damit verbunden „Selbstbilder“ in einen angemessenen Rahmen zu bringen oder sogar von allzu engen Mustern zu „entgrenzen“. Sie sind nicht nur Gäste der Stadt, sondern werden über einen gewissen Zeitraum zu Einheimischen, die nach ihrem Aufenthalt Eindrücke und Wahrnehmungen von und über Graz an neue Orte und in neuen Zusammenhängen weitertragen. Internationaler Kulturaustausch ist für eine „Menschenrechtsstadt“ wie Graz unerlässlich, um vorhandene Vorurteile anderen Kulturen gegenüber abzubauen.

Wesentlicher Schwerpunkt der Förderung der Stadt Graz sind die Aktivitäten der **Kulturvermittlung Steiermark**, ein eigenständiger Verein, der sehr eng mit dem Kulturamt kooperiert und seit 1989 verschiedene Initiativen in organisatorischer, technischer und finanzieller Hinsicht betreut, mehr als 1.500 Projekte in Österreich und im benachbarten Ausland unterstützt und vielfältige zeitgenössische Ausstellungen organisiert.

Als Projekt der Kulturvermittlung in Abstimmung mit dem Kulturamt entwickelte das „Internationale Haus der AutorInnen Graz“ (I.H.A.G.) u.a. ein Fellowship-Programm mit Einladungen an internationale AutorInnen, die als Gäste im Cerrini-Schlössl am Grazer Schloßberg wohnen und arbeiten.

Graz als „Stadt der Zuflucht“ bietet seit 1997 verfolgten KünstlerInnen jeweils ein Jahr einen Aufenthalt als **„Writer in Exile“**, um hier zu leben, zu arbeiten und ein „Leben in Sicherheit“ langfristig gewährleisten zu helfen. 2010 bis 2011 war **Jahangir Alam Akash** aus Bangladesch mit seiner Familie in Graz. Nachdem der Journalist und Autor aufgrund

seiner Menschenrechtsaktivitäten und Regierungskritik in seiner Heimat inhaftiert und in einem Militärstützpunkt gefoltert worden war, flüchtete er im Mai 2010 gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn nach Europa. „We are one nation in the world and we could make a better world“ ist ein Grundsatz des Autors. Eine Rückkehr in seine Heimat war auch nach dem Stipendium in Graz zu gefährlich für Akash und seine Familie. Es ist über „ICORN – international cities of refuge network“ gelungen, ein Stipendium für zwei Jahre für den Autor und seine Familie in Tromsø, Norwegen, zu vermitteln.

Das **Cultural City Network Graz (CCN)**, ebenfalls Kooperationsprojekt der Stadt mit der Kulturvermittlung, hat zum Ziel, kulturelle Beziehungen zwischen verschiedenen Städten im zentraleuropäischen Raum – mit Schwerpunkt im südosteuropäischen Raum – zu initiieren und zu intensivieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen persönliche Kontakte, weshalb StipendiatInnen aus dem Literatur- oder Bildenden Kunstbereich nach Graz eingeladen werden, um hier künstlerische Projekte zu realisieren.

2011 waren weiters folgende SchriftstellerInnen als „artists in residence“ in Graz zu Gast:

Arpi Voskanyan (Stepanavan, Armenien),
Hambardsoum Hambardsoumian (Yerevan, Armenien),
Ivana Sajko (Zagreb, Kroatien),
Bohdana Matijasch (Kiew, Ukraine),
Dorta Jagić (Zagreb, Kroatien),
Noémi Kiss (Budapest, Ungarn),
Valery Šhubinskiy (St. Petersburg, Russland),
Milena Michiko Flašar (St. Pölten);

Musiker:

Alen Sinkauz (Pula, Kroatien).

2011 waren folgende Bildende KünstlerInnen in Graz zu Gast:

Driton Selmani (Dogana, Kosovo),

Vahram Aghasyan (Yerevan, Armenien),

Dženat Drekočić (Sarajewo, Bosnien und Herzegowina),

Jelena Popić (Split, Kroatien),

Goran Bertok (Ljubljana, Slowenien),

Igor Savchenko (Minsk, Weißrussland),

Vladimir Frelih (Osijek, Kroatien),

Ivna Mavrinc (Rijeka, Kroatien).

Grazer StadtschreiberIn

Auf Einladung der Stadt Graz verbringen Schriftstellerinnen aus Österreich und anderen europäischen Staaten jeweils ein Jahr als Gäste in Graz. Die Idee des/der traditionellen StadtschreiberIn geht auf das Mittelalter zurück und wurde neu definiert. Die eingeladenen SchriftstellerInnen erhalten die Möglichkeit, ohne finanziellen Druck ihrer literarischen Tätigkeit nachzugehen und sich mit der Stadt Graz auf verschiedenen Ebenen auseinanderzusetzen. Die Betreuung erfolgt im Einvernehmen mit dem Kulturstadtrat seit 1997 durch das Internationale Haus der AutorInnen Graz (I.H.A.G.).

Mit der Zuerkennung dieses jährlichen Literatur-Stipendiums sind die kostenlose Bereitstellung einer Wohnung im Cerrini-Schlössl am Schloßberg, jeweils von 1. September des Vergabjahres bis 31. August des folgenden Jahres, sowie eine monatliche Zuwendung von 1.100 Euro verbunden. Ziel ist

die Förderung von LiteratInnen, die in ihren Arbeiten Innovationsfähigkeit und Gegenwartsbezug, ästhetische und sprachliche Qualität, Authentizität und künstlerische Eigenständigkeit beweisen. Ihre Anwesenheit in Graz soll dem kulturellen Austausch sowie der Interaktion mit der Literaturszene vor Ort dienen. Die StipendiatInnen erklären sich ausdrücklich bereit, während des vereinbarten Jahres mindestens acht Monate in Graz anwesend zu sein.

Auf eine regionale Eingrenzung der Ausschreibung wird bewusst verzichtet, um sowohl für den interkulturellen Diskurs mit europäischen als auch außereuropäischen LiteratInnen offen zu sein. Allerdings ist der interkulturelle Austausch ein unverzichtbarer Ansatz der Stipendienvergabe.

Die Jury mit Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Mag^a Angelika Reitzer und Dr. Rüdiger Wischenbart hatte 70 Einreichungen aus 30 Ländern zu begutachten und schlug 2011 die Autorin **Barbara Marković** aus Serbien vor, die im September 2011 Jörg Albrecht aus Deutschland ablöste.

Begründet wurde die einstimmige Juryempfehlung für Barbara Marković wie folgt:

„Die Autorin, Übersetzerin und Journalistin Barbara Marković brachte mit „Ausgehen“ (in Serbien 2006 und auf deutsch 2009 erschienen), einer Nachdichtung von Thomas Bernhards „Gehen“, den mittlerweile fast 40 Jahre alten Text erneut und neu zum Leuchten und Strahlen: Marković hat Bernhard treffsicher und musikalisch über- und neu geschrieben, sie hat ihm neuen Sinn verliehen und seine Ausweglosigkeit und Verzweiflung hereingeholt in unsere Gegenwart

und damit jene Existenzbewegung, die Bernhard vollständig in Sprachbewegung transportierte (G. Blöcker), weitergetrieben. Den Dialog zwischen verschiedenen Kulturen und die außergewöhnliche Form der Intertextualität – verschiedene Wahrnehmungen und Blicke auf Zeit und Ort – zeichnen auch Markovičs Projekt für Graz aus: Die Autorin wird zum „Stadt-avatar“ für Menschen, die ihre (Heimat-)Städte bereits vor längerer Zeit verlassen haben und anhand deren Erinnerungen sie sich auf die Spuren in der Gegenwart macht. Ein literarisches Spiel, aber auch eine Zusammenarbeit auf der technischen Basis eines der ersten Computer-Rollenspiele namens MUD (für Multi User Dungeon).“

Nicht nur die geplanten Ergebnisse (ein Buch mit unkonventionellen, persönlichen Stadtplänen sowie eine Umsetzung im Internet) halten die JurorInnen für äußerst förderwürdig, sie betrachten auch die Anwesenheit Barbara Markovičs in Graz als große Bereicherung für dessen rege Literaturszene.

Seit dem Jahr 2010 werden jährlich **Austauschstipendien für Bildende Kunst** an je zwei Bildende KünstlerInnen (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst) vergeben. Das Ziel der KünstlerInnen-Austausch-Stipendien ist die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes, um die Verwirklichung eines künstlerischen Projekts in einem sie besonders interessierenden Land zu ermöglichen. Im Gegenzug gibt es die Möglichkeit eines Aufenthalts von Graz-interessierten ausländischen Bildenden KünstlerInnen in unserer Stadt. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des Arbeitszeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Für die Austauschstipendien werden Bewerbungen angenommen. Die Vergabekriterien, das Procedere sowie die

Fristen sind am Kulturserver unter www.kultur.graz.at veröffentlicht. Der Zeitrahmen wie auch das Ziel- bzw. Herkunftsland sind dabei flexibel und sollen von den KünstlerInnen und den vergebenden Institutionen gemeinsam in einem finanziellen Gesamtrahmen von je 5.000 Euro vereinbart werden.

Von der Jury, Mag. Max Aufischer, Prof. DI Mark Blaschek, Sandro Droschl, Mag^a Katia Huemer, Margarethe Makovec und Erika Thümmel, wurden 2011 **Lotte Lyon** und **Clemens Hollerer** für die Austausch-Stipendien ausgewählt.

Lotte Lyon studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien und an der Hochschule der Künste Berlin, lebt und arbeitet in Wien und unterrichtet an der Kunstuniversität Linz. Neben anderen Preisen und Stipendien erhielt sie 2007 den Kunstförderungspreis der Stadt Graz und den Kunstpreis der Diözese Graz-Seckau. Sie kann auf eine große Zahl an Ausstellungen im In- und Ausland verweisen (in Graz: Neue Galerie Studio, Camera Austria, Kulturzentrum bei den Minoriten).

Die JurorInnen fassten wie folgt ihre Begründung zusammen: „Lotte Lyon untersucht in ihrer Arbeit reduzierte geometrische Formen, deren kunstgeschichtliche Ursprünge teilweise gerade im asiatischen Raum ablesbar sind. Daher empfiehlt sich der erwünschte Studienaufenthalt in Japan bzw. in den asiatischen Raum, sofern es angesichts der tragischen Entwicklungen in Japan zu einer Adaptierung des Aufenthaltsziels kommen muss.“

Clemens Hollerer lebt und arbeitet in Graz und Bad Gleichenberg. Er absolvierte das HISK (Higher Institute for Fine Arts) in Antwerpen, das Euregio College for Fine Art

Photography in Kefermarkt und die International Summer Academy of Fine Arts in Salzburg. Er stellte in Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, New York, Brüssel, Bonn, Bukarest, Wien und Graz aus. 2009 erhielt er den Fotoförderungspreis der Stadt Graz und den Art Jury First Prize in Paris. 2010 wurde er zum Future Generation Art Prize in Kiew/Ukraine und zum Zürich Art Prize nominiert. Im Berichtsjahr folgte die Ausstellung: „Brauchen wir einen Unfall?“ (mit der Filmschaffenden, Performancekünstlerin und letztjährigen Diagonale-Preisträgerin für Innovatives Kino, Sabine Marte) im Kunsthaus Graz.

Zu Clemens Hollerer halten die JurorInnen fest, dass er auf die zahlreichen Anregungen, die ihm Projekte im öffentlichen Raum vermitteln, reagiert – oft sind das Baustellen – und diese zum Ausgangspunkt seiner künstlerischen Arbeiten macht. Insofern ist ein Reise- und Arbeitsstipendium im skandinavischen Raum, von Kopenhagen über Stockholm nach Oslo, wie Hollerer es einreichte, sinnhaft und trägt dazu bei, die Serie seiner Arbeiten fortzusetzen.

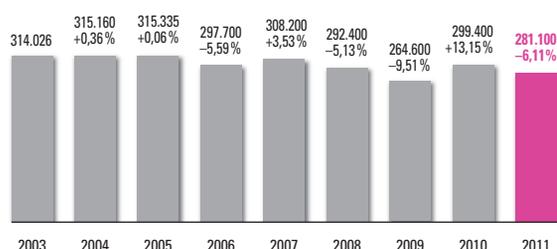
Im Jahr 2011 finanziert die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **281.100 Euro**.

Das entspricht einem Anteil von 0,60% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 70,33% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Europarat-Projekt „Villes Refuges“ mit 11,42%.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 6,11% gesunken.

Internationaler Kulturaustausch



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kulturverein deutschsprachiger Frauen „Brücken“
Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt) **1.000**

Förderungen Kulturressort über € 1.500

<rotor> Verein für zeitgenössische Kunst;
Jahresprogrammförderung **26.400**
Albrecht, Jörg; Stadtschreiberstipendium **8.800**
Europarat, Projekt Villes Refuges; ExilschreiberInnen **32.100**
Hollerer, Clemens; KünstlerInnen-Austausch Stipendium **5.000**
Kulturvermittlung Steiermark;
Jahresprogrammförderung **197.700**

Lyon, Lotte;
KünstlerInnen-Austausch Stipendium **5.000**
Marković, Barbara;
Stadtschreiberinstipendium **4.400**

Förderungen Kulturressort unter € 1.500

Hammer, Barbara; Katalog „Mystischer Garten –
Mein mystischer Garten“ in Maribor **700**

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Internationaler Kulturaustausch“ **281.100****

Im Zuge der sich ständig erweiternden Europäischen Union kann sich die Stadt Graz als kulturelle Vermittlerin zwischen den immer noch virulenten Kategorien „Ost“ und „West“ positionieren. Die Stadt Graz ist längst eine Festivalstadt, die mit sehr zeitgenössisch orientierten, international ausstrahlenden Aktivitäten ihre frühere geopolitische Randlage überwunden hat und verstärkt versucht, ihre heutige zentrale Lage inmitten eines sich verändernden Süd- und Osteuropas zu nutzen.

Die überregional wahrgenommenen und geschätzten Grazer Festivals zeichnen sich durch hohen programmatischen Anspruch, Modernität und Professionalität in der Durchführung aus. Dazu zählen u.a. der **steirische herbst**, die steirischen Festspiele **Styriarte**, das Festival des österreichischen Films **Diagonale**, das Straßentheaterfestival **La Strada**, das **elevate – Festival** für zeitgenössische Musik, Kunst und politischen Diskurs und das **spring – Festival** für elektronische Kunst und Musik.

Das internationale Festival für Figuren- und Straßentheater in Graz, **La Strada**, präsentierte 2011 mehr als 25 Produktionen mit 130 Veranstaltungen aus acht Ländern. Gut ein Drittel davon waren Eigen- und Koproduktionen. Zum Beispiel stellten die öffentlichen Verkehrsbetriebe Straßenbahnen und Busse der Stadt Graz eine Woche lang für künstlerische Interventionen zur Verfügung. La Strada entwickelt sich seit 1998. Die Unmittelbarkeit künstlerischen Geschehens im öffentlichen Raum hat seither das Publikum immer mehr angezogen.

Das international erfolgreich positionierte Festival **elevate** – für zeitgenössische Musik, Kunst und politischen Diskurs ist im Grazer Herbst zu einem Fixpunkt geworden. Jedes Jahr werden fünf Nächte lang Konzerte, Live-Acts, DJs und

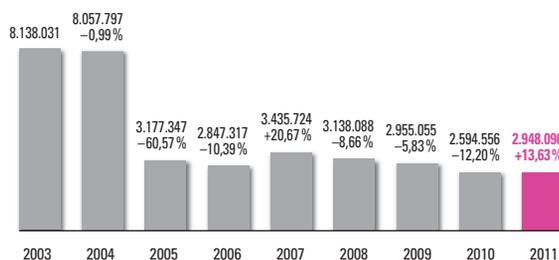
fünf Tage lang Diskussionen, Lectures, Workshops und Dokumentarfilme in Locations rund um den Grazer Schloßberg veranstaltet. 2011 stand unter dem Motto „Elevate the 21st Century“. Es wurde über die Entwicklungen des 21. Jahrhunderts diskutiert und ein Blick in die Zukunft geworfen. Die Weltpremiere des Dokumentarfilms „The Crisis of Civilization“ war eines der Festival-Highlights. 2011 fand sich erstmals ein Fernseherteam des Bayerischen Rundfunks ein, um eine Woche lang aus Graz zu senden und das Festival zu dokumentieren.

Im Jahr 2011 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **2.948.096 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 6,31% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 23,74% auf die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, gefolgt vom steirischen herbst mit 22,74%.

Im Vergleich zu 2010 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 13,63% gestiegen.

Großveranstaltungen



GROSSVERANSTALTUNGEN

Stadtübergreifende Kulturausgaben

23. Internationales Berg- und Abenteuer-Filmfestival; Jahresprogrammförderung (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	15.000
ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)	65.000
ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	15.000
ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung (Finanz- und Vermögensdirektion)	50.000
Chor-WM 2011	280.000
Ivents Kulturagentur/Lientscher & Perna KG; Aufsteirern 2011 (Bürgermeisteramt)	60.000
Ivents Kulturagentur/Lientscher & Perna KG; Aufsteirern 2011 (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	25.000
Ivents Kulturagentur/Lientscher & Perna KG; Graz in Maschera (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	1.000
Landesausstellung 2000; Darlehensrückzahlung	271.950
Urban II – Veranstaltungshalle	3.861

Finanzierung stadt-eigener/-naher Gesellschaften

HLH-Hallenverwaltung GmbH; GesellschafterInnen-zuschuss Betrieb Listhalle	180.000
SH Kulturveranstaltungs GmbH; GesellschafterInnen-zuschuss steirischer herbst (Förderung Kulturressort)	647.000
SH Kulturveranstaltungs GmbH; Refundierung der Kommunalsteuer (stadtübergreifende Kulturausgaben)	23.385

Förderungen Kulturressort über € 1.500

ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung	70.000
ARGE Spleen Graz; spleen specials 2011 und Vorbereitung Festival 2012	8.500
Diagonale – Forum Österreichischer Film; Festival Diagonale	210.000
Friends of Spring Projektentwicklungs GmbH; Festival „springten“	25.000
Ivents Kulturagentur/Lientscher & Perner KG; Aufsteirern 2011	5.000
Konzertagentur Hütter KEG; Steirisches Kammermusikfestival mit Advent	18.000

Project Pop Culture GesmbH – ppc; Jahresprogrammförderung	78.100
Ring Award, Kulturverein; Internationaler Regiewettbewerb	100.000
Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Berg- und Abenteuer-Filmfestival	18.900
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Festivals; Jahresprogrammförderung	700.000
V:NM – Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik; V:NM-Festival	4.000
Verein Artimage; Festival Film und Architektur	33.900
Verein elevate; Schloßbergfestival	39.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“

2.948.096

KULTURENTWICKLUNG
2011

Großer Dank gebührt dem quantitativen und qualitativen Einsatz der Mitglieder des Kulturbeirates sowie den spartenbezogenen FachbeirätInnen.

Der **Grazer Kulturbeirat** versteht sich, wie der Geschäftsordnung zu entnehmen ist, als kollektives Beratungsorgan, das den Kulturstadtrat/die Kulturstadträtin auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten berät. Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes-, Branchen- oder Spartenvertretung. Die Mitglieder repräsentieren viele Bereiche des Grazer Kulturlebens und wurden persönlich in dieses Gremium eingeladen. Die Funktion als Mitglied des Kulturbeirates ist ehrenamtlich. Mehrfach im Gremium bestätigte Sprecherin des Kulturbeirates ist Architektin DIⁱⁿ Andrea Redi (ortlos architects), Stellvertreter Mag. Dr. Michael Wrentschur (Verein InterAct).

Intendantin Anna **Badora**, Schauspielhaus Graz
 Franz **Blauensteiner**, Werkraumtheater
 Christine **Conrad-Eybesfeld**, Kulturmanagement
 Christine **Frasinghelli**, Camera Austria
 Ursula **Gigler-Gausterer**, Int. Bühnenwerkstatt
 Gernot **Hauswirth**, MAS, MAZ
 Intendant Mathis **Huber**, Styriarte
 Intendantin Mag^a Veronica **Kaup-Hasler**, steirischer herbst
 Mag^a Luise **Kloos**, next
 Margarete **Makovec**, <rotor> associaton for contemporary art
 Univ.-Prof. Dr. Gerhard **Melzer**, Literaturhaus
 Herbert **Nichols-Schweiger**, Steirische Kulturinitiative
 Mag^a Caroline **Oswald-Fleck**, IG Kultur Steiermark
 Intendant Peter **Pakesch**, Universalmuseum Joanneum
 MMag. Dr. Johannes **Rauchenberger**, Minoriten
 DIⁱⁿ Andrea **Redi**, ortlos architects
 Univ.-Prof. DI Winfried **Ritsch**, mur.at
 DI Harald **Saiko**, Architekt
 Mag^a Veronika **Winkler**, Publikumssprecherin
 Drⁱⁿ Monika **Wogrolly-Domej**, Art:Network
 Mag. Dr. Michael **Wrentschur**, InterAct

Im Jahr 2011 fanden vier Kulturbeiratssitzungen statt, die am Kulturserver unter www.kultur.graz.at unter Kulturentwicklung veröffentlicht sind.

Durch das **Fachbeiratssystem**, das 2004 in neun Sparten installiert wurde, ist die Kulturförderung der Stadt Graz transparent geworden. Die Aufgabe der spartenspezifischen Fachbeiratsmitglieder ist, Empfehlungen für die Grundlage der Entscheidung über die Vergabe von Subventionen und sonstigen Fördermaßnahmen an den Kulturstadtrat bzw. die Organe der Stadt Graz zu geben.

Fachbeiratssitzungen finden grundsätzlich quartalsweise auf Basis vorgegebener Budgets statt, wobei Empfehlungen für namentlich genannte Jahressubventionen für das jeweils nächstjährige Budget im Sinne der Planungssicherheit hauptsächlich in die Sitzung des zweiten Quartals fallen. Die Funktion als Mitglied eines Fachbeirates ist ehrenamtlich.

FachbeirätInnen 2011**Fachbeirat Bildende Kunst (mit Architektur)**

Prof. DI Mark **Blaschitz**
 Sandro **Droschl**
 Mag^a Katja **Huemer** (bis Mitte 2011)
 Mag^a Birgit **Kulterer**
 Erika **Thümmel**

Fachbeirat E-Musik, Neue Musik

Johannes **Frankfurter**
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**
 Drⁱⁿ Birgit **Amlinger**

Fachbeirat Kinder- und Jugendliteratur

Mag. Jörg **Ehtreiber**
 Dagmar **Stering**, BA
 Mag. Christian **Theiss**

Fachbeirat Literatur

Mag^a Eva **Schäffer-Orgler**
 Mag. Dr. Wolfgang **Straub**
 Dr^m Alexandra **Strohmaier**

Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios

Mag. Reinhard **Braun**
 Dr^m Martina **Chmelarz-Moswitzer**
 Dr. Willi **Hengstler**

Fachbeirat Popmusik, Jazz

Patrick **Galster**
 Mag. Erwin **Hauser**
 Mag^a Ute **Pinter**

Fachbeirat Spartenübergreifendes

Anita **Hofer**
 Mag^a Ursula **Horvath**
 Gerhild **Illmaier**
 Mag. Rainer **Rosegger**
 Mag^a Drⁱⁿ Gertraud **Schaller-Pressler**

Fachbeirat Tanz, Musiktheater

Drⁱⁿ Andrea **Amort** (bis Mitte 2011)
 Mag^a Eva **Brunner** (ab Mitte 2011)
 Darrel **Toulon**

Fachbeirat Theater

Mag. Martin **Demel**
 Peter **Faßhuber**
 Dr^m Eveline **Koberg**

Weitere Beiratsgremien 2011

Zwei weitere Beiratsgremien sind für die ehrenamtlichen Tätigkeiten ebenfalls zu würdigen.

Für den **Bereich Heimat- und Brauchtumpflege** ist 2004 ein gesondertes Gremium eingerichtet worden, welches sich aus dem viele Jahre tätig gewesenen „Forum Volkskultur“ gebildet hatte.

Die 2011 tätigen Mitglieder:

Drⁱⁿ Monika **Primas**, Geschäftsführerin des Steirischen Volksliedwerkes
 Drⁱⁿ Roswitha **Orac-Stipperger**, Leiterin des Volkskundemuseums, Universalmuseum Joanneum GmbH
 Prof. Sepp **Strunz**, Leiter des Fachbereiches Volksmusik am J.-J.-Fux-Konservatorium

Für das **Wissenschaftsressort** stehen die Rektoren bzw. VizerektorInnen der vier Grazer Universitäten beratend zur Verfügung.

2011 brachten sich dankenswerter Weise ein:

Karl-Franzens-Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. Dr. Alfred **Gutschelhofer**
 Vizerektorin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Irmtraud **Fischer**

Medizinische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef **Smolle**
 Vizerektorin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Irmgard Theresia **Lippe**

Technische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans **Sünkel**
 Vizerektor Univ.-Prof. DI Dr. Franz **Stelzer**

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Rektor Univ.-Prof. MMag. Dr. Georg **Schulz**
 Vizerektor Univ.-Prof. Mag. DI Dr. Robert **Höldrich**

Die Stadt Graz mit ihrem Kulturressort zählt zu den ersten europäischen Städten, die den wichtigsten Kunst- und Kulturinstitutionen mehrjährige Fördervereinbarungen zugestanden haben, und zwar schon Jahre vor dem prägenden Europäischen Kulturhauptstadtjahr 2003. Sinnhafterweise wurde bei der Festlegung der Vertragsjahre von der Gemeinderatsperiode, also von fünf Jahren – geteilt drei plus zwei Jahre –, ausgegangen, wobei der Grazer Gemeinderat in der Vergangenheit stets auch jenes Jahr berücksichtigt hatte, in dem die Gemeinderatswahlen stattgefunden haben; dies deshalb, da für das Jahr der Neukonstituierung des Gemeinderates und der Stadtregierung vorerst ein Budgetprovisorium zu beschließen ist, was im Ermessensbereich der Subventionen zu zeitlich verzögerten Beschlussfassungen erst durch das neue Gemeinderatsgremium führt. Um diese Phase der finanziellen Unsicherheit hintanzuhalten, beschloss der Gemeinderat zuletzt für die Jahre 2004–2006 dreijährige und für die Jahre 2007 inklusive 2008, also dem Wahljahr, zweijährige Fördervereinbarungen. Die im Jahr 2008 evaluierten Förderverträge gelten auf Basis des damit verbundenen Gemeinderatsbeschlusses für die Jahre 2009–2011, also wiederum für drei Jahre.

Im Jahr 2011 wurden dem Gemeinderat parallel zum Budgetbeschluss für das Jahr 2012 konkrete Fördervereinbarungen für die Jahre 2012 und 2013 unter Berücksichtigung der gültigen Eckwertvorgaben zur Beschlussfassung vorgelegt und vom Gemeinderat beschlossen.

Evaluierungsteam und Zeitplan

Der Evaluierungsauftrag erging an ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Tasos Zembylas, Institut für Musiksoziologie der Universität

für Musik und darstellende Kunst Wien, der wiederum Drⁱⁿ Juliane Alton, seit 20 Jahren in der IG Kultur in verschiedenen Funktionen tätig, einbezog.

Nach einer Vorstellung des Evaluierungskonzeptes in einer Sitzung des Kulturbeirates am 26.01.2011 und der Vorbereitung der Auftragsvergabe stellte sich ao. Univ.-Prof. Tasos Zembylas in der Sitzung des Gemeinderätlichen Kulturausschusses vom 15.03.2011 der Diskussion mit den GemeinderätInnen.

Schon damals hielt der Evaluator fest, dass die jeweiligen Evaluierungen der Stadt Graz in ihrer Kulturförderung „ein Beleg für ein konzentriertes Problembewusstsein und Reflexivität“ seien. Und weiter: „Evaluierungen haben die Funktion der Feinjustierung des Handelns. Es ist nicht so, dass der Politik das Wissen fehlt, aber sie hat sich bewusst entschieden auch fremdes Wissen zuzulassen. Eine Evaluierung der Kulturförderung ohne Einbindung von nicht-staatlichen* AkteurInnen könnte allerdings kritisch als Expertokratie wahrgenommen werden. In diesem Sinne begrüße ich die Partizipation zivilgesellschaftlicher AkteurInnen wie den Kulturbeirat, die Fachbeiräte und die IGs als beratende Instanz“.

Ausdrücklich betonte der Wiener Experte, dass Evaluierungen kein Selbstzweck seien, sondern ein „Mittel, um Gewissheit über die Stärken und Schwächen einer Organisation zu erhalten bzw. um kleine oder große Veränderungen zu planen. Evaluierungen sind Bewertungen, die einerseits auf vorhandene objektivierbare Daten zurückgreifen, andererseits durch eine Abwägung zwischen konkurrierenden Gütern zustande kommen“.

*Als „nicht-staatliche“ Theater werden in der Studie die Vereinigungen der Freien Theaterszene bezeichnet, im Unterschied zu den „staatlichen“, der Theaterholding Graz Steiermark GmbH.

Im April 2011 kam es zu weiteren Detailgesprächen des Evaluierungsteams im Rahmen der organisatorischen Verantwortung des Kulturamtes mit den spartenspezifischen Fachbeiratsgremien.

Auftrag und Ziele

Zusammenfassend werden die aus der Beauftragung durch das Kulturressort von a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Tasos Zembylas formulierten Ziele der Evaluierung wiedergegeben:

1. Die mehrjährigen Fördervereinbarungen sollten nicht isoliert betrachtet werden, daher sollen strategische Vorschläge zur Kulturförderungspolitik in Graz im Zusammenhang mit den aktuellen kultur- und sozialpolitischen Herausforderungen ausgearbeitet werden.

Es geht darum, die Evaluierung bzw. Verlängerung der bestehenden mehrjährigen Fördervereinbarungen nicht ausschließlich immanent zu betrachten, das heißt ausschließlich aus der Frage, ob die FördernehmerInnen in den letzten zwei Jahren die Förderziele erfüllt haben.

Es ist also notwendig, von einem Gesamtkonzept auszugehen.

2. Für die Evaluierung der mehrjährigen Fördervereinbarungen haben die EvaluatorInnen spartenbezogen Vorschläge zur Ausrichtung der Allokationspolitik entwickelt, mit dem Ziel, Vielfalt und Innovation nachhaltig zu fördern.

Die detaillierten Empfehlungen sind im Gemeinderatsbericht vom 22.09.2011 unter www.kultur.graz.at „Aktuelles“ – „Kunst- und Kulturförderung evaluiert“ oder unter www.graz.at – Gemeinderat – Gemeinderatssitzungen – Archiv 2011 – Do, 22.09.2011 – Tagesordnung Nr. 24 nachzulesen.

Zusammenfassende Anmerkungen des Kulturressorts zu den Empfehlungen:

Vieles von dem, was empfohlen wurde, war und ist immer wieder Schwerpunkt der Arbeit aller kulturelevanten Gremien der Stadt Graz und innerhalb der Stadt gewesen. Dieser Evaluierungsbericht trägt jedenfalls dazu bei, die Förderpolitik im Kunst- und Kulturbereich noch besser als bisher zu strukturieren und damit die grundsätzliche, vom Gemeinderat stets mitgetragene Forderung nach Transparenz und Legitimierung der Kulturförderung zu schärfen.

Der Budgetrahmen, den der Gemeinderat in seiner Budgetgemeinderatssitzung am 12.12.2011 vorgegeben hat, bestimmt selbstverständlich auch die Konsequenzen, die aus diesen allgemeinen Überlegungen für das Kulturbudget gezogen werden können.

Budgetrahmen

Die grundsätzlichen Budgetvorgaben der Stadt Graz gehen für die kommenden Jahre von einem gleichbleibenden Eckwert aus. Verschiebungen zwischen Fördervereinbarungen und verschiedenen Spartenöpfen ermöglichen nunmehr erstmals als teilweise Umsetzung einer langjährigen Forderung der IG Kultur und des Evaluierungsergebnisses einen „fair-pay“-Ausgleich für alle FördervertragsnehmerInnen unter einer Fördervertragssumme von 130.000 Euro für alle VertragspartnerInnen, die bereits einen Fördervertrag hatten.

Das Gemeinderatsstück ist unter www.graz.at – Gemeinderat – Gemeinderatssitzungen – Archiv 2011 – Do, 12.12.2011 – Tagesordnung Nr. 19 im Netz abrufbar. Die Förderungen der einzelnen Vereinigungen werden in den Berichten 2012 und 2013 abgebildet sein.



STADTBIBLIOTHEK

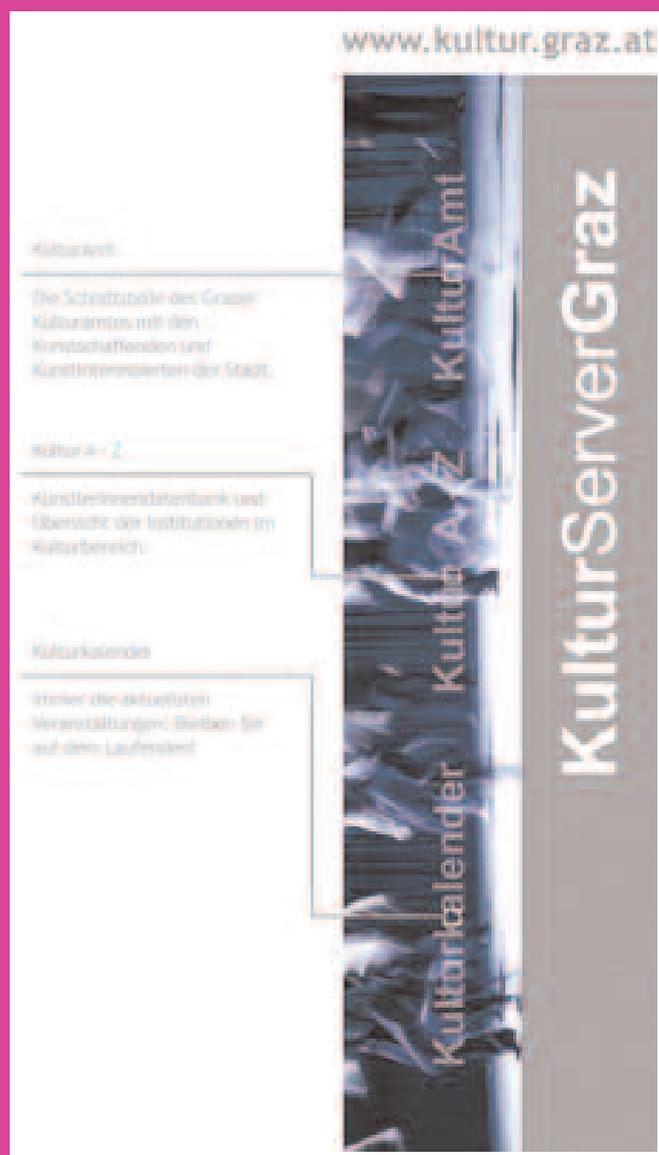


Wer liest, genießt!

Bücher | Hörbücher | Musik | Filme | Spiele | eBooks | Zeitschriften

GRAZ
KULTUR

www.stadtbibliothek.graz.at



KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A – Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den
Kunst- und Kulturschaffenden sowie Kulturinteressierten der Stadt.